

11. SoVD-Inklusionslauf

Seit 2014 veranstaltet der SoVD auf den Start- und Landebahnen vor historischen Flughafengebäuden den Inklusionslauf. Am **10. Oktober** steht die 11. Ausgabe des großen, inklusiven Sportevents an.

Die Anmeldung erfolgt unter: www.inklusionslauf.de.

Interessierte können sich für ihre Wunschstrecke einschreiben: zwischen einem und zehn Kilometern ist für jede*n etwas Passendes dabei – zu Fuß, mit dem Rollstuhl, dem Handbike, auf Skates oder auf andere Weise. Es gibt auch wieder die Vierer-Staffel und den Bambini-lauf über 300 Meter für Kinder.

Das Thema ist in diesem Jahr „Familien und Angehörige von Menschen mit Behinderungen“. Dazu gibt es ein interessantes Rahmenprogramm. Neben der Strecke präsentieren außerdem viele Organisationen ihre Angebote. Speisen und Getränke werden auch angeboten.



Editorial

Liebe SoVD-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

am 20. September entscheiden wir über die Zukunft unserer Stadt. Die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) ist keineswegs eine bloße Formalität – sie ist das Herzstück unserer lebendigen Demokratie. Unsere Hauptstadt steht vor wegweisenden Weichenstellungen, und jede Stimme bestimmt mit, in welchem gesellschaftlichen Klima wir künftig zusammenleben. Deshalb richten wir heute einen dringlichen Appell an Sie: Nutzen Sie Ihr Stimmrecht und gehen Sie zur Wahl!



Armin Dötsch

Demokratie lebt von klarer Haltung. Schenken Sie Ihre Stimme einer demokratischen Partei, die sich tief und unmissverständlich den Werten unseres Grundgesetzes verpflichtet fühlt – allen voran den ersten Artikeln, die die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Grundrechte ins Zentrum stellen. Berlin war schon immer eine weltoffene, vielfältige und multikulturelle Metropole. Diese kulturelle Vielfalt ist keine Schwäche, sondern das Fundament unserer Identität. Berlin muss und wird multikulturell bleiben!

Lassen Sie sich bei Ihrer konkreten Wahlentscheidung von den zentralen Themen leiten, die den Alltag der Menschen unmittelbar bestimmen:

- **Ein sozial gerechter Wohnungsmarkt:** Bezahlbarer Wohnraum ist ein menschliches Grundbedürfnis und darf nicht reiner Spekulation überlassen werden.
- **Eine verlässliche Gesundheitsvorsorge:** Eine hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung muss jedem Menschen in unserer Stadt barrierefrei offenstehen.
- **Gelebte und konsequente Inklusion:** Eine Bürgergesellschaft zeigt ihre wahre Stärke daran, wie selbstverständlich sie allen Menschen die volle gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Inklusion ist kein gnädiges Zugeständnis, sondern ein uneingeschränktes Grundrecht. Parteien, die errungene Fortschritte der Inklusion zurückdrehen oder Menschen mit Behinderungen ausgrenzen wollen, können für uns niemals wählbar sein. Wer die Teilhabe beschneidet, greift das Fundament unseres Miteinanders an.

Unsere Stadt braucht Engagement, Zivilcourage und Verantwortungsbewusstsein. Gehen Sie am 20. September wählen. Setzen Sie ein deutliches Zeichen – für ein soziales, demokratisches und weltoffenes Berlin!

Armin Dötsch, Landesvorstandssprecher

SoVD-Landesverband beim Berliner CSD 2026

Solidarität und Haltung

Mit Banner, Lastenfahrrad, Regenbogenarmbändchen und zwei Fahrradrickschas war der SoVD beim CSD Berlin 2026 präsent. Unter dem Motto „Haltung ist hot“ sollte ein Zeichen für Vielfalt, Teilhabe und eine diskriminierungsfreie Gesellschaft gesetzt werden.

Die Ehrenamtlichen des SoVD-Landesverbandes verteilten auf dem CSD kostenlose Regenbogenarmbändchen; das Lastenfahrrad diente als Treffpunkt für Austausch und Information. Der Verein „Radeln ohne Alter Berlin“ unterstützte den SoVD mit zwei Fahrradrickschas, so dass auch mobilitätseingeschränkte Mitglieder an der Demo teilnehmen konnten.

Der CSD ist nicht nur ein Fest der Vielfalt, sondern immer auch ein politischer Protest. Der SoVD-Landesverband steht fest an der Seite der queeren Community und fordert weiterhin konsequenten Schutz vor Diskriminierung sowie echte Gleichstellung in allen

Fortsetzung auf Seite 12



Was heißt sozial, Berlin?

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg führt anlässlich der Berliner Abgeordnetenwahl 2026 Interviews mit den Spitzenkandidat*innen der Parteien, hier mit dem Spitzenkandidaten der SPD, Steffen Krach. Die Fragen stellt SoVD-Landesvorstandssprecher Armin Dötsch.

Was tun Sie, damit sich auch Menschen mit geringem Einkommen wohnen leisten können? Der Bestand von Sozialwohnungen hat in den letzten Jahren rapide abgenommen. Wie wollen Sie den sozialen Wohnungsbau wiederaufbauen in Berlin?

Wir haben schon einige Erfolge in den letzten dreieinhalb Jahren gesehen, auch durch die Politik des aktuellen Bausenators Christian Gaebler, sodass wir wieder mehr Wohnungen haben. Aber es ist noch bei Weitem nicht ausreichend. Deswegen haben wir in unserem Wahlprogramm klare Sozialquoten eingeschrieben. Und wir wollen neuen zusätzlichen Wohnraum schaffen. Wir brauchen 20.000 Wohnungen pro Jahr.

Wir haben in der jetzt endenden Legislaturperiode 16.000 Wohnungen pro Jahr geschafft. Das ist schon mal nicht schlecht. Aber wir brauchen mehr. Und ein großer Teil von diesen muss eben bezahlbarer sozialer Wohnraum sein. Aber wir sehen auch, dass ganz viele Menschen sich schon jetzt nicht mehr die Wohnung leisten können, in der sie wohnen, in der sie seit vielen Jahren wohnen.

*Deswegen werden wir ein Mietenregister einführen. Mietenregister heißt, dass wir tatsächlich absolute Transparenz über den Wohnungsmarkt haben und darüber sehen, wenn Wohnungen zweckentfremdet, wenn Wohnungen für Airbnb vorgehalten oder wenn sie möbliert zu absolut überbezahlten Preisen vermietet werden. Viele stehen sogar leer, weil der oder die Vermieter*in ein Interesse daran hat.*



V. li.: Landesvorstandssprecher Armin Dötsch, Steffen Krach, Spitzenkandidat der SPD, und Quentin Mönnich, Referent für Sozialpolitik und Sozialrecht beim Landesverband.

Außerdem wollen wir damit verhindern, dass Mietabzocke betrieben wird. Dafür haben wir die Mietpreisprüfstelle eingeführt. Dort kann man mit dem Mietvertrag hingehen und prüfen lassen, ob er rechtskonform ist.

Der dritte Baustein unseres Plans für sozialen und bezahlbaren Wohnraum ist der sogenannte Mietendeckel. Dafür brauchen wir die Länderöffnungsklausel des Bundes.

Ich kann in keinsten Weise nachvollziehen, dass der Regierende Bürgermeister Kai Wegner diese Länderöffnungsklausel nicht will. Denn es geht einfach nur darum: Ist man als Land selbst dafür zuständig oder entscheidet die Bundesregierung?

Es gibt nun einmal sehr starke regionale Unterschiede. Daher bin ich der Meinung, man muss es auch regional entscheiden. Deshalb setze ich mich für diese Länderöffnungsklausel ein. Zudem werde ich, wenn ich gewählt bin, einen Gesetzentwurf

zur Einführung eines Mietendeckels einbringen.

Könnten Sie sich vorstellen, dass im Mietenregister, das Sie einführen, auch die Barrierefreiheit von Wohnungen erfasst wird? Das ist eine unserer Forderungen.

Klar. Das Mietenregister gibt es noch nicht, sondern es wird jetzt neu eingeführt. Es wird im Abgeordnetenhaus beschlossen. Dann kann man es natürlich mit aufnehmen, beziehungsweise man sollte es auch mit aufnehmen. Da muss klar erfasst werden, wie hoch der Anteil barrierefreier Wohnungen in Berlin ist.

Das vollständige Interview mit Steffen Krach erscheint auf der SoVD-Webseite und kann bald auf YouTube angesehen werden. Dort erzählt Krach unter anderem, wie er den Zusammenhalt in Berlin stärken will und warum er sich für ein Handyverbot an Grundschulen ausspricht.

SoVD-Landesverband beim Berliner CSD 2026

Solidarität und Haltung

Fortsetzung von Seite 11

Lebensbereichen. „Die Vorfälle im Umfeld des CSD erschüttern uns immer noch zutiefst. Unsere Gedanken sind bei den Opfern, ihren Angehörigen und allen Verletzten. Jede Form von Hass, Gewalt und Ausgrenzung ist in einer offenen, demokratischen Gesellschaft inakzeptabel. Gerade in solchen Momenten zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt, Schutz und eine klare solidarische Haltung sind. Es braucht verlässliche Unterstützung für Betroffene, konsequentes Handeln gegen queerfeindliche Gewalt und das entschlossene Eintreten für Vielfalt und Menschenrechte – jeden Tag!“ bekräftigte Armin Dötsch, Vorstandssprecher des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg.



Foto: Wolfgang Engelmann

Vor der Bundesgeschäftsstelle: Das SoVD-Team, das auf dem CSD solidarisch für die Rechte queerer Menschen demonstrierte.

SoVD-Initiative bei Hertha-Fest zur Saisoneroöffnung

Herzkissen vorgestellt

Hertha BSC feierte Mitte Juli im Olympiapark seine Saisoneroöffnung. Der Fußballverein setzt sich aktiv für Inklusion ein und daher gab es auch Infostände zu sozialen Projekten. Mit seiner „Aktion Herzkissen“ war auch der SoVD-Landesverband vor Ort.

Die „Aktion Herzkissen“ ist eine Initiative des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg, bei der Ehrenamtliche herzförmige Kissen für Brustkrebspatientinnen nähen (siehe auch Rubrik Termine). Diese Kissen lindern Schmerzen nach Operationen, indem sie unter die Achsel geklemmt werden, um den Wächterlymphknoten zu entlasten und Narbenspannungen zu reduzieren. Sie werden über Krankenhäuser und Arzt- bzw. Ärztinnenpraxen an Patientinnen weitergegeben.

Der SoVD-Infostand stieß bei den vorwiegend fußballbegeisterten Besucherfamilien auf großes Interesse und die ehrenamtlichen Helfer*innen konnten nicht nur ihre Herz- und Portkissen vorstellen, sondern auch einige der selbst genähten Kissen an betroffene Besucherinnen vor Ort verschenken.

Besonders erfreulich war der Besuch von Knut Beyer, Präsidiumsmitglied von Hertha BSC, der großes Interesse an der Herzkissenaktion zeigte. Zum nächsten Hertha-Event, dem Brustkrebsmonat im Oktober, ist die Initiative des SoVD daher wieder eingeladen.



Die ehrenamtlichen SoVD-Näherinnen der Herzkissen.

Kreisverband Brandenburg Süd-West nahm aktiv am COMM:UNITY-Festival teil

Inklusion und Fairplay im Sport

Bereits zum zweiten Mal beteiligte sich der SoVD-Kreisverband Brandenburg Süd-West am COMM:UNITY Festival. Es bildet den Rahmen für das Bundesfinale der Sparkassen Fairplay Soccer Tour, die vom 5. bis 19. Juli im Seezeit-Resort am Werbellinsee stattfand. Sie vereinte Sport, Bildung und Entertainment an einem Ort.

Der SoVD war als fester Bestandteil des Fairplay-Konzeptes in die Veranstaltung am Werbellinsee eingebunden. Rund 300 Mannschaften passierten während der drei Festivaltage die SoVD-Station. Jede Mannschaft erhielt im Rahmen der Fairplay-Wertung eine Laufkarte, auf der verschiedene Festivalstationen besucht und abgestempelt werden mussten. Fairness, Respekt und Teamgeist wurden ebenso gewürdigt wie Tore und Siege.

Unter dem Motto „Inklusion durch Sport“ hatte der SoVD eine Mitmachstation aufgebaut, an der die Teilnehmer*innen ihre Geschicklichkeit beim Ringwurf aus dem Rollstuhl testen konnten. Dabei wurde Inklusion unmittelbar erlebbar. Als kleine Anerkennung erhielt jedes Teammitglied nach erfolgreicher Teilnahme ein Säckchen mit drei SoVD-Jonglierbällen.

Auch die Glitzer- und Klebetattoos sowie die Slush-Maschine und die SoVD-Fächer



Die SoVD-Fächer waren bei der Hitze besonders gefragt.

stießen auf großes Interesse.

Getragen wurde der Einsatz von einem fünfköpfigen ehrenamtlichen Frauenteam des SoVD Brandenburg Süd-West. Die Helferinnen betreuten die Fairplay-Wertung, organisierten die Mitmachaktion, informierten über die Arbeit des Verbandes und standen den Festivalgästen während der drei Tage als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Das Fazit nach drei intensi-

ven Tagen fällt eindeutig aus: Das COMM:UNITY Festival zeigte eindrucksvoll, wie Sport Menschen verbinden kann. Der Kreisverband Brandenburg Süd-West konnte seine Botschaft „Inklusion durch Sport“ einem großen Publikum vermitteln und gleichzeitig aktiv dazu beitragen, dass Fairplay, Vielfalt und gegenseitiger Respekt nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch im täglichen Miteinander sichtbar werden.



Foto: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Alle Preisträger*innen des Wettbewerbes engagieren sich ehrenamtlich gegen Einsamkeit.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verleiht Preis für Aktionen gegen Einsamkeit

Menschen nicht alleine lassen

Am 26. Juni wurde im Rathaus Schöneberg zum zweiten Mal der „Gemeinschaftspreis des Bezirksbürgermeisters zur Würdigung von Engagement gegen Einsamkeit“ verliehen. Der Preis ist Teil des Engagements des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg zum Problem Einsamkeit.

Die unabhängige Jury für den Gemeinschaftspreis bestand aus Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann sowie Vertreter*innen des Netzwerkes gegen Einsamkeit, Katja Daus, Nejat Kalayci, Annedore Lalk und Heike Roß-Ritterbusch, Ehrenamtskordinatorin des SoVD-Landesverbandes und Mitglied des bezirklichen Netzwerkes gegen Einsamkeit. Gekürt wurden fünf regionale Projekte, die sich gegen Einsamkeit engagieren.

Der erste Platz des Gemeinschaftspreises 2026 ging an das Projekt „Freunde im Krankenhaus (FriKs)“ der Berliner Aids-Hilfe e.V.: Seit vielen Jahren besuchen 17 ehrenamtlich Engagierte jeden Sonntag Patient*innen im St. Joseph Krankenhaus sowie eine Klinik in Tempelhof-Schöneberg, ohne Ausnahme, 52 Wochen im Jahr, auch an Feiertagen wie Weihnachten und Silvester.

Der zweite Platz wurde an die

Initiative „Zusammen statt lost – Jugend gegen Einsamkeit“ von Gangway e.V. und Streetworker Nejat Kalayci vergeben. Drei weitere Projekte wurden für ihr herausragendes Engagement nominiert: „LeseBesuch“ der Bürgerstiftung Berlin, „Nachbarschaftsbrot e.V.“ sowie der Chorverband Berlin e.V.

Der kompletten Beitrag kann unter www.sovd-bbg.de nachgelesen werden. Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Neukölln

Kreisverband Neukölln

Am 3. Juli fand das jährliche Sommerfest des Kreisverbandes im Bürgerzentrum Neukölln statt. Der SoVD hatte einen Infostand aufgebaut und konnte neue Mitglieder gewinnen. Im Bürgerzentrum bietet er jeden Mittwoch von 13 bis 15 Uhr seine Sozialberatung an. (S. Foto: Marina Friedenberger, Projektleiterin des Hauses, mit Alfred Lotz vom SoVD Neukölln.)



Landesgeschäftsstelle 1

Ortsverband Spandau Nord / Süd

Beim monatlichen Mitgliedertreffen Mitte Juli im Seniorenclub am Lindenufer hielt Mitglied Utz Schulze-Ketzmar einen Vortrag über die „elektronische Patientenakte“. Dabei beleuchtete er den Nutzen des digitalen Gesundheitsordners für den Alltag sowie den Umgang mit dem eigenen Widerspruchsrecht bzw. dern-

Zugangsberechtigungen der verschiedenen Fachärzt*innen auf die Gesundheitsdaten.

Landesgeschäftsstelle

Am 12. Juni wurden in der Landesgeschäftsstelle die neuen SoVD-Mitglieder bei einem Grillfest im Innenhof der Kurfürstenstrasse herzlich begrüßt (s. Foto 1). Landesvorstandssprecher Armin Dötsch eröffnete

Fortsetzung auf Seite 14

Berliner Senat weitet Schutzangebot gegen Gewalt aus

Zwei neue Frauenhäuser

In diesem Sommer sollen nach Angaben des Senats zu den aktuell neun Frauenhäusern noch ein zehntes und ein elftes eröffnen. Dadurch wird es insgesamt 27 zusätzliche Familienplätze mit 70 Betten für Frauen und ihre Kinder geben.

Insgesamt verfügt Berlin mit den beiden neuen Frauenhäusern und 154 Familienplätzen in Zufluchtwohnungen dann über Platz für 430 Familien, das sind 945 Betten für Frauen und Kinder. Auch die fachliche Beratung für Frauen wird ausgebaut. Beim Verein TIO entsteht eine neue Fachberatungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt. Sie richtet sich insbesondere an gewaltbetroffene Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Die Beratung ist mobil und wird vor Ort bei den Menschen stattfinden, vor allem in den Außenbezirken, wo es derzeit keine anderen Beratungsstellen zu dem Thema gibt. Der Verein Wildwasser baut eine weitere Fachberatungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt auf. Mit den neuen Angeboten stehen gewaltbetroffenen Frauen in Berlin künftig neun Fachberatungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt zur Verfügung. Quelle: rbb, radioeins, Michael Mellinger



Foto: Adobe Stock/LIGHTFIELD STUDIOS
Viele Frauen und Kinder erleben Gewalt im eigenen Zuhause.

Sozialrechtsberatung

Landesgeschäftsstelle

Jeden zweiten Dienstag, 9–12 Uhr: Offene Sprechstunde der Sozialrechtsberatung, letzte Anmeldung 11 Uhr. Beratung maximal 15 Minuten pro Person, Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Kreisverband Berlin-Ost

Dienstags 10–12 Uhr und donnerstags nach Vereinbarung, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Uwe Beck, Tel.: 030/72 62 22 385, E-Mail: ks.berlinost@sovdbbg.de.

Kontaktstelle Berlin-Pankow

Berliner Allee 124, 13088 Berlin. Montags 10–13 Uhr, nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Peter Uwe Reif, Tel.: 01525/65 84 965, E-Mail: ks.weissensee.sovdbbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Mittwochs 10–12 Uhr nach Vereinbarung, Galileistrasse 31, 12435 Berlin (im Wahlkreisbüro von Alexander Freier-Winterwerb, MdA), Ansprechpartner: Uwe Beck, Tel.: 030/72 62 22 385, E-Mail: ks.berlinost@sovdbbg.de.

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Jeden Mittwoch, 13–15

Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. Ansprechpartner: Quentin Mönnich, Telefon: 0170/30 98 284, E-Mail: quentin.moennich@sovdbbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin. Ansprechpartner*in: Jutta Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69, E-Mail: jutta.zoll@sovdbbg.de; Jürgen von Rönne und Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sovdbbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Jeden zweiten Dienstag, 10–14 Uhr, Eichborndamm 96, 13403 Berlin. Ansprechpartner: Quentin Mönnich, E-Mail: quentin.moennich@sovdbbg.de.

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovdbbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovdbbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Beratungstermine nach Vereinbarung, Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovdbbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Termine nach Vereinbarung, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovdbbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Beratungstermine jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. Ansprechpartner*in: Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovdbbg.de.

SoVD-Sozialmobil im südlichen Brandenburg

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovdbbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost Ortsverband Prignitz-Ruppin

Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Thorsten

Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: kv.brbrnordost@sovdbbg.de und Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovdbbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Beratung jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, im Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: ks.hoppegarten@sovdbbg.de.

Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.oder-spree@sovdbbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg / Havel. Ansprechpartner: Frank Gerstmann, Tel.: 0160/43 27 623, E-Mail: ks.brandenburg-havel@sovdbbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Beratungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail:

ks.finsterwalde@sovdbbg.de.

Cottbus

Beratungstermine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovdbbg.de.

Kontaktdaten des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

Adresse: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Landesgeschäftsführung (kommissarisch): Michael Meder, Tel.: 030/26 39 38 27, Heike Schmidt, stellvertretende Geschäftsführerin, Tel.: 030/26 39 38 20, E-Mail: gf@sovdbbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovdbbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovdbbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin und Jeroen Brozek, E-Mail: redaktion@sovdbbg.de.

Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds- und Telefonnummer auf dem AB hinterlassen!

„Sprechende“ Busse



Foto: BUENDIG

Mehr Inklusion verspricht das neue Pilotprojekt der BVG.

„Hören. Einsteigen. Ankommen.“ ist das Motto des innovativen Pilotprojekts für Barrierefreiheit der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Bis zu 20 Busse auf der Linie 186 wurden mit „sprechenden“ Fahrzeugen ausgestattet, die Liniennummer und Ziel automatisch per Außenlautsprecher bekannt geben sowie den Einstieg akustisch erleichtern. Die Busse geben nicht nur ihr Ziel akustisch bekannt, sondern senden auch Signale für ein Tür-Findesignal („Klopfen“), um sehbehinderten Fahrgästen den Weg zu weisen. Später kommt eine App dazu, die Ein- und Ausstiegswünsche vorab digital übermittelt. *Quelle: BVG*



Herzlichen Glückwunsch

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter*innen-Teams gratuliert der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern herzlich zum Geburtstag! Wegen technischer Probleme muss die einzelne Nennung der Geburtstage leider entfallen.



Termine

Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: LineDance. Anmeldung bei Sabine Laudahn, Tel.: 0171/41 45 266, E-Mail: sabine.laudahn@sovd-bbg.de.

Nicht am 9. September!

Jeden Donnerstag, 12–17 Uhr: Nähwerkstatt. Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden 2. Dienstag, 14–17 Uhr: Aktion Herzkissen, Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99 (AB) oder 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

28. September, 16–18 Uhr: AG-Ehrenamt, online und Präsenz. Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, barrierefreier Eingang Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

16. September: SoVD-Tagesausflug nach Guben mit dem Regionalzug zum Stadt- und Industriemuseum (Hutmuseum).

Alle weiteren Infos über: www.sovd-bbg.de. Anm. bei Dieter Roch, E-Mail: d.r-bear50@web.de, Tel.: 0176/46 04 19 60.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner: Bernd Röber, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Berlin-Mitte

16. September, 16 Uhr: Offener Stammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Michael Meder, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinmitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Ansprechpartnerin: Katrin Spriß, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

15. September, 15 Uhr: Treffpunkt Charlottenburg: Mitgliedertreffen. Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/



Aus den Orts- und Kreisverbänden

Fortsetzung von Seite 13

den Abend mit einem Grußwort und stellte den Landesverband, die ehrenamtlichen Vorstände und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sowie die Möglichkeiten, sich mit dem SoVD vor Ort zu engagieren, vor.

Der erste SoVD-Tagesausflug im Juni führte nach Kromlau im nördlichen Sachsen. Die Reisegruppe besuchte den wunderschönen Park mit dem eindrucksvollen Herrenhaus und seinen Skulpturen. Von blühenden Rhododendronpflanzen gesäumte Wege führten zur mystischen Rakotzbrücke, auch Teufelsbrücke genannt (s. Foto 2). Zum Abschluss kehrte die Gruppe in ein Eiscafé ein.

Beim zweiten sommerlichen SoVD-Tagesausflug mit Claudia und Dieter ging es nach Waren an der Müritz, dem Zentrum der Urlaubsregion Mecklenburgische Seenplatte. Waren besitzt eine sehenswerte historische Altstadt und einen Stadthafen mit Ausflugsschiffen sowie eine Promenade mit gepflegten Grünanlagen am Ufer der Müritz. Vom Bahnhof aus spazierte die Reisegruppe daher an der Promenade in die Warener Altstadt (siehe Foto 3).

Ortsverband Treptow-Köpenick Das Bündnis für Demokratie



Landesgeschäftsstelle 2



Landesgeschäftsstelle 3

und Toleranz Treptow-Köpenick hatte am 6. Juni zum bunten Demokratiefest eingeladen. Neben zahlreichen Vereinen und Verbänden aus dem Bezirk präsentierten sich auch die demokratischen Parteien, die in der Bezirksverordnetenversammlung und im Berliner

Abgeordnetenhaus vertreten sind. Dr. Gregor Gysi, Alterspräsident des Deutschen Bundestages, war einer von vielen Besucher*innen am SoVD-Infostand. In den Gesprächen mit den Besucher*innen ging es vor allem um die Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

dertreffen mit Kaffeetafel, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

24. September, 18.45 Uhr: Mitgliedertreffen, Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverbände Spandau Nord / Süd und Falkensee

17. September, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen „Oktoberfest“, Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin, Ansprechpartnerin: Christiane Ketzmer, E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

3. September, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, SoVD-Treff Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

23. September, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, SoVD-Treff Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. September, 11.45 Uhr: Treffpunkt Treptower Hafen. Sozialpolitische Ausflugsfahrt ab Treptower Hafen. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

8. September, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorbereitungen für die Neuwahlen des Kreisverbandes.

22. September, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung zum Thema „Berlin hat gewählt: Ergebnisse in Mitte und auf Landesebene“.

Ort: Waldstraße 48, 13403 Berlin. Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Aktionsbündnis „Sozialstaat ist Zukunft“ demonstrierte gegen Sozialabbau

Sozialstaat stützt Demokratie!

Am 13. Juli bekam die Bavaria in München wieder Besuch: Gewerkschaften und Sozialverbände protestierten vor ihr. Der DGB Bayern hatte zu seiner Kampagne „Sozialstaat ist Zukunft“ ein Bündnis aus 25 Verbänden und Gewerkschaften aus Bayern eingeladen, um Geschlossenheit zu demonstrieren.

Neben dem DGB Bayern sind unter anderem die IG Metall, ver.di, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Bayerische Jugendring, die Sozialverbände Awo, VdK und SoVD sowie Caritas und Diakonie Teil des Aktionsbündnisses.

Der Vorsitzende des DGB Bayern, Bernhard Stiedl, warnte auf der Theresienwiese in München vor einem großen Sozialstaatsabbau: „Wir wehren uns gegen

den Mythos, der Sozialstaat sei nicht mehr bezahlbar.“ Er forderte, neben klugen Strukturreformen müsse „extremer Reichtum“ in Deutschland mehr Verantwortung übernehmen.

Sven Göpel, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, sagte: „Die öffentliche Hand muss die Mittel bereitstellen, damit soziale Versorgung in diesem Land tragfähig aufgestellt ist.“ Er erlebe, wie soziale Angebote gekürzt würden, Beratungsstellen schlossen, Kitas zu wenig Personal hätten und Pflegeeinrichtungen ums Überleben kämpften.

Der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Philipp Seitz, meinte: „Wenn wir heute am Sozialstaat sparen, zahlen wir morgen einen deutlich höheren Preis – gesellschaftlich demokratisch, ökologisch und wirtschaftlich.“

Die SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther erinnerte: „Sozialstaat ist Demokratie. Die Sozialverbände haben nach dem Zweiten Weltkrieg mit ihrer eh-



Vor der Bavaria rollten die Demonstrant*innen ihre Slogans und Forderungen auf.

renamtlichen Tätigkeit eine stabile Demokratie aufgebaut, die bis heute nachwirkt. Wir müssen den Sozialstaat schützen, damit unsere Demokratie nicht verloren geht!“ Sie forderte alle auf, sich an der DGB-Demonstration am 26. September in Nürnberg zu beteiligen.

Feierlicher Empfang zur Gründung der Stadt München

Forderungen vorgetragen

Anlässlich des 868. Stadtgründungstages hatte der neue Münchner Oberbürgermeister Dominik Krause zu einem Stehempfang im Prunkhof des Neuen Rathauses eingeladen. Auch die SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther war dabei.

Nachdem die Landesgeschäftsstelle in München schon vorher ein Gratulationsschreiben an den neuen Oberbürgermeister geschickt hatte, nutzte Meta Günther bei dem Empfang die Möglichkeit, Dominik Krause (Grüne) persönlich zu seinem Wahlerfolg zu gratulieren. Er hielt eine eindrucksvolle Rede, in der er mit engagierten und eindringlichen Worten für Demokratie und Rechtsstaat warb. Er plant für München 50.000 neue Wohnungen zu schaffen, den Ausbau von U-Bahn und Tram, sichere Radwege und für Klimaschutz, Digitalisierung und mehr zu sorgen.

In Anlehnung an seine Pläne sprach die Landesvorsitzende ihn auf die Dringlichkeit für barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Behinderungen an und erwähnte, wie wichtig es sei, auch für alleinerziehende Mütter Sozialwohnungen bereitzustellen. Aus ihrer langjährigen Tätigkeit für den SoVD kennt sie die Sorgen der Mitglieder gerade in diesen Problemfeldern.

Oberbürgermeister Krause wird sich das Anliegen zu Herzen nehmen und verwies auch an die Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl (SPD-Fraktionsvorsitzende), die für Sozialaufgaben im Rathaus zu München zuständig ist.



Meta Günther mit Oberbürgermeister Dominik Krause.

Empfang der bayerischen SPD-Fraktion anlässlich der Verleihung des Europapreises an Julia Nawalnaja

Eine mutige Kämpferin für Menschenrechte

Landesvorsitzende Meta Günther nahm an der Verleihung des Europapreises der SPD-Landtagsfraktion am 29. Juni teil. Ausgezeichnet wurde die russische Bürgerrechtlerin Julia Nawalnaja für ihren mutigen Widerstand gegen das autoritäre russische Regime und ihren Einsatz für Menschenrechte.

Seit 2018 verleiht die SPD-Landtagsfraktion ihren Europapreis an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die europäische Idee und die Werte der Europäischen Union verdient gemacht haben.

Holger Griebhammer, MdL, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag, würdigte Nawalnaja als „Leitfigur eines demokratischen Aufbruchs, die für ein besseres, neues freies und gerechtes

Russland kämpft“. Nach dem gewaltsamen Tod ihres Mannes Alexej Nawalny vor zwei Jahren hat sich Nawalnaja nicht zurückgezogen, sondern führt den Kampf gegen Putins autoritäres Regime unbeirrt fort.

Die Laudatorin des Abends, Dr. Katharina Barley (SPD), Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, setzt sich seit Jahren auf europäischer Ebene für Demokratie, Rechtsstaat und ein starkes, solidarisches Euro-

pa ein. In ihrer Lobrede sagte sie: „Wir leben in Zeiten, in denen die Demokratie von innen und außen unter Druck steht. Jetzt ist es umso wichtiger, Persönlichkeiten zu ehren, die demokratische Werte nicht nur leben, sondern sie Tag für Tag verteidigen. Dies gilt in besonderer Weise für Menschen wie Julia Nawalnaja. Unter Einsatz ihrer Freiheit und ihres Lebens kämpft sie für die Menschen in Russland. Trotz der Ermordung ihres Mannes Alexej entscheidet sie sich jeden Tag erneut für diesen Weg. Das verdient unseren größten Respekt.“

Die Preisträgerin Julia Nawalnaja sagte: „Ich glaube, dass Russland nicht nur aufgrund einer gemeinsamen Geschichte, sondern auch durch grundlegende Werte mit Euro-



V. li.: Preisträgerin Julia Nawalnaja, Holger Griebhammer und Dr. Katharina Barley.



V. li.: Meta Günther, Landesfrauenratspräsidentin Monika Meier-Pojda und Julia Nawalnaja.

pa verbunden ist und sich auf eine Zukunft zubewegen muss, die auf Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit basiert. Ich werde mich weiterhin für ein freies und friedliches Russland einsetzen und bin Europa dankbar, dass es zu diesen

Werten steht und diejenigen unterstützt, die sie verteidigen.“

Für die musikalische Umrahmung des Europapreis-Empfanges sorgten die aus der Ukraine stammenden Pianisten Milana Chernyavska und Oleksandr Fediurko.

Schließzeit September

Die Landesgeschäftsstelle ist bis zum 6. September vor Ort nicht besetzt. Telefonisch ist sie aber weiterhin in dieser Zeit unter Tel.: 089/53 05 27 montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr erreichbar.

Medizinischer Notfall

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Bayern informiert: Eine Ersteinschätzung mit Arzttermin gibt es online unter: <https://patientennavi.116117.de> oder über Tel.: 116 117.

Wenn eine Dringlichkeit festgestellt wird, kann die*der Hilfesuchende direkt einen Akuttermin buchen, sofern es sich um eine Fachrichtung handelt, die einen Überweisungscode benötigt. Das sind prinzipiell alle, außer:

- Haus- und Kinderärzt*innen
- Gynäkolog*innen
- Augenärzt*innen
- Psychotherapeutische Akutsprechstunde

Mit dem abgebildeten QR-Code kommt man direkt auf die Seite der KV Bayern mit allen erforderlichen Informationen (www.bereitschaftsdienst-bayern.de).



V. li.: Maria Wendler, Uwe Schewe, Günther Ruckdäschel (SoVD) und Antje Seiß.

Sommeraktivitäten im Ortsverband Michelau

Zusammenarbeit geplant

Vor den Sommerferien war der Ortsverband umtriebig wie eh und je. Neben der monatlichen Sprechstunde richtete er ein Bezirksverbandstreffen aus, holte eine Veranstaltung nach und knüpfte Kontakte zum IVfG Michelau.

Am 6. Juni war der Ortsverband Michelau Gastgeber der Bezirksversammlung Oberfranken im MehrGenerationenHaus. Vorsitzender Günther Ruckdäschel begrüßte den Bezirksvorstand herzlich. Danach wurde bis zum Mittag rege über die Neuerungen in der Satzung für die nichtselbstständigen Landesverbände diskutiert. Ab 13 Uhr schloss sich dann der 5. Sozialsprechtag des Ortsverbandes an. Ruckdäschel und Dr. Josef Haas konnten zwei Mitglieder beraten. Gegen 14 Uhr wurde dann die Mutter-Vatertagsveranstaltung nachgeholt. 16 Mitglieder erschienen dazu.

Am 12. Juni besuchte der Vorsitzende den Vortrag des Interdisziplinären Verbandes für Gesundheitsberufe (IVfG) in Michelau. Es ging um Depressiva und das Absetzen der Medikamente. Ruckdäschel und die anwesenden Vertreter*innen des IVfG verabredeten eine zukünftige Zusammenarbeit.



Es ist selten für etwas im Leben zu früh
und niemals für etwas zu spät.

Oskar Kokoschka

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes Bayern gratulieren allen Mitgliedern, die im September Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit.

Aus technischen Gründen können leider keine einzelnen Geburtstage aufgeführt werden.

Bayerischer Landesverband der Gehörlosen fordert Entschuldigung von Regierung

Gebärdenverbot aufarbeiten

Der Landesverband Bayern der Gehörlosen e. V. (LVBYGL) hat seine offizielle Stellungnahme zur parlamentarischen Aufarbeitung des historischen Gebärdensprachverbots und der systematischen Sprachdeprivation im bayerischen Schulwesen vorgelegt.

Anlass ist der einstimmige Beschluss des Bayerischen Landtags vom 21. Mai zur Durchführung eines Fachgesprächs im zuständigen Ausschuss. Der LVBYGL fordert eine lückenlose historische Aufarbeitung sowie weitreichende sozialpolitische Konsequenzen im Freistaat.

Das schmerzhafteste Erbe des Oralismus

Über Jahrzehnte hinweg wurde gehörlosen Kindern an bayerischen Schulen der Gebrauch der Deutschen Gebärdensprache (DGS) unter Androhung und Anwendung physischer und psychischer Gewalt verboten. Der DGB-Abschlussbericht vom Januar belegt die verheerenden, lebenslangen gesundheitlichen und kognitiven Folgeschäden dieses Sprachentzugs. Dass diese Praxis Unrecht war, bestätigen der ICED-Weltkongress in Vancouver 2010 sowie die historische Entschuldigung des Berufs- und Fachverbandes Hören und Kommunikation e. V. (BDH) vom 25. April.

Scharfe Kritik an der Staatsregierung – Hamburg und Hessen als Vorbilder

Der LVBYGL kritisiert die defensive Haltung der bayerischen Staatsregierung in ihrer Antwort vom 11. März dieses Jahres, mit der sie eine Aufarbeitungspflicht zurückwies. Dass es anders geht, zeigen Hamburg, das sich im Juli 2025 offiziell entschuldigte, und Hessen, das nach einer historischen

Landtagsdebatte am 20. Mai die Beratungsförderung verdoppelte und Anpassungen des Gehörlosengeldes ankündigte.

Die sechs Kernforderungen für das Fachgespräch:

1. Offizielle politische Entschuldigung: Der Landtag und die Staatsregierung müssen das erlittene Leid und Unrecht an bayerischen Schulen förmlich anerkennen.
2. Historische Aufarbeitungsstudie: Finanzierung eines unabhängigen Forschungsprojekts zur Sonderschulgeschichte in Bayern unter Einbezug der Deaf Studies.
3. Sitz im Landesbehindertenrat: Ein eigener, vollwertiger Sitz für eine kompetente, gehörlose Fachperson des LVBYGL gemäß

- UN-BRK statt einer stellvertretenden Vertretung („Nichts über uns ohne uns“).
4. Verdoppelung der Beratungsförderung: Sofortiger Ausbau der psychosozialen Beratungsstellen zur Bewältigung von Traumata und Isolation.
 5. Sofortige Einführung des bayerischen Gehörlosengeldes: Gesetzliche Einführung des bayerischen Gehörlosengeldes zum Ausgleich wirtschaftlicher Benachteiligungen.
 6. Bimodal-bilinguale Bildung: Verpflichtende, flächendeckende Verankerung der DGS als gleichwertige Unterrichts- und Kommunikationssprache an allen Förderzentren Hören und Kommunikation.
- Quelle: Landesverband Bayern der Gehörlosen e. V.



Foto: JuanCi Studio / Adobe Stock

Lange Zeit war es gehörlosen Kindern streng verboten, in der Schule Gebärdensprache zu benutzen. Das hat viele Betroffene traumatisiert.

Sozialberatung



Foto: sester1848 / Adobe Stock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, montags–donnerstags, 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefoni-

scher Absprache, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Beratung nur telefonisch oder per

E-Mail, Kontakt siehe Oberfranken / Bayreuth.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Mitterteich, Ingolstadt und Tirschenreuth Kümmererstelle Pegnitz, Roth und Schwabach: Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung erfolgt unter Tel.: 089 / 53 05 27.

Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in München unter derselben Telefonnummer zur Verfügung.



Foto: lorenzophotoprojects / Adobe Stock

Wer mit dem Fahrrad in die Bahn steigt, sollte vorher gut planen. Oft sind die Abteile überfüllt.

ADFC rät zu guter Planung und gibt Tipps

Mit dem Fahrrad im Fernverkehr unterwegs

Mit Fahrrad und Bahn an den See, ins Umland oder in den Radurlaub: Eigentlich eine perfekte Kombination. Doch fehlende Stellplätze und unsichere Mitnahmemöglichkeiten machen gute Planung nötig.

Es bietet sich an, mit dem Fahrrad und der Bahn Ausflüge mit der Familie an den See oder für Radtouren in die Umgebung zu kombinieren. Doch ob Fern- oder Nahverkehr: Die Fahrradmitnahme in der Bahn bleibt mitunter ein Risiko. Der ADFC gibt Tipps, wie die Reise gelingen kann – und wann man besser mehrgleisig plant.

Den Fahrradplatz vorab buchen: Im Fernverkehr – also in ICE-, IC- und EC-Zügen mit Fahrradmitnahme – muss der Platz für das Fahrrad vorab gebucht werden. Deshalb lohnt es sich, frühzeitig seine Reise zu planen und einen Fahrradplatz zu reservieren. Dazu gibt man in der App der Deutschen Bahn unter „Reisende“ das Fahrrad als Zusatz ein. Damit sind dann nur noch Züge mit einem freien Fahrradplatz buchbar.

Umstiege vermeiden: Wenn es geht, sollte man immer eine Direktverbindung wählen, auch wenn diese eventuell länger dauern sollte. Denn ein Zugwechsel ist immer mit einem Risiko verbunden: Klappt die Verbindung? Gibt es einen funktionierenden Aufzug zum nächsten Gleis? Wenn ein Umstieg nötig ist, sollte genügend Zeit als Puffer eingeplant werden, falls die vorherige Verbindung Verspätung hat. Dafür lässt sich in der DB-App die bevorzugte Umsteigezeit einstellen.

Das Gewicht des Fahrrads beachten: Pedelecs können unter Umständen mehr als 30 Kilo wiegen. Viele Fernverkehrszüge sind nur über Stufen zugänglich. Die Fahrräder müssen selbstständig ins Fahrradabteil gehoben werden können. In manchen Zügen müssen die Räder außerdem aufgehängt werden. Auch das kann bei einem 30-Kilo-Fahrrad schwer werden.

Mit einem Plan B fahren: Leider kommt es häufiger vor, dass Züge komplett ausfallen oder Umstiege nicht erreicht werden. Der reservierte Fahrradstellplatz ist an den gebuchten Zug gekoppelt. Ein Ersatzplatz für das Fahrrad im nächsten Zug steht nicht automatisch zur Verfügung, sondern muss selbst gebucht werden. Da Fahrradstellplätze hier aber häufig ausgebucht sind, könnte ein Plan B darin bestehen, auf den Nahverkehr auszuweichen. Der ADFC fordert deshalb eine deutliche Aufstockung der Fahrradstellplätze im Fernverkehr.

Das Klapprad, Leihfahrrad vor Ort oder das Fahrrad versenden: Wem das alles zu kompliziert und mit zu großen Risiken behaftet ist, kann sich nach Alternativen umschauchen. Klappräder gelten zusammengeklappt nicht als Fahrrad, sondern als Gepäck. In vielen Orten lassen sich Leihfahrräder mieten. Wer auf sein eigenes Rad nicht verzichten möchte, kann prüfen, ob sich das Fahrrad rechtzeitig an den Zielort verschicken lässt.

Quelle: ADFC

Verbraucherzentrale Hessen gibt Tipps zu Wechseldienstleistern bei Strom und Gas

Bequem – aber auch lohnend?

Sogenannte Wechseldienstleister oder Tarifoptimierer versprechen einen bequemen Weg zu immer günstigen Gas- und Stromtarifen. Wer diesen Komfort wählt, muss aber meist Abstriche bei der Ersparnis machen. Die Verbraucherzentralen erklären Ihnen, worauf Sie achten sollten.

Wechseldienstleister versprechen eine sogenannte Tarifoptimierung – also die regelmäßige Überprüfung der Energielieferverträge ihrer Kund*innen. Sie schließen die Tarife auch direkt ab und kündigen Ihren bisherigen Vertrag. Das bietet zwei Vorteile:

- **Komfort:** Wer seinen Vertrag ohnehin nie selbst wechseln würde, profitiert davon, dass der Dienst das übernimmt.
- **Ersparnisse:** Da sich fast immer ein günstigerer Tarif finden lässt, sparen Kund*innen in der Regel.

Verdient der Dienstleister an der Ersparnis mit, bleibt am Ende weniger für Sie übrig. Würden Sie denselben Tarif in Eigenregie wechseln, könnten Sie mehr sparen. Andere Dienstleister finanzieren sich ausschließlich aus Anbieterprovisionen vom neuen Stromlieferanten. Dann gehört die volle Ersparnis Ihnen.

Wie verdienen Wechsel-dienstleister ihr Geld?

Der Dienstleister behält einen Teil der Ersparnis. Häufig sind das 30 Prozent, seltener 20 Prozent. Achten Sie hier darauf, wie die Ersparnis berechnet wird. Gilt die Provision auch auf Boni? Manche Dienste empfehlen gezielt Tarife mit hohem Bonus, weil das ihre Einnahmen maximiert, nicht Ihre. Ob ein Bonus ausgezahlt wurde, müssen Sie selbst prüfen.

Andere Wechseldienstleister bekommen vom neuen Stromanbieter eine Provision für den



Foto: peopleimages.com / AdobeStock

Wer es bequem haben will, bucht einen Wechselanbieter.



Foto: Maria Fuchs / Adobe Stock

Es erfordert viel Zeit, wenn man in Eigenregie den günstigsten Energieanbieter finden will.

Wechsel. In diesem Fall bleibt die volle Ersparnis bei Ihnen.

Insgesamt gilt: Es ist unwahrscheinlich, dass Sie mit einem Wechselservice immer den günstigsten verfügbaren Tarif erhalten. Die meisten Dienstleister betonen dies ausdrücklich in ihren AGB. Wer also fortlaufend aktiv selbst nach dem besten Kurs sucht, wird ohne Dienstleister günstiger fahren. Wer sonst eher länger bei einem Anbieter bleibt, kann aber durchaus Vorteile erzielen.

Worauf sollte man bei den Dienstleistern achten?

Damit Wechseldienstleister in Ihrem Namen Energielieferverträge abschließen können, erteilen Sie diesen eine Vollmacht. Wichtig zu wissen: Diese Vollmacht können Sie unabhängig von der Laufzeit Ihres Vertrags mit dem Wechseldienstleister jederzeit widerrufen. Das ist gesetzlich geregelt.

Damit der Wechseldienstleister aktiv werden kann, richten die meisten eine eigene E-Mailadresse für Sie ein. Schreiben zu Preiserhöhungen landen dann direkt dort und nicht bei Ihnen. Fragen Sie nach, ob das bei Ihrem Dienst so ist. Falls nicht: Welche Infos Ihres Stromanbieters müssen Sie selbst an den Wechseldienstleister weiterleiten?

Bevor ein neuer Vertrag abgeschlossen wird, informiert Sie Ihr Dienstleister in der Regel. Sie können dann zustimmen oder innerhalb einer vereinbarten Frist widersprechen. Dies

muss aber so in den AGB stehen. Es ist kein gesetzlich verbrieftes Recht. Ist diese Möglichkeit nicht gegeben, bleibt zwar ein 14-tägiges Widerrufsrecht für den neuen Vertrag. Aber der bisherige Vertrag ist und bleibt gekündigt. Bis Sie einen neuen Vertrag haben, werden Sie übergangsweise im Grundversorgungstarif beliefert.

Unabhängig von den genauen Abläufen bleiben Sie auch bei Nutzung eines Wechseldienstes immer direkter Vertragspartner Ihres Energielieferanten. Gleiches gilt bei Fragen zu Rechnungen oder Abschlägen.

Nach welchen Kriterien ein Wechseldienstleister Tarife auswählt, sollte transparent und nachvollziehbar sein. Wollen Sie zum Beispiel möglichst viel Geld sparen und Bonustarife miteinbeziehen? Wie lange soll die Vertragslaufzeit des Energieliefervertrags sein? Möchten Sie einen Ökostromtarif?

Eine kurze Vertragslaufzeit ist wichtig, damit Sie zeitnah aussteigen können, sollten Sie unzufrieden sein. Am besten ist es, wenn Sie monatlich kündigen können.

Informieren Sie sich daher vorab, wer hinter dem Unternehmen steht und wohin Ihre Daten fließen. Manche Firmen behalten sich vor, Teilaufgaben ihrer Vermittlungstätigkeit an Dritte auszulagern und zu diesem Zweck Untervollmachten auszustellen. Andere arbeiten mit großen Vergleichsportalen zusammen. Ein Blick in die AGB lohnt sich. Quelle: VZ Hessen

VDBD warnt vor gefährlichen Folgen von unzureichender Nahrungszufuhr bei Medikamenteneinnahme im Alter

Eine Mangelernährung beginnt oft leise

Mangelernährung betrifft bis zu 50 Prozent geriatrischer Patient*innen und etwa ein Drittel älterer Menschen ist von Flüssigkeitsmangel betroffen. Haben diese auch noch einen Diabetes, kann beides die Diabetes­therapie erheblich erschweren. Der Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsbe­rufe in Deutschland e. V. (VDBD) rät deshalb, Gewicht, Mahlzeiten und Trinkmenge früh im Blick zu behalten – zu Hause, in der Pflege und nach Klinikaufenthalten.

Mangelernährung bedeutet nicht nur Untergewicht. Auch normal- oder übergewichtige Menschen können zu wenig Eiweiß, Energie, Vitamine oder Mineralstoffe aufnehmen. Bei Diabetespatient*innen kommt hinzu: Wenn sie weniger essen, aber Medikamente unverändert einnehmen, kann das Risiko für Unterzuckerungen steigen. Die Ernährungstherapie bei Diabetes muss deshalb auch die Vermeidung von Mangelernährung und Unterzuckerungen berücksichtigen.

„Gerade bei älteren Menschen mit Diabetes reicht der Blick auf den Blutzucker allein nicht aus“, sagt Kathrin Boehm, Vorsitzende des VDBD, Diabetesberaterin, ausgebildete Diätassistentin und Diabetes Coach



Foto: pressmaster / Adobe Stock
Wenn der Appetit abnimmt, beeinflusst das auch die Wirkung von Medikamenten.

aus Bad Mergentheim. „Wenn Gewicht verloren geht, Mahlzeiten ausfallen oder Getränke stehen bleiben, verändert sich die gesamte Therapiesituation. Dann müssen Ernährung, Alltag und Medikation gemeinsam betrachtet werden.“

Warnzeichen unbedingt ernst nehmen

Erste Hinweise zeigen sich oft im Alltag: Kleidung sitzt plötzlich weiter, Wangen wirken eingefallen, Haut und Schleimhäute sind trocken, Speisen oder Getränke bleiben unangetastet. Auch ungewollter Gewichtsverlust ist ein Warnsignal. Angehörige können über einige Tage notieren, was gegessen und getrunken wurde. Solche Protokolle helfen, Veränderungen sichtbar zu machen.

Pflegefachkräfte spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie sehen häufig zuerst, ob Portionen kleiner werden, Teller halb voll zurückgehen oder jemand beim Essen Unterstützung braucht.

Vorsicht bei Diäten im hohen Alter

Im höheren Lebensalter verschieben sich die Therapieziele häufig. Der Erhalt von Kraft, Selbstständigkeit und Lebensqualität rückt stärker in den Vordergrund. „Ernährungsvorgaben sind daher mit Vorsicht zu genießen“, so Boehm. „Light-Produkte sollten im hohen Lebensalter eher vermieden werden. Essen und Trinken dienen

nicht nur der Nährstoffaufnahme. Sie strukturieren den Tag, knüpfen an Gewohnheiten an und haben soziale Bedeutung.“

„Strenge Diätregeln können im Alter mehr schaden als nützen“, ergänzt Sebastian Bittner, Vorstandsmitglied des VDBD, ausgebildeter Diätassistent und Teamleiter der Diabetesberatung an der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn. „Wenn Menschen weniger essen, aber Insulin oder andere blutzuckersenkende Medikamente unverändert weiterlaufen, steigt das Risiko für Unterzuckerungen.“

Trinken ist bei Diabetes besonders wichtig

Ältere Menschen haben ein erhöhtes Risiko für eine sogenannte hypertone Dehydratation. Dabei fehlt dem Körper Wasser. Bei Diabetes kann dieser Flüssigkeitsmangel schneller zu einem Problem werden: Sind die Blutzuckerwerte – auch durch die Dehydratation – deutlich erhöht, scheidet der Körper Zucker über den Urin aus und zieht Wasser mit sich. Betroffene müssen häufiger zur Toilette und trocknen noch leichter aus. So kann ein Kreislauf entstehen: Zu wenig Trinken und hohe Blutzuckerwerte verstärken sich gegenseitig. Betroffene können dann müde und verwirrt wirken. Auch Kreislauf und Nieren können belastet werden. Medikamente wie zum Beispiel GLP-1-Rezeptoragonisten können das Durstgefühl abschwächen.



Foto: Jelena Stanojkovic / Adobe Stock
Im Alter lässt das Durstgefühl nach und es erfordert Aufmerksamkeit und Disziplin, um Dehydrierung zu vermeiden.

chen. Daher sollte das Trinken bewusst zur Gewohnheit gemacht und fest in den Tagesablauf eingebunden werden.

Deshalb sollten Trinkmenge, Blutzuckerwerte und Medikamente gemeinsam betrachtet werden. „Feste Trinkzeiten, gut sichtbare Getränke, kleine Gläser, Suppen, wasserreiches Obst oder ungesüßte Tees helfen dabei, die Flüssigkeitsaufnahme zu steigern“, empfiehlt Bittner. „Bei Herz- oder Nierenerkrankungen sollte die Trinkmenge besonders im Auge behalten werden und ärztlich abgestimmt werden.“

Wichtig ist außerdem, begonnene Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen. Pflegefachkräfte und behandelnde Diabetes­teams sollen gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen einschätzen, ob Unterstützung angenommen wird, wirkt und im Alltag durchhaltbar ist. „Gute Diabetesberatung beginnt bei den täglichen Gewohnheiten“, sagt Boehm. „Es zählen nicht

starre Regeln, sondern mehr die Frage, wie ein Mensch wieder regelmäßig isst, ausreichend trinkt und sicher durch den Tag kommt.“

Checkliste: Fünf einfache Schritte für den Alltag

- 1. Einmal pro Woche wiegen und Veränderungen notieren.
 - 2. Ess- und Trinkmengen beobachten, besonders nach Infekten, Krankenhausaufenthalten oder belastenden Lebensereignissen.
 - 3. Eiweiß einplanen, etwa über Milchprodukte, Hülsenfrüchte, Eier, Fisch oder Fleisch – passend zu Vorlieben und Verträglichkeit.
 - 4. Diäten nicht verschärfen ohne Hausarztpraxis, Diabetespraxis oder Ernährungsfachkräfte einzubeziehen.
 - 5. Therapie prüfen lassen, wenn weniger gegessen oder getrunken wird – vor allem bei Insulin und Medikamenten mit Unterzuckerungsrisiko.
- Quelle: VDBD

www.sovd-hessen.de

Foto: Blickfang / Adobe Stock

Glückwünsche

Foto: ortis / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.
Aus technischen Gründen können die Geburtstage leider nicht einzeln aufgeführt werden.

Sozialberatung

Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozial-Beratungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechts-Beratungstermine durch die Sozialjurist*innen werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Susanne Namaschk, Bürozeiten: montags bis freitags von 10 bis 15 Uhr, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovde-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611/85 108, E-Mail: info@sovde-hessen.de.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Geschäftsstelle: Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovde-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Ter-

minvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovde-hessen.de. Mitgliedschaftsanliegen und Infos über Aktivitäten jeden ersten und dritten Montag im Monat, von 15 bis 17 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611/85 108, E-Mail: info@sovde-hessen.de. Mitgliedschafts-Anliegen und Infos über Aktivitäten jeden ersten und dritten Montag im Monat, von 15 Uhr bis 17 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

Sozialpolitischer Austausch mit dem saarländischen Sozialminister

Praxiserfahrung eingebracht

Am Rande der Special Olympics National Saarland 2026 trafen sich Vertreter des SoVD-Landesverbandes mit dem saarländischen Sozialminister Dr. Magnus Jung zu einem intensiven fachlichen Austausch über die aktuellen Herausforderungen im Sozialrecht und in der Sozialpolitik.

An dem Gespräch mit Minister Dr. Magnus Jung (SPD) nahmen Nadine Ruf, SoVD-Landesbeauftragte für Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen, SoVD-Landesvorsitzender Norbert Weber, Volker Lieblang, Vorsitzender des Ortsverbandes Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler und im Landesvorstand, sowie Sven Keller aus der Sozialrechtsberatung Saarland teil.

Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen aus der täglichen Beratungsarbeit des SoVD. Diskutiert wurden unter anderem die Zukunft der Pflegeversicherung, die oftmals lange Dauer der Schwerbehindertenverfahren, Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Notwendigkeit eines konsequenten Bürokratieabbaus. Ein weiterer Schwerpunkt war der barrierefreie und niedrigschwellige Zugang zu Sozialleistungen und Unterstützungsangeboten.

Gerade die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass Menschen häufig nicht an fehlenden Ansprüchen scheitern, sondern an komplizierten Verfahren, langen Bearbeitungszeiten und schwer zugänglichen Strukturen. Umso wichtiger ist der direkte Dialog zwischen Politik



V. li.: Norbert Weber, Nadine Ruf, Sven Keller und Volker Lieblang vertraten den Landesverband.

und Sozialverband. Der SoVD bringt dabei die Perspektive der Menschen ein, die auf einen funktionierenden Sozialstaat angewiesen sind.

Es war ein offenes und konstruktives Gespräch und hat gezeigt, wie wichtig der kontinuierliche Dialog zwischen Politik und den Verbänden ist. Der Landesverband möchte die angesprochenen Themen gemeinsam weiterverfolgen und den begonnenen Austausch auch künftig fortsetzen.



**Dr. Magnus Jung,
Sozialminister,
Saarland**



Editorial

Liebe Mitglieder,

das Editorial der aktuellen Ausgabe stammt dieses Mal aus naheliegenden Gründen nicht von unserem Landesvorsitzenden Norbert Weber. Aber es handelt von ihm. Es ist deshalb etwas persönlicher als üblich.

Norbert Weber hat am 12. August seinen 70. Geburtstag gefeiert. Dazu haben wir, der SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland, ihm schon sehr herzlich gratuliert. Allerdings ist ein solches rundes Jubiläum nicht nur Anlass zur Freude und für Gratulationen, sondern auch für Anerkennung und Dank. Norbert Weber engagiert sich schon viele Jahre für den SoVD und auch darüber hinaus. Er stellt sich in seiner Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich. In Deutschland sind es fast 30 Millionen, die sich für unsere Gesellschaft einsetzen und sie, so kann man es getrost formulieren, zu einem besseren Ort machen. Ohne das Ehrenamt läuft vieles nicht in Deutschland. Ohne das Ehrenamt wären Menschen alleine, bekämen keine Unterstützung in den unterschiedlichsten Bereichen, Kinder wären ohne Betreuung, Nachmittagsaktivitäten und vieles mehr.

Menschen wie Norbert Weber sorgen dafür, dass all dies und mehr stattfindet. Ehrenamt stärkt unsere Gesellschaft und ist ein Grundpfeiler unserer Demokratie. Jeder Mensch, der sich ehrenamtlich engagiert, ist unverzichtbar und wird gebraucht. Nicht nur im konkreten, sondern auch im übertragenen Sinn.

Deshalb ist Norbert Webers 70. Geburtstag wirklich ein guter Anlass, Danke zu sagen. Danke für den unermüdlichen Einsatz, für die vielen Stunden im Dienste der Allgemeinheit und dafür, dass das Herz sprichwörtlich am „rechten Fleck“ ist.

Der SoVD, aber vor allem der Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland, hofft sehr, dass dieses Engagement auch ein Anreiz oder ein Vorbild ist, es Norbert Weber gleichzutun.

Die Welt wird durch jedes ehrenamtliche Engagement ein Stückchen besser.

**Mit herzlichen Grüßen
Nadine Ruf, Landesbevollmächtigte**

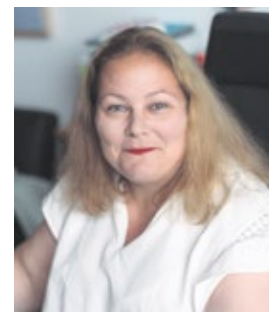


Foto: Fion Grosse

Die Polizei warnt vor „Silent Calls“ als Vorbereitungsmethode für spätere Betrugsaschen am Telefon

Stummer Telefonanruf ist kein Versehen

Wenn das Telefon klingelt, aber am anderen Ende nur Stille herrscht, handelt es sich meist nicht um ein Versehen, sondern um eine Betrugsmasche. Was genau steckt hinter „Silent Calls“? Warum schweigt der Anrufende?

Hinter „Silent Calls“ steckt oft eine gezielte Methode von Betrüger*innen. Die Anrufe stammen oft von moderner Software, die massenhaft Nummern gleichzeitig anwählt. Das Hauptziel der Betrüger ist es, aktive Telefonnummern zu identifizieren. Durch das Abheben bestätigen Sie ungewollt, dass Ihre Nummer tatsächlich genutzt wird und Sie als realer Mensch erreichbar sind. Diese Information ist für Callcenter und Betrüger*innen äußerst wertvoll, um spätere Werbeanrufe, Phishing-Versuche oder andere Betrugsaschen vorzubereiten.

Die Folgen für Ihre Datensicherheit: Ein stummer Anruf dient auch dazu, Ihr Verhalten zu analysieren: Wer freundlich und geduldig mehrmals nachfragt, landet oft auf speziellen Listen. Diese Listen werden auf dem Schwarzmarkt weiterverkauft, was langfristig zu einer deutlichen Zunahme von unerwünschten und betrügerischen Kontaktversuchen führt.

So reagieren Sie richtig

- Bleiben Sie bei unbekannten Anrufern stets wachsam.
- Geben Sie am Telefon niemals persönliche Informationen von sich preis.

- Nutzen Sie zur Begrüßung lediglich ein kurzes und schlichtes „Hallo?“
 - Beenden Sie das Gespräch zügig, wenn sich niemand am anderen Ende meldet.
 - Legen Sie wortlos auf und warten Sie nicht auf eine Antwort.
 - Blockieren Sie die entsprechende Rufnummer direkt in Ihren Telefon-Einstellungen.
- Weiterführende Informationen zum Thema Betrug am Telefon gibt es auf den Seiten der Polizei.

Quelle: www.polizei-beratung.de

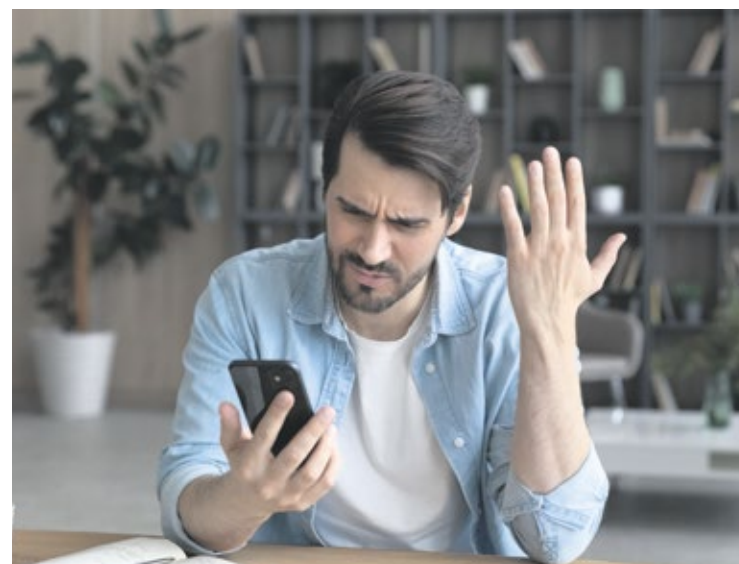


Foto: fizkes / Adobe Stock

Wenn es klingelt, aber sich bei der Gesprächsannahme niemand meldet, ist das oft ein Zeichen, dass Betrüger*innen am Werk sind. Dann sollte man schleunigst auflegen.

Schöff*innen gesucht!

Der SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland wird, wie andere Verbände auch, regelmäßig gebeten, Personen zu benennen, die als ehrenamtliche Richter*innen (sogenannte Schöff*innen) fungieren. Derzeit geht es um die Berufung von ehrenamtlichen Richter*innen aus dem Kreis der Versorgungsberechtigten, Hinterbliebenen von Versorgungsberechtigten, Menschen mit Behinderungen im Sinne des SGB IX und der Versicherten am Sozialgericht Speyer.

Wer sich vorstellen kann, so ein Ehrenamt auszuüben, wendet sich bitte an die SoVD-Geschäftsstelle in Kaiserslautern. Dort erhalten Sie alle notwendigen Informationen und die notwendigen Formulare zur Meldung, wobei die Geschäftsstelle gerne behilflich ist. Sie ist erreichbar unter Tel.: 0631 / 73 657 oder per E-Mail an: info@sovd-rps.de.

5 Termine



Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Berzhahn

5. September, 8.30 Uhr: 4. Berzhahner Frühstück mit Büfett und Vortrag. Thema: „Plötzlich Pflege – was tun, wenn es schnell gehen muss?“ von Tamino Theis (Theis Gruppe, Pottum). Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Anmeldung erbeten bei der 1. Vorsitzenden Martina Serowi unter Tel.: 02663 / 21 99.

Ortsverband Weyerbusch

12. September, 14 Uhr: Jahreshauptversammlung und Sommerfest, Grillhütte in Hasselbach, Eisenbacher Weg 8 D, 61276 Weilrod mit Schnitzel und Soßen zum Selbstkostenpreis. Salat- und Kuchenspenden werden gerne angenommen. Wer spenden und/oder helfen will, bitte beim Vorstand melden.

Ortsverbände Homburg-Saarbrücken und Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

2. September, 10 Uhr: Teilnahme am Memorytag in St. Ingbert, Fußgängerzone.
5. September, 10 Uhr: Teilnahme an „Homburg lebt gesund“, Christian-Weber-Platz.
16. September, 10 Uhr: Teilnahme am Memorytag in Homburg, Christian-Weber-Platz.

Ortsverband Rülzheim

6. September, Vereinslauf der LG-Rülzheim für Menschen jeden Alters. Der SoVD möchte mit möglichst vielen SoVD-Teilnehmer*innen dabei sein.
12. September, 8 Uhr: Tagesausflug nach Freiburg im Breisgau, Treffpunkt: Rathaus, Zwischenstopp mit traditionellem SoVD-Frühstück. Weiterfahrt nach Freiburg in das Stadtzentrum. Nach Ankunft Zeit zur freien Verfügung in der Stadt, Spaziergänge etc. Rückfahrt mit einer Verzeehr- und Trinkpause, circa 19.45 Uhr Ankunft in Rülzheim.
Alle weiteren Infos dazu unter: www.sovd-ruelzheim.de oder per E-Mail an: ruelzheim@sovd-rps.de.

Glückwünsche



Ortis / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband recht herzlich und wünscht ihnen alles Gute und Gesundheit.
Aus technischen Gründen muss die Nennung der einzelnen Geburtstage leider entfallen.

Saarländische Landesverwaltung modernisiert ihre Telefonie

Neue Durchwahl bei Behörden

Von Mitte Juli bis Ende Oktober werden die Durchwahlnummern in den Landesbehörden schrittweise auf fünf Stellen umgestellt. Die technische Erneuerung ist ein weiterer Baustein für eine moderne und bürgernahe Landesverwaltung.

Die saarländische Landesverwaltung erneuert in den kommenden Monaten ihre zentrale Telefonie. Für Bürger*innen bedeutet das vor allem eines: Die Landesverwaltung bleibt auch künftig zuverlässig erreichbar. Gleichzeitig investiert das Land in eine moderne Kommunikationsinfrastruktur, die den Anforderungen der kommenden Jahre gerecht wird.

Rund 40 Dienststellen der Landesverwaltung sind derzeit an den gemeinsamen Telekommunikations-Anlagenverbund angeschlossen. Mit der Erneuerung wird die technische Grundlage der Telefonie auf den neuesten Stand gebracht. Das erhöht die Betriebs- und IT-Sicherheit, schafft die Voraussetzungen für die schrittweise Anbindung weiterer Landesbehörden an den gemeinsamen Verbund und ermöglicht eine

effizientere Organisation der Telefonie innerhalb der Landesverwaltung.

Mit der technischen Modernisierung werden gleichzeitig die Durchwahlnummern angepasst. Die bisherigen vierstelligen Durchwahlen bleiben dabei erhalten, ihnen wird lediglich eine „8“ vorangestellt. Beispiel: Bisher: Tel.: 0681 / 501 12 34, Neu: Tel.: 0681 / 501 812 34.

Wer zunächst noch die bisherige Nummer wählt, wird nicht ins Leere laufen: Nach der jeweiligen Umstellung informiert eine Bandansage automatisch über die neue Durchwahl und bittet darum, diese erneut zu wählen. So bleibt die Umstellung für Anrufende möglichst unkompliziert. Die Modernisierung erfolgt bewusst schrittweise und im laufenden Betrieb. So können die technischen Arbeiten durchgeführt

werden, während die telefonische Erreichbarkeit der Behörden gewährleistet bleibt.

Weitere Infos veröffentlichten die betroffenen Behörden rechtzeitig auf ihren Internetseiten.

Quelle:
Finanzministerium Saarland



Foto: Andrina / Adobe Stock

Die Telefondurchwahl in den saarländischen Behörden wird bis Ende Oktober geändert.

Sprechstunden

- Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern unter Tel.: 0631 / 73 657. Dort nennt man Ihnen den*die zuständige*n Berater*in.
- Zur groben Orientierung über die Zuständigkeiten:
- In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat, nach vorheriger Terminvereinbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.
 - In **Bingen**, Saarlandstraße 30, finden Sprechtag dienstags, mittwochs und donnerstags nach vorheriger Terminvereinbarung statt.
 - Für die **Region Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236 / 46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
 - In **Gernersheim** findet eine Sprechstunde nach Terminvereinbarung in der Bergstraße 21 statt.
 - In **Rülzheim** findet einmal im Monat eine Sprechstunde, im barrierefreien Rathaus, Deutschordensplatz 1, nach Terminvereinbarung statt.
 - Für die **Region Saar-Pfalz**

- steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller unter Tel.: 06351 / 13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen** Nahe steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151 / 43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
 - In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat, nach vorheriger Terminvereinbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.
 - Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151 / 22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
 - Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151 / 43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.
- Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schep-

- pelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.
- ### Sozialrechtsberatung im Saarland
- Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.
- Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag werden nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 oder 0151 / 41 49 15 98 abgehalten; Änderungen vorbehalten.
- Spiesen-Elversberg:** 7. Oktober, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.
- Homburg (Saar):** 7. Oktober, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.
- Nonnweiler:** 21. Oktober, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.
- Saarbrücken:** 21. Oktober, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



Die unternehmungslustigen Teilnehmer*innen der Reise des SoVD Schwetzingen-Neulußheim vor ihrer Herberge, dem Hotel Beinbauer im bayerischen Bühlberg.

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim auf Mehrtagesreise im Bayerischen Wald

Glasbläser bei der Arbeit erlebt

Voller Vorfreude und bester Laune machte sich der SoVD-Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim vom 17. bis 23. Juli mit 31 Teilnehmer*innen auf eine gemeinsame Busreise in den Bayerischen Wald. Im familiengeführten Hotel Beinbauer in Bühlberg wurde die Reisegruppe herzlich empfangen und während des gesamten Aufenthalts sehr gastfreundlich aufgenommen und mit hervorragendem Essen bewirtet.

Nach dem gemeinsamen Frühstück startete der erste Ausflugstag mit einer Fahrt nach Altötting, dem größten Wallfahrtsort Deutschlands, der vor allem durch die Schwarze Madonna bekannt ist. Nach einem Stadtrundgang und der Besichtigung mehrerer Kirchen durfte natürlich auch ein Besuch im Eiscafé nicht fehlen.

Am Sonntag stand eine große Rundfahrt durch den Bayerischen Wald auf dem Programm, begleitet vom Hotelchef persönlich. Die Region blickt auf eine lange Tradition der Glasherstellung zurück – bereits

im 15. Jahrhundert entstanden hier die ersten Glashütten. Bei der Besichtigung einer Glasmanufaktur führte ein Glasbläser eigens für die Gruppe sein beeindruckendes Handwerk vor und begeisterte alle Anwesenden. Auf der Rückfahrt wurde ein Stopp am malerischen Arbersee eingelegt, den viele Teilnehmer*innen bei einem Spaziergang erkundeten. Am Abend verfolgte die Gruppe gemeinsam das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft der Herren und freute sich über den Sieg der spanischen Mannschaft.

Am Montag ging es in die Dreiflüßestadt Passau, wo Donau, Inn und Ilz zusammenfließen. Der herrliche Ausblick von der Veste Oberhaus auf die Altstadt beeindruckte alle. Nach einem Rundgang und etwas Zeit zum Bummeln kehrte die Reisegruppe ins Hotel zurück, wo Kaffee und Kuchen auf sie warteten.

Der Dienstag begann entspannt. Erst am Nachmittag stand ein Ausflug zur Kaiseralm auf dem Programm, wo sich alle den berühmten Kaiserschmarrn schmecken ließen – ein kulinarischer Höhepunkt. Ein ganz besonderes Erlebnis war auch der Unterhaltungsabend mit Musiker Max. Gemeinsam wurden bekannte Lieder wie „Griechischer Wein“ und „Sierra Madre“ gesungen. Dabei wurden viele Erinnerungen wach, und einigen stand die Rührung ins Gesicht geschrieben. Am Ende waren sich alle einig: „Das war spitze!“

Den gelungenen Abschluss der Mehrtagesreise bildete eine Schifffahrt auf dem tschechischen Moldau-Stausee.

Am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen. Mit vielen schönen gemeinsamen Erinnerungen im Gepäck kehrten alle wohlbehalten nach Hause zurück. Die Vorfreude auf die gemeinsame Reise im nächsten Jahr ist bereits jetzt groß.

Ortsverband Mannheim-Mitte an der Ostsee

Eine Woche am Meer

Viel Zeit konnten die Mitglieder des SoVD Mannheim-Mitte bei einer mehrtägigen Reise an der Ostsee verbringen. Sie wurde gemeinsam mit der AWO organisiert und führte vom 10. bis 17. Mai an den Weissenhäuser Strand.

Pünktlich um 7.30 Uhr ging es mit zwölf Mitgliedern des SoVD Mannheim-Mitte und der AWO Mannheim-Neckarstadt an die Ostsee zum Weissenhäuser Strand. Einige stiegen im Hotel ab, der Rest in Ferienwohnungen. Die Ferienanlage mit 3.600 Betten war sehr schön angelegt und hatte auch bei schlechtem Wetter einiges anzubieten wie zum Beispiel ein Erlebnisschwimmbad. Das war gleich am nächsten Tag wichtig, weil es aufgrund des schlechten Wetters einen programmfreien Tag gab.

Am Dienstag ging es dann aber nach Travemünde, wo eine Fahrt mit der Bummelbahn und der Besuch des Hafens und seiner Promenade erfolgte.

Am Mittwoch brach die Gruppe auf nach Plön, das inmitten der Holsteinischen Schweiz liegt, umgeben von vielen Seen. Das Schloss war leider zu Renovierungszwecken verhüllt, aber die kleinen schmalen Gassen luden zum Bummeln ein.

Am Donnerstag führte die Tour Richtung Fehmarn, nach Burg und Burgstaaken. Der Südstrand lud durch das schöne Wetter zum Verweilen ein.

Am Freitag stand Heiligenhafen auf dem Plan, ein schönes Städtchen zum Bummeln und zum Bestaunen der historischen Gebäude.

Am Samstag folgten die letzten Ausflüge. Zuerst ging es zur Räucherei Braasch in Harmsdorf, wo es eine Führung gab. Anschließend konnten die Schinken, Würste und vieles mehr erstanden werden. Als Nächstes wurde Oldenburg besucht.

Am Sonntag erfolgte die Rückreise, auf der noch während der Busfahrt der Geburtstag zweier Mitglieder gefeiert wurde.



In der Räucherei Braasch konnten die deftigen Produkte nach der Führung gekauft werden.



Gemeinsam essen und trinken bereitete Freude.



Auch abends wurde der Reisegruppe viel Unterhaltung geboten. Es gab zum Beispiel einen Schlagerabend mit Livemusik.

Treffen im Ortsverband Mannheim-Mitte

Dritter Stammtisch mit guten Gesprächen

Am 10. Juli fand der Stammtisch im griechischen Restaurant Stollenwörthweiher des Mitglieds Chrisoula Samara statt. Bei tollem Wetter mit 27 Grad und wolkenlosem Himmel verbrachten die anwesenden Mitglieder einen schönen Nachmittag.

Beim Essen und bei gut gekühlten Getränken diskutierten die erschienenen Mitglieder über sozialpolitische Themen wie die von der Regierung geplante Krankenkassenreform und die finanziellen Streichungen bei Mediziner*innen und Psycholog*innen.

Der nächste Stammtisch ist für den 11. Dezember um 17 Uhr in der Sportgaststätte ASV Alexis Sorbas in Feudenheim geplant. Genaue Informationen dazu werden rechtzeitig in dieser Zeitung veröffentlicht.



5 Termine

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim

Vorschau: 14. Oktober: Tagesausflug in den fränkischen Odenwald zum Gasthof Jägerhof sowie nach Mosbach/Neckarelz. Anmeldung erforderlich bei Frau Geiger unter Tel.: 06202/18 183.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 17. Oktober: Herbstfest. Genaue Infos folgen.

Glückwünsche



Foto: yanicap / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Zugleich wünschen wir den kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 9.9.: Liane Meyer, Lahr; 18.9.: Diemar Walter, Ratshausen; 22.9.: Angela Maria Cercio, Stuttgart; 29.9.: Michael Friedrichs, Ditzingen.

70 Jahre: 18.9.: Günter Fischer, Westerheim.

75 Jahre: 7.9.: Alfred Maurer, Tettang.

80 Jahre: 1.9.: Anka Bornitz, Albstadt; 7.9.: Irmtraud Käsler, Meßstetten; 27.9.: Christl Schroth, Mannheim.

85 Jahre: 28.9.: Helmut Röhm, Neukirch.

90 Jahre: 17.9.: Gebhard Ray, Bodnegg; 19.9.: Hermann Behrens, Wangen; Roswitha Krzyzaniak, Zimmern.

91 Jahre: 2.9.: Gerda Schilling, Schwetzingen; 27.9.: Luise Haug, Albstadt; 28.9.: Ursula Döring, Mannheim.

93 Jahre: 17.9.: Helga Valentin, Baidt.

94 Jahre: 26.9.: Theo Söhngen, Hockenheim.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Neue Vergünstigungen zum Landesfamilienpass 2026 dazugekommen

Kostenersparnis für Familien

Familien in Baden-Württemberg profitieren mit dem Landesfamilienpass im Jahr 2026 neben den altbewährten Angeboten wie dem Europa-Park, dem Erlebnispark Tripsdrill und dem Ravensburger Spieleland sowie zahlreichen Museen, Bädern, Gärten und Schlössern auch von neuen Angeboten.

Sozialminister Oliver Hiltenbrand freut sich: „Mit dem Landesfamilienpass unterstützen wir Familien seit mehr als 45 Jahren dabei, Freizeit-, Kultur- und Ausflugsangebote zu familienfreundlichen Preisen zu nutzen. Gemeinsame Erlebnisse stärken Familien im Alltag und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“. Neu ist beispielsweise die Kooperation mit Why Not?! Events. Inhaber*innen des Landesfamilienpasses erhalten 15 Prozent Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis für Familienmusicals, Live-Shows und Theaterproduktionen in Baden-Württemberg. Die Vergünstigung kann mehrfach im Jahr genutzt werden.

Neu ist außerdem ein zehnprozentiger Rabatt auf den regulären Ticketpreis (WESTflexpreis) der WESTbahn für nationale und internationale Verbindungen bei Online-Buchungen.

Neu beziehungsweise erwei-



Foto: Brocreative / Adobe Stock

Für Kinder ist eine Achterbahnfahrt ein tolles Abenteuer.

tert sind außerdem Vergünstigungen für das Besucherbergwerk Bad Friedrichshall, das Museum im Bock in Leutkirch, den Urweltsteinbruch Holzmaden, den Hohlen Fels in Schelklingen sowie das Enztalbad Vaihingen und das Freibad Eberdingen.

Anspruch auf den Landesfamilienpass haben Familien mit mindestens drei kindergeldberechtigten Kindern, Alleinerziehende mit mindestens einem

Kind sowie Familien mit einem schwerbehinderten Kind oder mit Bezug von Kinderzuschlag, Wohngeld, Grundsicherung oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Der Pass wird bei den Stadt- und Gemeindeverwaltungen ausgegeben. Die jährliche Gutscheinkarte umfasst 54 Gutscheine. Für viele Angebote genügt bereits die Vorlage des Landesfamilienpasses.

Quelle: Sozialministerium B-W

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialberater*innen statt. Neben telefonischer Beratung sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich. Aufgrund derzeit eingeschränkter Kapazitäten können wir eine zeitnahe Erledigung rechtlicher Angelegenheiten (Anfragen zu Rechtsberatungen/-vertretungen) nicht gewährleisten.

Mit einer Bearbeitungszeit von mehreren Wochen müssen Ratsuchende momentan leider rechnen. Bei Abschluss einer Mitgliedschaft bitten wir dies zwingend zu berücksichtigen.

Sozialberatung in Albstadt / Raum Bodensee-Alb

Die persönliche Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt am dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 16 Uhr, nur nach vorheriger Terminvereinbarung bei Beraterin Christine Weidenauer unter Tel.: 0176 / 40 13 99 50.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Terminvereinbarungen erfol-

gen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621 / 84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Terminvereinbarungen erfolgen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621 / 84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung in Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Windeckstraße 9 in 68163 Mannheim statt, nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Ortsverband Höpfingen / Raum Neckar-Odenwald

Eine Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Karin Lokotsch, Tel.: 06283 / 54 39. Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 in 74746 Höpfingen statt. **Nächster Termin: 11. September.**

Sozialberatung im Ortsverband Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer im August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172. **Nächster Termin: 30. September.**

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt. Bitte unbedingt vorher einen Termin über die Landesgeschäftsstelle vereinbaren unter Tel.: 0621 / 84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 172 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68163 Mannheim unter der gleichen Telefonnummer zur Verfügung.

SoVD mit Protestkundgebung gegen Kürzungspläne der Regierung auf dem Bremer Marktplatz

Keinen schrittweisen Abbau des Sozialstaates!

Am 10. Juli fand um 15.30 Uhr auf dem Bremer Marktplatz die Kundgebung „Uns reicht's! BREMEN BAMBULE“ statt. Mit knapp 2.000 Teilnehmenden war die Veranstaltung sehr gut besucht – auch der SoVD-Landesverband Bremen, als Bündnispartner zusammen mit anderen Organisationen, war mit seinen Mitgliedern zahlreich vertreten.

Die Stimmung war engagiert, kämpferisch und von großer Verärgerung geprägt. Viele der Anwesenden kritisierten die geplanten Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, die aus ihrer Sicht erneut vor allem Menschen mit geringem Einkommen und besonderem

Unterstützungsbedarf treffen. In den Redebeiträgen wurde deutlich, dass viele diese Entwicklungen als schrittweisen Abbau des Sozialstaates wahrnehmen.

Die Kundgebung machte sich insbesondere für soziale Gerechtigkeit, die Festigung

einer auskömmlichen Rente, den Erhalt eines leistungsfähigen Gesundheitswesens und eines guten Pflegesystems und Investitionen in die Sicherung und den Ausbau der sozialen Infrastruktur stark. Die Teilnehmenden forderten eine solidarische und faire Verteilung gesellschaftlicher Lasten.

Die hohe Beteiligung an der Kundgebung und die intensive Atmosphäre unterstrichen, wie wichtig diese Themen für sehr viele Menschen sind.

Für den SoVD Bremen erklärte der Landesschatzmeister und Sprecher des Sozialpolitischen Ausschusses, Klaus Möhle: „Diesen vorgesehenen oder gar schon beschlossenen Kürzungen treten wir mit allem Nachdruck entgegen. Sie sind nämlich nach unserer klaren Auffassung absolut nicht richtig. Denn sie treffen in allererster Linie diejenigen, die der besonderen Hilfe unserer Gesellschaft bedürfen.“

Der 1. Landesverbandsvorsitzende Joachim Wittrien beton-



Für den SoVD vor der Bremischen Bürgerschaft (v. li.): Joachim Jung, Guido Wilharm, Anabel Albrecht, Klaus Möhle, Jochen Ehlers und Uwe Poggenhorn.

te: „Solche Kundgebungen wie heute sind von ganz besonderer Wichtigkeit für uns als Landesverband, aber auch für alle Organisationen und Teilnehmenden. Wir zeigen der Politik auf diese Weise ganz deutlich, dass wir nicht bereit sind, die erheblichen Einschnitte in das System der sozialen Sicherung hinzunehmen. Die Maßnahmen sollen die Axt an die Wurzeln des Sozialstaates legen. Aber

nach unserer festen Überzeugung können wir uns diesen entgegen der häufig vertretenen aktuellen politischen Auffassung sehr wohl leisten, wenn man nicht an der falschen Stelle spart und es in unserem Lande gerecht zugeht. Daher bedanken wir uns bei allen Teilnehmenden, die heute Solidarität gezeigt und ein deutliches Zeichen für einen starken Sozialstaat gesetzt haben.“



Circa 2.000 Menschen gingen in Bremen auf die Straße, um gegen den geplanten Sozialabbau mobilzumachen.

Der Verkehrsverbund Bremen Niedersachsen bietet kostenfreien Transport zum Bürgerfest 2026

Freie Fahrt am Tag der Deutschen Einheit

Während der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit 2026 können Gäste von nah und fern den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Land Bremen und im Umland kostenlos nutzen. Damit will der Bremer Senat den Individualverkehr in der Stadt reduzieren, aber es auch allen Interessierten ermöglichen, am Bürgerfest teilzunehmen.

Vom 2. bis 4. Oktober findet in Bremen ein großes Bürgerfest statt. Anlass sind die Feierlichkeiten zur Deutschen Einheit, die traditionell jeweils im Wechsel von einem anderen Bundesland ausgerichtet werden. In diesem Jahr übernimmt Bremen diese Aufgabe, weil Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Bremer Senats und Bürgermeister, derzeit das Amt des Präsidenten des Bundesrates innehat.

Das Motto für die Einheitsfeier in Bremen lautet „Viele Stärken – Ein Land“. Es findet ein umfangreiches, für alle Bürger*innen kostenfreies Bürgerfest für Demokratie, Offenheit, Begegnung und Gemeinschaft statt sowie zahlreiche

protokollarische Veranstaltungen für geladene Gäste.

Großes Festgelände in der Stadt

Das Festgelände erstreckt sich vom Domshof bis zum Weserstadion mit Bühnen, Themenmeilen und Erlebnisbereichen.

Alle sechzehn Bundesländer sowie die Verfassungsorgane Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht präsentieren sich in ihren Pavillons.

Ferner gibt es einen Kinder- und Familienbereich und eine Genuss-Meile. Auch ein Bühnenprogramm mit Musik, Tanz, Theater und kreativen Beiträgen findet statt.

Öffentlicher Nahverkehr ist kostenlos

Aus diesem Anlass wird der öffentliche Personennahverkehr im Verkehrsverbund Bremen Niedersachsen (VBN) am Einheitswochenende kostenfrei sein. Das gilt für alle Busse und Bahnen von Nordholz, nördlich von Bremerhaven bis Lemförde, südlich von Diepholz und von Augustfehn, östlich von Bad Zwischenahn bis Rotenburg/Wümme. Natürlich sind auch Bremerhaven sowie die Fahrten mit den Straßenbahnen und Bussen der Bremer Straßenbahn AG eingeschlossen. Derzeit laufen noch Vorbereitungen, um weitere Park-and-Ride-Flächen bereitzustellen und anzubinden.



Foto: Senatspressestelle Bremen

V. li.: Der Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Bremen Niedersachsen, Rainer Counen, Bürgermeister Andreas Bovenschulte, Senatorin Özlem Ünsal und Claudia Wiest, Kaufmännische Vorständin der Bremer Straßenbahn AG, freuen sich über die Einheitsbahn zum Tag der Deutschen Einheit 2026.

Alle Besucher*innen des Einheitsfestes sind eingeladen, dieses Angebot für die Anreise zum und die Abreise vom Bürgerfest zu nutzen, und zwar am 2. Oktober ab 14 Uhr und am Wochenende (3. und 4. Oktober)

ganztags.

Weitere Informationen zum Programm des Bremer Einheitsfestes gibt es im Internet unter: www.tagderdeutscheinheit.de.

Quelle: Senatskanzlei Bremen

Rauchfrei in der Reha

Beim Thema Rauchstopp denkt man nicht gerade als erstes an eine Reha. Dabei ist ein Rauchstopp während einer medizinischen Rehabilitation eine ideale Gelegenheit: Die Kliniken sind in der Regel rauchfrei und bieten mit gezielter Nikotinentwöhnung eine strukturierte Unterstützung an, um sich dauerhaft von der Nikotinabhängigkeit zu befreien. Jede Reha beginnt mit einer umfassenden Diagnostik. Auch der Tabakkonsum wird hierbei erfasst. Wer sich für die Raucherentwöhnung entscheidet, erhält engmaschige Unterstützung durch das therapeutische Team und nimmt aktiv an einem Nicht-rauchertraining teil. Eine vollständige Nikotinersatztherapie mit medikamentöser Unterstützung ist bei Bedarf ebenfalls möglich. Damit der Rauchstopp nachhaltig gelingt, vermitteln die Kliniken auf Wunsch außerdem eine Nachbetreuung im Anschluss an die Reha. Rauchende Beschäftigte können sich ebenfalls individuell beraten lassen und Hilfe zum Rauchstopp erhalten. *Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund*

Newsletter

Mitglieder, die einmal monatlich (außer bei der Sommer-Ausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.



Glückwünsche



Foto: Yanikap / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Ehrenamt sucht ...

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord
Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven
Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Hohe Gewalterfahrungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Gewalt bleibt oft unsichtbar

Studien des Instituts für Menschenrechte zeigen: Menschen mit Behinderungen erleben besonders häufig Gewalt. Das betrifft nicht nur über 80 Prozent der ambulant Betreuten, sondern auch drei von vier Bewohner*innen in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe.

Auch am Arbeitsplatz ist das Risiko von Gewalterfahrungen hoch: In Werkstätten für behinderte Menschen wird fast doppelt so oft sexuelle Belästigung gemeldet wie im Durchschnitt der Bevölkerung (26 Prozent versus circa 9 Prozent).

In der diakonischen Stiftung Friedehorst in Bremen gibt es ein spezielles Angebot in einer „Besonderen Wohnform“. Hier leben erwachsene Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, die rund um die Uhr betreut werden müssen, in eigens eingerichteten Wohngruppen – auch, um sie vor Gewalt zu schützen. 2024 deckten interne Strukturen von „Friedehorst– Teilhabe Leben“ Missstände auf. Die Bewohner*innen waren dort massiven Beleidigungen und psychischer Gewalt ausgesetzt. Die Sozialbehörde versprach, die Vorfälle „gründlich und mit externer Hilfe“ aufzuarbeiten. Seit Ende 2025 gibt es einen



Foto: Adobe Stock / Krakenimages.com

Verbale und körperliche Gewalt erleben Behinderte häufiger.

Begleitbeirat, der die Aufarbeitung unterstützt. Es sind Mitarbeitende der Sozialbehörde und des Inklusionsfachdienstes, Vertreter*innen von Friedehorst–Teilhabe Leben, der Landesbehindertenbeauftragte sowie Udo Schmidt (SoVD Bremen) als Delegierter des Landesteilhabebeirats mit folgenden Aufgaben:

- Missstände aufklären: Was ist

schiefgelaufen?

- Menschenrechte sichern: Wie kann die Betreuung in Zukunft gewaltfrei und würdevoll sein?

Ein externes Gutachten hat bereits gezeigt, wo die Einrichtung Fehler gemacht hat. Der Beirat wird den Veränderungsprozess kritisch begleiten und für die Beachtung der UN-BRK sorgen.



Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Zentrum
12. September, 10 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen. Forum Rotes Kreuz Krankenhaus, St.-Pauli-Deich 24, 28199 Bremen. Um kurzfristige Anmeldung wird gebeten an semrakilic@sovd-hb.de oder unter Tel. 0421/16 38 49 21. Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit!

Vorschau: 24. Oktober: Teilnahme am Freimarktsumzug.

Ortsverband Bremen-Süd
15. September, 15 Uhr: Klönschnack bei Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen. **Anmeldung erforderlich** beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 01520/65 51 155

oder bei Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum
7. September, 9 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück im Nachbarschaftshaus Marßel, Helsingborger Straße 36, 28719 Bremen.

8. September, 17 Uhr Vorstandssitzung im Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

Ortsverband Bremen-Vegesack
24. September, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F20, Kirchheide 49, 28757 Vegesack.

Ortsverband Blumenthal-Farge
16. September, 16.30 Uhr:

Mitgliedertreffen im Grünen Jäger, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven-Leherheide
11. September, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, Gemeindezentrum Leherheide im Heideschulweg 9, Bremerhaven.

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd
8. September, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee und Kuchen sowie einem Vortrag von Christian Sanders (Radio Weser TV) über Fake-News und Künstliche Intelligenz, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven. **Anmeldungen** und Infos beim 1. Vorsitzenden Horst Cordes, Tel.: 0471/29 00 801.

Ortsverband Bremerhaven-Geestemünde
11. September, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven. Alle Mitglieder des Kreisverbandes Bremerhaven sind herzlich eingeladen! Weitere Infos unter: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de oder Tel.: 0471/28 006.

JHV mit Wahlen – TOP

Die Tagesordnungspunkte sind:

- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen,
- Wahl des Ortsvorstandes,
- Wahl der Revisor*innen,
- Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung,
- Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung,
- Entlastung des Ortsvorstandes.



Die geplante Pflegereform sorgt auch in Hamburg für Kritik und Proteste

Pflege darf nicht arm machen!

„Pflege ist kein Sparschwein“ – dies war nur einer der Slogans, mit denen Anfang Juli hunderte Pflegekräfte in Hamburg auf die Straße gingen. Sie protestierten gegen geplante Einschnitte, die das Milliarden-Defizit der Krankenkassen ausgleichen sollen. Mit der Reform könnte es damit grundlegende Änderungen an der Finanzierung von Pflegekräften geben.

In Hamburg sind rund 96.000 Menschen pflegebedürftig, angesichts der älter werdenden Boomer-Generation wird diese Zahl steigen. Für die Pflegereform ist deshalb angedacht, die Kriterien für die Pflegegrade 1 bis 3 zu verschärfen. Sollte dies kommen, könnte es für Betroffene mit geringerem oder mittlerem Unterstützungsbedarf in Zukunft deutlich schwieriger werden, einen Pflegegrad zu erhalten und Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch zu nehmen.

Als Ausgleich plant das Bundesgesundheitsministerium eine professionelle Pflegebegleitung und flexiblere Unterstützungsangebote für die Menschen vor Ort. Genau das hat auch die Stadt erkannt: Hamburg setzt beim Pflegeangebot verstärkt auf wohnortnahe Lösungen. Im Mai dieses Jahres starteten sechs Modellprojekte, die älteren und pflegebedürftigen Menschen ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben im vertrauten Wohnumfeld ermöglichen sollen. Quartierszentren vernetzen Pflege, Beratung, Nachbarschaftshilfe und



Foto: Adobe Stock / Kzenon

Pflegebedarf und -kosten steigen, aber die Zuschüsse sinken.

weitere Angebote.

Solche neu entwickelten Angebote im Quartier sollen dazu beitragen, länger selbstständig im gewohnten Lebensumfeld zu bleiben, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern und Angehörige zu entlasten, wenn der Bedarf zunimmt, die Pflegeversicherung aber noch nicht zahlt. „Es gilt, so lange wie möglich unabhängig von Pflege zu bleiben. Denn ein Platz in einem Pflegeheim ist inzwischen so teuer, dass in vielen Fällen die Rente dafür nicht mehr reicht“,

sagt die Hamburger SoVD-Vorständin Dr. Sally Peters. Gerade erst sind die Preise dafür weiter gestiegen: Seit dem 1. Juli muss man in Hamburg für einen Platz im Pflegeheim durchschnittlich 3.481 Euro im Monat auf den Tisch legen – 302 Euro mehr als im Vorjahr. Sollte die Pflegereform wie geplant umgesetzt werden, wird der Eigenanteil voraussichtlich weiter steigen: „Darum muss die Stadt zumindest die monatlichen Investitionskosten übernehmen – das würde den Menschen helfen.“



Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,

Sie waren es gewohnt, an dieser Stelle das Konterfei von Klaus Wicher zu sehen und von ihm über das sozialpolitische Geschehen in der Stadt zu lesen. In dieser Ausgabe richte ich nun mein erstes Grußwort an Sie. Denn der SoVD Hamburg hat sich neu aufgestellt (mehr auf Seite 9). Mathias Mollenhauer und ich haben die ersten Wochen als hauptamtliche Vorstände absolviert und ich kann sagen: Bei jeder Begegnung mit Ihnen – ob Mitglied oder auch ehrenamtlich Tätige*r – kommt uns eine Welle der Sympathie entgegen. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle einmal danke sagen. Ich freue mich auf weitere Begegnungen und Gespräche.

Es wird viele Gelegenheiten dazu geben: Im Oktober findet der 15. Hamburger Ratschlag statt (siehe Seite 14). Die zentrale Botschaft lautet: Der Sozialstaat ist finanzierbar. Die Frage lautet nicht, ob, sondern wie. Ich würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen und mit Ihnen gemeinsam Antworten zu finden.

Und eine weitere Veranstaltung bietet Gelegenheit zum Austausch: Im November richten wir den zweiten Hamburger Armutsgipfel in Kooperation mit dem Mieterverein Hamburg, dem DGB Hamburg und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband aus. Auch hier sind Sie herzlich willkommen. Genaue Informationen werden Sie in der nächsten Zeitungs Ausgabe erhalten.

Eine sehr traurige und für uns alle überraschende Nachricht kommt aus der Rechtsberatung: Unsere Kollegin Karin Deike ist unerwartet verstorben. Viele von Ihnen haben sie kennen und schätzen gelernt. Sie fehlt uns als erfahrene Juristin und Kollegin sehr. Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

Ihre Sally Peters,
Vorständin



Foto: privat

Sally Peters

Einweihung der Beratungsstelle der Stiftung Unabhängigen Patientenberatung Deutschland in Hamburg

Unabhängige Hilfe in Gesundheitsfragen

Hamburg hat eine neue Beratungsstelle in puncto Gesundheit: Gemeinsam mit Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer eröffnete Mathias Mollenhauer, Vorstand des SoVD Hamburg, am 1. Juli die regionale Beratungsstelle der Stiftung Unabhängige Patientenberatung Deutschland (Stiftung UPD).

Mitglied im Stiftungsrat der bundesweiten Stiftung UPD ist der SoVD Bund. Die Mitwirkung von Mollenhauer bei der Eröffnung unterstreicht die enge Verbindung des Sozialverbands zur Stiftung. An der Eröffnungsveranstaltung nahm für den SoVD Hamburg auch Dr. Sally Peters, Sprecherin des Vorstands, teil. In seiner Rede machte Mollenhauer deutlich, dass die neue Beratungsstelle das bestehende Beratungsangebot in Hamburg sinnvoll ergänzt und ein weiterer wichtiger Baustein für die unabhängige Unterstützung von Patient*innen ist: „Der Beratungsbedarf wächst stetig, die Fragestellungen werden immer

komplexer. Umso wichtiger ist es, dass wir für die Menschen in einem starken Netzwerk unterschiedliche Beratungsangebote haben.“ In der Stiftung UPD unterstützen ab sofort eine Volljuristin, eine Sozialjuristin, eine Medizinerin und eine Public-Health-Expertin Patient*innen dabei, sich im Gesundheitssystem zu orientieren und selbstbestimmt Entscheidungen zu ihrer Gesundheit zu treffen. Das Beratungsspektrum umfasst unter anderem Fragen zum Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, zur Krankenversicherung, zu Patientenrechten und zu vermuteten Behandlungsfehlern. Rechtsbeistand gegen-

über Leistungsträgern bietet die Beratungsstelle nicht an. Hier werden sich Synergien mit dem SoVD Hamburg ergeben.

Kontakt: Die Beratungsstelle Hamburg der Stiftung UPD befindet sich in der Virchowstraße 17–19 in 22767 Hamburg-Altona. Die Beratungsräume sind barrierefrei erreichbar. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es unter: <https://patientenberatung.de/beratungsangebot/beratung-vor-ort/hamburg/>.

Terminhinweis: Die Beratungsstelle der Stiftung UPD



Foto: Stiftung UPD / Markus Altmann

V. li.: Senatorin Melanie Schlotzhauer, Mathias Mollenhauer und Dr. Katharina Graffmann-Weschke, Vorständin der Stiftung UPD.

lädt Interessierte am 3. September zu einer Informationsveranstaltung rund um die ePA ein.

Wie funktioniert die elektronische Patientenakte ePA und was bedeutet sie für Patient*innen?

Nachruf



Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserer lang-jährigen Kollegin

Karin Deike,

die plötzlich und unerwartet verstorben ist. Als Juristin und Rechtsberaterin hat sie seit 1999 das Beratungsangebot des SoVD Hamburg mit ihrer hohen fachlichen Kompetenz, ihrem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und ihrem unermüdlichen Einsatz für die Mitglieder geprägt. Wir verlieren nicht nur eine hervorragende Juristin, sondern vor allem eine liebenswerte Kollegin, deren ruhige, verlässliche und zugewandte Art von allen sehr geschätzt wurde. Wir werden Karin Deike ein ehrendes Andenken bewahren.

Der SoVD-Landesverband Hamburg

Termin vormerken!

Der Hamburger Ratschlag geht in die 15. Runde. Dieses Mal dreht es sich in dem Austausch um die Frage, wie sozialer Zusammenhalt gestärkt und Teilhabe in einer solidarischen Gesellschaft finanziert werden kann.

2. Oktober, 13 – 17 Uhr: Was kostet Teilhabe und soziale Gerechtigkeit? Ort: DGB Haus, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg.

Eingeladen sind Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen, Initiativen, Vereine und interessierte Bürger*innen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt unter: www.sovd-hh.de/veranstaltungen/15-hamburger-ratschlag.



Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040 / 61 16 070, per E-Mail: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie vorbei!

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Beratungszeiten: Mo.+Di. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr (Unterlagen können Sie auch Mi. 9–16 und Fr. 9–14 Uhr einreichen).
- SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di. und Do. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 9–12 Uhr. **Nächste Termine: 9. und 23. September.**
- SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr. 10–12 Uhr.

Jetzt auch online!

Mit unserem Online-Assistenz-System *SoVDigital* begleiten wir Sie 24/7 zur passenden Sozialleistung – von der Anspruchsprüfung hin zum fertigen Antrag auf Wohngeld, Bürgergeld oder Grundsicherung und mehr. Alle Infos dazu unter: www.sovd-hh.de/sovdigital.



Der SoVD hakt nach

Drei Fragen an Marit Hofmann, Leitung des DRK-Zentrums Osdorfer Born, zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit und den geplanten Kürzungen im Hamburger Haushalt. Der Spielhafen im DRK-Zentrum Osdorfer Born bietet unterschiedlichste Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Frau Hofmann, wie geht es den Kindern und Jugendlichen am Osdorfer Born, die nach der Schule zu Ihnen in den Spielhafen kommen?
*Viele Kinder fragen sofort bei ihrer Ankunft nach Essen. Wir stellen fest, dass immer mehr Kinder und Jugendliche unterversorgt sind. Sie sind oft gestresst und wollen zur Ruhe kommen, sich mit Freund*innen treffen, aber auch kreativ werden, sich bewegen und Spaß haben – einfach Kind sein. Einige haben Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht. Dass viele Familien aus unterschiedlichsten Herkunftsländern durch Armut und gestiegene psychische Belastungen unter Druck stehen, merkt man auch den Kindern an.*

Was bedeuten die geplanten Kürzungen des Senats im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aus Ihrer Sicht für die Kids und für unsere Gesellschaft?
Die Kürzungen gefährden das Kindeswohl und die Zukunft junger Menschen. Sie widersprechen den von Fachkräften, Trägern und Verbänden gemeldeten Bedarfen, den Kinderrechten und den Empfehlungen der Behörde. Seit Jahren ist die Kinder- und



Foto: DRK-Kreisverband Hamburg Altona und Mitte

Marit Hofmann erlebt täglich in ihrer Arbeit, wie die Bedürfnisse von Kindern ignoriert werden.

Jugendarbeit unterfinanziert. Werden niedrigschwellige Angebote weiter abgebaut, dann verlieren Kinder wichtige Schutz-, Bildungs- und Beteiligungsräume, die sozialen Probleme verschärfen sich, die Folgekosten steigen. Wer bei Kindern und Jugendlichen spart, gefährdet gesellschaftlichen Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit.

Was bräuchten Kinder und Jugendliche im Sinne von Chancengerechtigkeit und Teilhabe in Hamburg?
Chancengerechtigkeit beginnt

damit, die Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu sichern. Wer hungrig ist, kann nicht gut lernen oder seine Freizeit aktiv gestalten. Zudem braucht es niedrigschwellige Treffpunkte mit kompetenten Vertrauenspersonen sowie sichere Orte ohne Leistungsdruck, an denen Kinder mitbestimmen und ihre Stärken entdecken können. Ebenso wichtig sind Ausflüge und Reisen, die neue Erfahrungen ermöglichen und Zukunftsperspektiven eröffnen. Für all das steht die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die dringend gefördert werden muss.

SoVD Hamburg nutzte den August für persönliche Kontakte vor Ort

Sommertour durch die Bezirke

Jede Menge Sozialinfos und ein erster Blick in die mitgebrachten Unterlagen – im August war der SoVD Hamburg auch dieses Jahr wieder auf Tour in allen sieben Bezirken. Dabei zeigen die persönlichen Gespräche auch die aktuellen Sorgen der Bürger*innen auf.

Von Altona bis Wandsbek – überall in der Stadt flatterte die weiß-rote SoVD-Flagge im Wind und signalisierte: Der SoVD Hamburg ist da und steht an Ihrer Seite. Dies nutzten viele Passant*innen und klärten am weiß-roten Stand erste Fragen zu Rente, Pflege oder Schwerbehinderung: „Ich bin gern in den Stadtteilen und spreche persönlich mit den Menschen darüber, wo der Schuh drückt. Dafür sind viele sehr dankbar“, berichtet SoVD-Vorstand Matthias Mollenhauer. In den Gesprächen stellte er fest, dass immer mehr Hamburger*innen sehr verunsichert sind, was ihre Zukunft angeht: „Nicht nur immer mehr Ältere, sondern auch alleinerziehende Frauen und kinderreiche Familien fühlen sich von der Politik vernachlässigt. Sie haben das Gefühl, dass über ihre Köpfe hinweg



Für den SoVD „on Tour“ (v. li.): Landesfrauensprecherin Susanne Langhagel, Christa Lemke, Matthias Mollenhauer und Sally Peters.

entschieden wird – das verunsichert und spielt am Ende auch rechtsextremer Politik in die Hände. Darum ist uns unse-

re Sommertour so wichtig – wir wollen allen Hamburger*innen zeigen: Wir verstehen eure Probleme, wir sind an eurer Seite!“



alle Fotos: Monika Lück

Das Duo Lea und Dustin (li.) und der Chor „Here2Jazz“ (re.) sorgten für die musikalische Unterhaltung.

SoVD-Landesfrauen mit Infostand beim 33. Fest der Begegnung in Stendal

Inklusion erlebbar machen

Sachsen-Anhalt Bereits zum 33. Mal fand in Stendal das Fest der Begegnung statt. Marcus Graubner vom Allgemeinen Behindertenverband Stendal und Umgebung und Landrat Patrick Puhlmann als Schirmherr eröffneten das Fest bei hochsommerlichen Temperaturen.

Im Mittelpunkt des Festes stand das Miteinander und der Austausch von Menschen mit und ohne Behinderungen. Ziel des Tages war es, Inklusion erlebbar zu machen, Barrieren abzubauen und ein starkes Zeichen für gelebte Vielfalt zu setzen.

Stefan Bernschein, Fernsehmoderator beim mdr (Sachsen-Anhalt heute, mdr um 2 sowie Exakt), übernahm die Moderation der Veranstaltung. Zwei Gebärdendolmetscherinnen begleiteten die Gesprächsrunde und sorgten für barrierefreie Kommunikation.

Nach der Eröffnung folgte der gelungene Auftritt des neugegründeten Chores „Here2Jazz“ aus Tangermünde, anschließend ging es zur traditionellen Talkrunde. Der Fokus lag bei den Diskussionen auf dem Thema „Inklusion und Kultur“.

Neben einem bunten Bühnenprogramm war auch Raum für Dialog und Austausch. An Informationsständen konnten sich die Besucher*innen über Projekte und Angebote in den Bereichen Inklusion und Teilhabe informieren. Mit einem Stand waren auch die SoVD-Landesfrauen Ines Eisenhut, Conny Rath und Landesfrauensprecherin Monika Lück vertreten. „Wir informierten über unsere Frauenarbeit im Landesverband und über den SoVD allgemein“, berichtet Lück und ergänzt: „Wir waren überwältigt von der positiven Resonanz und der hohen Besucherzahl.“

V. li.: Conny Rath beantwortet die Fragen von Markus Marcel Dorzynski, Karolina Jablonski und Fred Müller.



Auf dem Podium (v.li.): Landrat Patrick Puhlmann, Organisator Marcus Graubner, Stefan Bernschein und Annelie Wieskopf.



Mitglieder der SHG „Barrierefreies Tangermünde“ (v. li.): Christine Paschke und Rainer Winkler sowie die SoVD-Landesfrauen Ines Eisenhut und Conny Rath



Editorial

Liebe Leser*innen und Leser,

die Bundesregierung plant, die Attestpflicht ab dem ersten Krankheitstag einzuführen. Ihr Ziel, den hohen Krankenstand zu bekämpfen, wird sie so nicht erreichen.

Wer in Deutschland künftig mit Fieber oder einem grippalen Infekt aufwacht, soll sein Leiden bald nicht mehr im Bett auskurieren, sondern sich möglichst umgehend auf den Weg zum Arzt*zur Ärztin machen. Geht es nach der Bundesregierung, brauchen Arbeitnehmer*innen ab dem ersten Krankheitstag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Derzeit gilt: erst ab dem vierten Fehltag.

Auch die telefonische Krankschreibung soll abgeschafft und falsch ausgestellte Atteste sollen härter bestraft werden. Die Botschaft, die Bundeskanzler Merz und seine Regierung damit sendet, ist klar und deutlich: Sie misstraut den Arbeitnehmer*innen dieses Landes. Und sie tut es mit einem Beschluss, der so unausgegoren ist, dass ihn die eigenen Urheber*innen schon am Tag danach nicht mehr erklären können. Nun rudert die Regierung zurück.

Denn kurz nachdem Friedrich Merz (CDU), Markus Söder (CSU), Bärbel Bas und Lars Klingbeil (beide SPD) die neue Maßnahme angekündigt hatten, ruderten sie auch schon teilweise zurück. „Sie müssen nicht am ersten Tag in die ärztliche Praxis. Sie müssen vom ersten Tag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung haben“, erklärte der Kanzler bei „Maybrit Illner“. Wie das bei gleichzeitiger Abschaffung der telefonischen Krankschreibung funktionieren soll, sagte Merz nicht. Es stellt sich die Frage, ob Deutsche zu oft krank sind.

Inzwischen relativierte Vizekanzler Lars Klingbeil die konkrete Ausgestaltung der neuen Regel sei noch offen, man müsse jetzt „vernünftig gestalten“, und verwies unter anderem auf Videosprechstunden. Betont wird auch, dass die Unternehmen natürlich weiterhin eigene Regelungen treffen könnten. Das alles wirkt auf die Bürgerinnen und Bürger wie ein Eigentor: Überzeugend jubelt so niemand über den Beschluss.

Der Krankenstand ist auf einem historisch hohen Niveau, weil er seit 2022 dort verharrt. Zwischen 19 und 22 Fehltage sammelt den Krankenkassen zufolge jede*r Arbeitnehmer*in im Jahr. Die Attestpflicht ab dem ersten Tag könnte dem entgegenwirken, glauben zumindest diejenigen, die einen relevanten Teil der Krankentage auf bequeme Anrufe in der Praxis zurückführen. So formulierte es auch der ehemalige Unions-Fraktionschef Jens Spahn gegenüber der ARD: Wer morgens nicht wirklich krank sei, entscheide sich mit der Attestpflicht „im Zweifel vielleicht doch fürs Arbeiten“.

Unbeachtet bleibt dabei jedoch, dass ein erheblicher Teil des Anstiegs der Krankentage seit 2022 auf die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zurückzuführen ist. Atteste werden anders als zuvor seitdem lückenlos erfasst. Hinzu kommt, dass der Anstieg der Krankmeldungen vor allem auf Langzeiterkrankte zurückgeht, wie inzwischen eine Studie der AOK zeigt.

Als SoVD Landesverband Mitteldeutschland lehnen wir die nicht überzeugende Maßnahme ab.

Joachim Heinrich,
Mitglied des Geschäftsführenden Landesvorstandes
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses

www.sovd-md.de



Foto: Mike Mareen / Adobe Stock

Sächsische Verfassung in Leichter Sprache

Sachsen ist nach Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen das vierte Bundesland, das seine Verfassung auch in Leichter Sprache herausgegeben hat.

Die Verfassung in Leichter Sprache ermöglicht insbesondere Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, geringen Deutschkenntnissen oder anderen Verständnishürden einen besseren Zugang zu den grundlegenden Informationen unseres Staates.

Die Verfassung in Leichter Sprache wurde in einer Auflage von 5.000 Stück herausgegeben und kann bei der Publikationsdatenbank des Freistaates unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/> kostenlos bestellt werden.

Die barrierefreie PDF-Version ist auf den Internetseiten des Sächsischen Landtags sowie des Landesinklusionsbeauftragten unter folgenden Adressen abrufbar: www.sk.sachsen.de/download/LEICHTE_SPRACHE_SaechsVerf_1_2026_PDF_UA.pdf oder unter www.landtag.sachsen.de/download/publikationen/LEICHTE_SPRACHE_SaechsVerf_1_2026_PDF_UA.pdf.

Quelle: Sächsische Staatskanzlei



Termine

- Kreisverband Wernigerode**

1. September: Mitgliedertreffen mit Vortrag der Polizei zu „Neue Betrugsmaschen“, Heltauer Platz 1.
- Kreisverband Schönebeck**

22. September, 11.30 Uhr: Vortrag mit anschließendem Grillen, Kaffee und Kuchen im AWO-Zentrum, Otto-Kohle-Straße 23. Eine **Anmeldung ist erforderlich bis 15. September** in der Geschäftsstelle.



Sprechstunden in Mitteldeutschland



Landesgeschäftsstelle Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.	Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen Sprechstunden siehe Thüringen.	Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.	Kreisverband Mittelbe Lindenstraße 5, 39307 Gentin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr. Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0151/21 89 64 57 oder Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156.	Grafik: sester1848 / Adobe Stock Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.
Geschäftsstelle Leipzig Holzhäuser Straße 124, dritte Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.	Sachsen-Anhalt Sozialberatung Sprechstunden siehe Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.	Kreisverband Altmark Ost Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.	Kreisverband Oschersleben Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, jeden letzten Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.	Kreisverband Schönebeck Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.
Thüringen Sozialberatung Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: jeden Montag und Donnerstag 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.	Kreisverband Anhalt-Bitterfeld Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.	Kreisverband Halberstadt AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.	Kreisverband Quedlinburg Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden ersten Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).	Kreisverband Wernigerode Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–18 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.
	Kreisverband Burgenlandkreis Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreis-	Kreisverband Klötze Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.	Kreisverband Wanzleben Am Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.	
		Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst Termine gibt es über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.	Kreisverband Salzwedel Am Schulwall 1, 29410	Sachsen Sozialberatung Sprechstunden siehe Thüringen.

Deutsche Rentenversicherung Bund informiert über das Angebot zur Rehakur mit dem eigenen Vierbeiner

Gemeinsam mit dem Hund auf Kur gehen

Ein Hund ist für viele Menschen weit mehr als ein Haustier. Er ist oft bester Freund, Familienmitglied oder kann gegen Einsamkeit helfen. In ausgewählten Rehabilitationseinrichtungen bietet die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) die „Reha mit Hund“ an.

Die Möglichkeit, den Hund mitzunehmen, erleichtert es vielen Versicherten, eine Reha in Anspruch zu nehmen. Der eigene Hund kann zudem eine wichtige Hilfe beim Genesungsprozess sein: Regelmäßige Spaziergänge helfen beispielsweise nach einer Operation dabei, wieder aktiv zu werden und fördern so den Heilungsprozess.

Für eine Reha mit Hund müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Die Mitnahme muss vorab angemeldet und bewilligt worden sein. Unterge-

bracht werden die Versicherten und ihr Hund in einem eigenen, durch das Gesundheitsamt abgenommenen Gebäudeteil. Aus hygienischen Gründen und aus Rücksicht auf andere Rehabilitand*innen dürfen sich mitreisende Hunde innerhalb des Klinikgebäudes ausschließlich im Patientenzimmer aufhalten. Eine Mitnahme zu Therapien, in den Speisesaal oder in die Cafeteria ist nicht möglich.

Eine geeignete Reha-Klinik können Versicherte online fin-

den auf der Website: meine-rehabilitation.de. Der Reha-Antrag G0100 kann direkt online gestellt werden. Beizufügen ist eine medizinische Unterlage wie ein aktueller ärztlicher Befundbericht sowie der Antrag auf Mitnahme des Hundes.

Weitere Infos bieten die kostenfreien Broschüren „Medizinische Rehabilitation: Wie sie Ihnen hilft“ und „Mit Rehabilitation wieder fit für den Job“. Download unter: www.deutsche-rentenversicherung.de.
Quelle: DRV



Foto: Mediaphotos/Adobe Stock

Eine gute Nachricht für Hundehalter*innen: Sie müssen ihren Hund nicht für Wochen weggeben, während sie eine Reha machen.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Greifswald

Kreisverband Greifswald

Am 15. Juli hatte der Kreisverband zum diesjährigen Sommerfest geladen. Bei hochsommerlichen Temperaturen eröffnete die Vorsitzende Erika

Kannenberg das Treffen und begrüßte als Gast Uta Höft vom Landesvorstand. Bei Kuchen und Kaffee gab es interessante Gespräche und neue Mitglieder konnten sich kennenlernen. Ab

17 Uhr lagen die Bratwürste, Bouletten und die Hühnerbrüste auf dem Grill. Dafür hat die Familie Fenner gesorgt. Für das Büfett hatten die übrigen Mitglieder Selbstgemachtes mitgebracht.

Kreisverband Güstrow

Am 14. Juni hatte der Landtag Mecklenburg-Vorpommern zum Tag der offenen Tür nach Schwerin eingeladen. Auch die 2. Vorsitzende des Kreisverbandes Güstrow, Gabriele Lüdtkke, nahm die Gelegenheit wahr, sich vor Ort einen Eindruck über die Arbeit der Institution zu verschaffen und mit anwesenden Politiker*innen ins Gespräch zu kommen. Besonders interessant war das Gespräch mit dem neuen Bürgerbeauftragten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Silvio Witt.



Kreisverband Greifswald

Geöffnet waren auch mehrere Ausschüsse: Petitionsausschuss, Bildungsausschuss, Innenausschuss, Finanzausschuss und Sozialausschuss. Das gab einen guten Einblick in die Arbeit der Gremien und die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung.

Am 20. Juni folgte der nächste Besuch: Der Landkreis Rostock öffnete das Kreishaus in Güstrow für alle Bürger*innen. Auch hier war Lüdtkke für ihren SoVD-Kreisverband vor Ort, um sich diesmal über die Arbeit der Kreisverwaltung zu informieren. Der direkte Austausch und die Einblicke hinter die Kulissen der Verwaltung waren sehr aufschlussreich.

Ein Highlight war die Hausführung, die Landrat Sebastian Constien persönlich leitete (s. Foto).

Kreisverband Schwerin

Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen, die allen Beteiligten einiges abverlangten, fand im Juni das diesjährige Grillfest des SoVD Schwerin im Innenhof des Hauses der Begegnung statt. Zahlreiche Besucher*innen kamen zusammen, um gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky eröffnete das Fest mit einer herzlichen Ansprache und begrüßte neben den Mitgliedern auch die Ehrengäste Cornelia Jungbluth, Koordinatorin der Gesundheitsförderung, sowie Stephan Neubert und seinen Kollegen von der ERGO Versicherung.

Passend zum hochsommerlichen Wetter...
Fortsetzung auf Seite 14



Kreisverband Güstrow

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Schwerin

Fortsetzung von Seite 13
lichen Wetter war ein Thema an diesem Tag allgegenwärtig: die Hitze. Jungbluth ging von Tisch zu Tisch und gab hilfreiche und alltagstaugliche Tipps zum Hitzeschutz (s. Foto 4, v. li.: Auch im Haus selbst gab es

Friedlinde Görsch und Cornelia Jungbluth). Die persönliche Ansprache wurde von den Mitgliedern besonders geschätzt und führte zu vielen interessanten Gesprächen.

Auch im Haus selbst gab es



Kreisverband Schwerin 1

viel zu entdecken: Der Informationsstand der ERGO Versicherung (s. Foto 3, v. li.: Stephan Neubert von der ERGO und Karl-Heinz Müller, 2. Kreisvorsitzender) wurde von zahlreichen Gästen besucht und bot Gelegenheit, individuelle Fragen in Ruhe zu klären.

Zum Vortrag über Hospizarbeit begrüßte die Vorsitzende, die Koordinatorin des Schweriner Hospizvereins, Kerstin Markert als Gast (s. Foto 2, v. li.: Karl-Heinz Müller, Andrea Preuß-Borowsky und Kerstin Markert). Schon zu Beginn war spürbar: Dieses Thema berührt. Sehr persönlich wurde es, als Preuß-Borowsky von ihrer eigenen Erfahrung berichtete. Sie lernte den Hospizverein auf der Palliativstation kennen, wo sie zwei Wochen lang ihren sterbenden Vater begleitete. In dieser schweren Zeit waren es vor allem die einfühlsamen Gespräche und die menschliche Nähe, die ihr geholfen haben, die Situation zu ertragen. Diese Erfahrung habe ihren Blick auf die Hospizarbeit nachhaltig verändert.

Mit großer Wärme, beeindruckender Offenheit und viel persönlichem Engagement berichtete Kerstin Markert von der Arbeit des Schweriner Hospizvereins. Schnell wurde deutlich: Es geht hier nicht um ein Ende – sondern um Begleitung, um Menschlichkeit und um Würde. Und vor allem darum, dem



Kreisverband Schwerin



Kreisverband Schwerin 3

Leben bis zuletzt Qualität und Nähe zu geben.
In der anschließenden Gesprächsrunde zeigte sich, wie nachhaltig der Vortrag gewirkt hatte. Viele äußerten ihre Überraschung darüber, wie falsch ihre bisherigen Vorstellungen gewesen waren. Einige berichteten offen, dass sie sich zunächst kaum überwinden konnten, an der Veranstaltung teilzunehmen – und nun umso dankbarer für die gewonnenen Einblicke waren.

Die Tagesfahrt im Juni führte nach Waren an der Müritz. Vorsitzende Preuß-Borowsky begrüßte die Mitreisenden und gab einen kurzen Überblick über den geplanten Ablauf. Mitglied Volker Großmann sorgte mit spannenden und unterhaltsamen Informationen über das



Kreisverband Schwerin 4

Reiseziel für die richtige Einstimmung.
In Waren angekommen ging es auf eine zweistündige Schiffstour durch die beeindruckende Seen- und Naturlandschaft der Müritz (s. Foto 1, v. li.: Erika Grabbert, ein Bootsmann und Irmtraut Grabowski). Dank des herrlichen Wetters konnte das Oberdeck genutzt werden. Nach der Schifffahrt blieb ausreichend Zeit zur freien Verfügung.
Auf der Rückfahrt wurde es noch einmal informativ: Preuß-Borowsky stellte die vielfältigen Aufgaben des SoVD sowie die Vorteile einer Mitgliedschaft vor. Außerdem gab sie einen Ausblick auf kommende Veranstaltungen. Noch im Bus meldeten sich weitere Interessierte für die nächsten Termine an.



Kreisverband Schwerin 2

Wir gratulieren

Helmut Wulfänger, langjähriges Mitglied im Kreisverband Greifswald, konnte am 20. Juni seinen 95. Geburtstag feiern. Seine Familie hatte zu einer kleinen Nachfeier eingeladen und auch der SoVD kam vorbei. Frau Wenzel, Frau Schaak und Ute Kannenberg überbrachten im Namen des Kreisvorstandes die herzlichsten Glückwünsche und überreichten einen Präsentkorb.
In angenehmer Atmosphäre verbrachten die Gäste einen schönen Nachmittag. Es wurde aus dem persönlichen und beruflichen Leben des Jubilars erzählt und Erinnerungen geteilt.
Der Kreisvorstand gratuliert Helmut Wulfänger noch einmal herzlich zu seinem 95. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, Glück und viele schöne Momente im Kreise seiner Familie.

Rechtsberatung

Güstrow: 30.9.; **Schwerin:** 23.9. Es berät Doreen Rauch.
Greifswald: 8.9.; **Rügen:** 22.9.; **Röbel:** 29.9.: Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.
Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.
Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.
Kreisverband Müritz: Predi-

gerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.
Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.
Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.
Kreisverband Rostock:

Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.
Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.
Kreisverband Schwerin: Mehr- generationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, erster Raum), DreescherMarkt1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.



Liebe Mitglieder,

viele Menschen blicken derzeit mit Sorge auf die politischen Debatten. Angekündigte Kürzungen und Sparmaßnahmen des Bundes sowie die angespannte finanzielle Lage vieler Kommunen sorgen für Verunsicherung. Umso wichtiger ist es, dass soziale Belange nicht aus dem Blick geraten. Gerade in Zeiten knapper Kassen darf nicht an den Menschen gespart werden. Ein starker Sozialstaat und handlungsfähige Kommunen sind die Grundlage für gesellschaftlichen Zusammenhalt und gleiche Chancen. Dafür setzen wir uns als SoVD mit Nachdruck ein.

Im Rahmen unserer Kampagne „Für mehr Miteinander“ engagieren wir uns für starke Kommunen. Wir setzen uns dafür ein, dass soziale Teilhabe, Barrierefreiheit und gute Lebensbedingungen

verbessert werden. Unsere Forderungen zur Kommunalwahl finden Sie auf unserer Kampagnen-Seite unter www.fuer-mehr-miteinander.de/kommunalwahl.

Unsere Umfragen in den Orts- und Kreisverbänden zeigen übrigens klar, was Sie und andere Menschen vor Ort bewegt: bezahlbarer Wohnraum, eine verlässliche Gesundheitsversorgung und Pflege sowie ein barrierefreier und gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr. Genau hier zeigt sich, wie lebenswert unsere Städte und Gemeinden sind. Kommunalpolitik betrifft unseren Alltag unmittelbar. Sie entscheidet darüber, wie wir wohnen, uns fortbewegen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Deshalb möchte ich Sie herzlich bitten: Nutzen Sie am 13. September Ihr Wahlrecht bei der Kommunalwahl. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, wie unsere Kommunen in den kommenden Jahren gestaltet werden. Demokratie lebt vom Mitmachen und jede Stimme zählt!

Ihr

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD Niedersachsen

SoVD fordert: Pflegeheimbewohner*innen endlich finanziell entlasten

Eigenanteil bei über 3.000 Euro

Die finanzielle Belastung für Menschen, die in einem Pflegeheim leben, wird immer größer. Mittlerweile müssen sie in Niedersachsen monatlich 3.008 Euro dazu bezahlen. Der SoVD in Niedersachsen sieht seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt und fordert das Land auf, endlich die Investitionskosten zu übernehmen und Betroffene so zu entlasten.

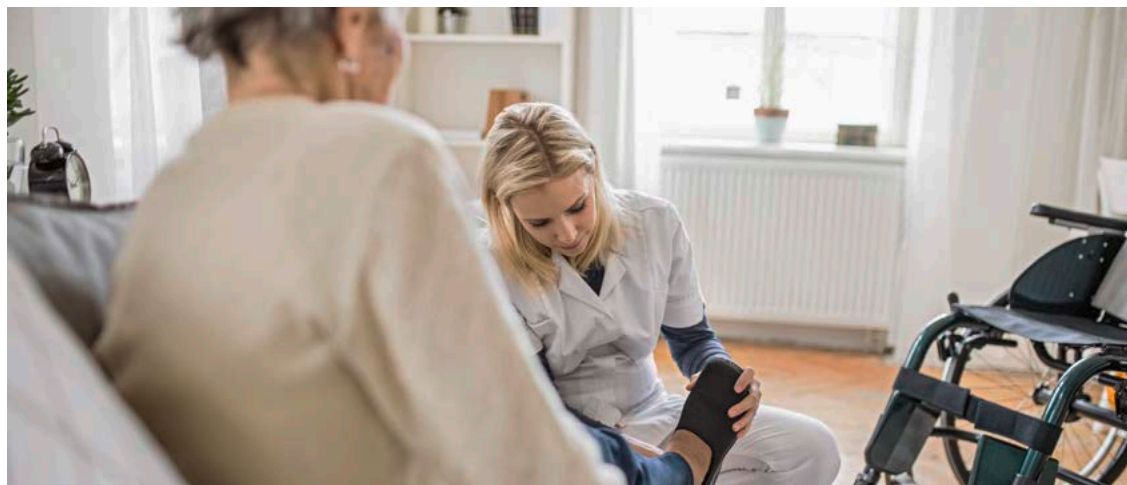


Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Die wenigsten Menschen können von ihrer Rente den Eigenanteil für das Pflegeheim finanzieren.

Wer in ein Pflegeheim kommt, muss im ersten Jahr über 3.000 Euro monatlich selbst bezahlen. Das geht aus einer Erhebung des Verbands der Ersatzkassen hervor. Damit erhöht sich der sogenannte Eigenanteil im Vergleich zu 2025 noch einmal um über 200 Euro. „Die Kosten für einen Pflegeheimplatz steigen ins Unermessliche. Das kann sich kaum noch jemand leisten“, sagt Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD in Niedersachsen. Das erleben die SoVD-Berater*innen auch in ihrem Alltag. „Zu uns kommen meistens die Ange-

hörigen, die nicht mehr weiterwissen und finanziell am Limit sind. Wir beantragen dann Hilfe zur Pflege, obwohl die Pflegebedürftigen oft ihr Leben lang gearbeitet. Das ist wirklich unwürdig“, betont Kortylak.

Aus SoVD-Sicht muss das Land Niedersachsen deshalb die Investitionskosten übernehmen, die derzeit bei monatlich rund 570 Euro liegen. „Das würde Pflegebedürftige ein Stück weit entlasten“, so der SoVD-Vorstand. Die Argumentation, dass das für das Land zu teuer sei, lässt er nicht gelten: „Derzeit geht das

Ganze zu Lasten der Kommunen, die die Hilfe zur Pflege zahlen. Das ist also nur ein anderer Topf.“ Er frage sich, wie lange das Land noch mit konkreter Unterstützung warten wolle, um die Menschen vor großen finanziellen Problemen zu bewahren.

„Gerade im Hinblick auf die Pflegereform, die die Bundesgesundheitsministerin plant, muss die Landesregierung eingreifen. Die Menschen sind massiv verunsichert. Insbesondere Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen kann man das nicht weiter zumuten“, macht Kortylak deutlich.

SoVD fordert Rücknahme der Pläne und mehr sozialen Wohnungsbau

Wohngeld: Kürzungen bedrohen Menschen in ihrer Existenz

Rund 128.000 Haushalte in Niedersachsen beziehen Wohngeld. Sie sind auf diese Leistungen angewiesen, da die Mieten mittlerweile so hoch sind, dass sie sie aus ihren eigenen Einnahmen nicht stemmen können. Der SoVD in Niedersachsen zeigt sich deshalb angesichts der geplanten Kürzungen beim Wohngeld alarmiert und macht deutlich: Die niedersächsische Landesregierung muss sich im Bundesrat gegen die Pläne stellen und endlich für bezahlbare Mieten sorgen.

Die angekündigten Kürzungen der Bundesregierung beim Wohngeld sind radikal: Die geplante Erhöhung im kommenden Jahr soll entfallen und die Heizkostenpauschale soll halbiert sowie die Berechnungsgrundlage geändert werden. Damit hätten viele keinen Anspruch mehr auf Wohngeld. „Diese Maßnahmen bedrohen die betroffenen Menschen in ihrer Existenz. Wie sollen sie sich ihre Mieten leisten können, wenn diese immer weiter steigen?“, so Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, und ergänzt: „Betroffene kommen zu uns in die Beratung und wissen nicht

mehr weiter. Viele von ihnen sind auf das Wohngeld angewiesen. Wenn die Leistung nicht wie angedacht erhöht wird, trifft das die Menschen – vor allem Familien, Alleinerziehende und Rentner*innen – hart.“ Auch die Halbierung der Heizkostenpauschale sei in Zeiten steigender Energiekosten eine fatale Entscheidung.

„Wir als größter Sozialverband in Niedersachsen fordern von der Landesregierung, sich im Bundesrat entschieden gegen das Vorhaben zu stellen und dafür zu sorgen, dass die Kürzungen zurückgenommen werden“, betont Swinke. Die-

ser Bereich dürfe nicht zum Sparopfer werden, denn Wohnen sei ein Grundrecht. „Wohngeld ist für viele Menschen unverzichtbar und schützt vor Wohnungsverlust. Das scheint die Bundesregierung vergessen zu haben“, kritisiert der Vorstandsvorsitzende.

Aus SoVD-Sicht dürfe es dabei aber nicht bleiben. „Wohngeld ist keine dauerhafte Lösung, um der Krise auf dem Wohnungsmarkt zu begegnen. Die Landesregierung muss deshalb noch stärker in den sozialen Wohnungsbau investieren, wenn sie den Menschen in Niedersachsen wirklich helfen möchte“, fordert Swinke.



Foto: Seventyfour / Adobe Stock

Die Kürzungen beim Wohngeld werden vor allem Rentner*innen sowie Alleinerziehende und deren Kinder hart treffen.

SoVD-Engagierte bringen Niedersachsens Bürger*innen und Kandidierende der Kommunalwahl ins Gespräch

Zuhören, nachhaken, austauschen

Die SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander“ befasst sich seit Mai vor allem mit der bevorstehenden Kommunalwahl in Niedersachsen. Viele Orts- und Kreisverbände organisierten dazu Veranstaltungen oder tauschten sich mit Bürger*innen an Info-Ständen aus. Zahlreiche Ehrenamtliche führten zudem eine SoVD-Umfrage durch, um in Erfahrung zu bringen, was die Menschen in ihren Kommunen besonders am Herzen liegt oder besorgt. Mehrere Orts- und Kreisverbände luden zudem Kandidierende der Kommunalwahl zu Diskussionsveranstaltungen ein. Dabei wurde genau hingehört, welche Pläne und Ideen die Kandidat*innen etwa zur Gesundheitsversorgung, Barrierefreiheit oder zu bezahlbarem Wohnraum in ihrer Kommune haben.

Der SoVD-Ortsverband Bad Lauterberg führte die Veranstaltung „BürgerBühne Bad Lauterberg“ auf der Kurhausterrasse durch. Auch wenn hier keine großen Überraschungen zu Tage traten, konnten sich die über 100 Teilnehmenden von den vier Bürgermeisterkandidat*innen ein gutes Bild machen. Lea Peters (parteilos), Anna-Lena Richter (WgIR), Nils Gehrke (SPD) und Rolf Lange (CDU) gaben unter anderem ihre Positionen zu den Themenfeldern Verbesserung der Straßen, Sauberkeit in der Stadt, Unterstützung für Senior*innen und Jugendliche sowie zu mehr Bürgerbeteiligung preis. Themen, die zuvor der SoVD-Ortsverband Bad Lauterberg beim „Frühlingshappening“ von den Bad Lauterberger*innen eingesammelt hatte. Die Zuhörenden ergänzten in zwei Fragerunden die Themen. Stefanie Jäkel, Pressesprecherin des SoVD-Landesverbands Niedersachsen, führte gekonnt durch die Frage-Antwort-Runden und hakte gezielt nach, welche Sofortmaßnahmen denn die Kandidierenden im Falle ihrer Wahl umsetzen wollen.

Auch im SoVD-Kreisverband Osterholz-Scharmbeck starteten vier engagierte Frauen eine besondere Aktion, um die Stimmung und Wünsche der Bürger*innen kurz vor der Kommunalwahl im September einzufangen. Ziel war es, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und herauszufinden, welche Themen sie im Alltag bewegen – und welche Erwartungen sie an die kommunale Politik haben. Im Mittelpunkt standen dabei zentrale Zukunftsfragen: bezahlbarer Wohnraum, Politikverdrossenheit, eine verlässliche Gesundheitsversorgung vor Ort, Mobilitätsangebote im Landkreis sowie gute öffentliche Angebote in Bildung, Kultur und Freizeit. Die Resonanz war groß, viele Passant*innen nutzten die Gelegenheit, ihre Sicht auf die aktuelle Lage zu schildern und sich mit den SoVD-Engagierten auszutauschen. „Wir wollten wissen, was den Menschen wirklich unter den Nägeln brennt“, erklärten die Vertreterinnen des SoVD. „Gerade vor der Kommunalwahl ist es wichtig, zuzuhören und die Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen.“

In zahlreichen Gesprächen zeigte sich, dass viele Menschen sich mehr Transparenz, Verlässlichkeit und soziale Sicherheit wünschen. Besonders häufig wurde der Mangel an bezahlbarem Wohnraum angesprochen – ein Thema, das im gesamten Landkreis zunehmend drückt. Auch die Frage, wie medizinische Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum langfristig gesichert werden können, spielte eine große Rolle.

Die Aktion des SoVD-Kreisverbands wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen. Sie bot nicht nur Raum für Austausch, sondern machte deutlich, wie wichtig zivilgesellschaftliches Engagement für eine lebendige Demokratie ist. Die gesammelten Eindrücke sollen nun ausgewertet und in die weitere Verbandsarbeit einfließen.

In Schneverdingen nutzten die SoVD-Engagierten das sommerliche Stadtfest, um als Ortsverband für die Kommunalwahl und für wichtige soziale Fragen zu sensibilisieren. Trotz enormer Hitze – das Thermometer kletterte auf bis zu 36°C – wollten sich die Ehrenamtlichen diese Gelegenheit nicht nehmen lassen. Sie führten unter den Standbesucher*innen die SoVD-Umfrage zu kommunalen Themen durch, deren Ergebnisse im Nachgang mit den neu gewählten Kommunalpolitiker*innen besprochen werden sollen. Das große Ausmalbild, das Teil der Kampagne „Für mehr Miteinander“ ist und am Stand nicht fehlen durfte, kam vor allem bei den kleinen Besucher*innen sehr gut an.

Der SoVD-Kreisverband Burgdorf wollte wissen, wie es um die Gesundheitsversorgung in der Region Hannover steht und



Foto: Frank Uhlenhaut

Die Veranstaltung des SoVD Bad Lauterberg war sehr gut besucht.



Foto: SoVD Bad Lauterberg

Teilnehmende der Diskussionrunde mit Moderatorin Stefanie Jäkel (re.) und SoVD-Ortsverbandsvorsitzendem Frank Uhlenhaut (li.).

was sich dort zwingend ändern muss. Hierfür luden die Ehrenamtlichen mit Unterstützung des SoVD-Landesverbands Kandidierende für das Amt des*der Regionspräsident*in für die Region Hannover zu einer Podiumsdiskussion ein. Mit dabei waren Eva Bender (SPD), Mizgin Ciftci (Die Linke), Dr. Oliver Junk (CDU), Sinja Münzberg (Bündnis 90/Die Grünen) und Oliver Wempe (Freie Wähler). Nach einer Begrüßung durch Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, und einem Grußwort des niedersächsischen Sozialministers Dr. Andreas Philippi, moderierten Stefanie Jäkel und Jens Starkebaum, Pressesprecher des Paritätischen in Niedersachsen, den politischen Austausch. Rund 70 interessierte Bürger*innen verfolgten die Podiumsdiskussion und nutzten die Gelegenheit,

den Kandidierenden im Anschluss ihre Fragen zu stellen. Weitere Aktionen und Veranstaltungen wurden von den Ortsverbänden Papenburg I und II, Haren (alle im Emsland) und vom Ortsverband Langenhagen durchgeführt.



Foto: Gerd Altrogge

Die engagierten Vertreterinnen des SoVD in Osterholz-Scharmbeck sprachen mit vielen interessierten und besorgten Bürger*innen.



Foto: Dirk Krienke

Der gut ausgestattete Info-Stand des Ortsverbands Schneverdingen lockte beim Sommerfest viele Besucher*innen an.



Foto: Paulina Barloh

Kandidierende für das Amt des*der Regionspräsident*in für die Region Hannover bei der SoVD-Veranstaltung in Lehrte.

KOMMUNALWAHL

Info-Broschüre in Leichter Sprache

Anlässlich der Kommunalwahl am 13. September hat der SoVD gemeinsam mit der Lebenshilfe und der Landesbehindertenbeauftragten wichtige Fragen und Antworten zur Wahl in einer Broschüre in Leichter Sprache zusammengestellt. Übersichtlich werden darin Fragen im Zusammenhang mit den Wahlen thematisiert und beantwortet – etwa, wie eine Briefwahl beantragt wird oder wer genau bei der Kommunalwahl gewählt wird. Die Broschüre kann unter sozialpolitik@sovd-nds.de kostenfrei bestellt werden. Sie steht zudem unter <https://tinyurl.com/4675z3ev> zum PDF-Download bereit.



Titelseite der Broschüre

Ehemaliger Vorsitzender des Landesverbands verstorben

SoVD-Landesverband Niedersachsen trauert um Adolf Bauer



Für uns alle unfassbar verstarb am 26. Juli 2026 im Alter von 86 Jahren unser ehemaliger Landesvorsitzender Adolf Bauer. Wir sind tief betroffen und trauern um einen engagierten Mitstreiter für soziale Gerechtigkeit und eine starke Persönlichkeit.

Adolf Bauer gehörte dem SoVD (damals noch Reichsbund) seit 1982 an. Zuerst engagierte er sich auf Orts- und Kreisebene, danach im Landesvorstand. Er bekleidete von 2003 bis 2019 das Amt des 1. Landesvorsitzenden des SoVD in Niedersachsen. Seit 2003 prägte Adolf Bauer auch den SoVD-Bundesverband als

Präsident. Er war nicht nur das Gesicht unseres Verbands, sondern hat ihn auch über etliche Jahrzehnte maßgeblich weiterentwickelt. Mit seiner Umsicht, seiner hohen sozialpolitischen Fachkompetenz, dem Gespür für Menschen und seiner ausgleichenden Art hat er zum Erfolg des SoVD, auch in herausfordernden Zeiten, vielfältig beigetragen. Dank seines Engagements ist der SoVD auch heute erfolgreich und gut für die Zukunft aufgestellt.

Im Kreisverband Ammerland, wo Adolf Bauer von 1990 bis 2022 Vorsitzender war, hat er sich besonders für die Einrich-

tung des Pflegeservicebüros starkgemacht und dessen bis heute erfolgreiche Arbeit auf den Weg gebracht. Dank seines engagierten Einsatzes konnte der SoVD als Träger außerdem die EUTB, die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, als Beratungsangebot im Ammerland etablieren und Ratsuchenden diese wichtige Anlaufstelle anbieten.

Auch außerhalb des SoVD war Adolf Bauer in vielen Ehrenämtern, auch kommunalpolitisch und in Netzwerken, engagiert. Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde er 2007 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vom damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff ausgezeichnet.

Wir sind sehr stolz und dankbar, dass er den Verband wegweisend unterstützt und gestaltet hat. Er hinterlässt fachlich wie menschlich eine große Lücke. Wir werden Adolf Bauer stets ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Herzlichkeit, seine Fachkompetenz und seine ausgleichende Art werden wir dabei fest in Erinnerung behalten.

Gemeinsam für gesetzlichen Feiertag am Internationalen Frauentag

SoVD unterstützt Aktion am Landtag

Ein breites Bündnis setzt sich dafür ein, dass der 8. März als Internationaler Frauentag gesetzlicher Feiertag in Niedersachsen wird. Ein zusätzlicher gesetzlicher Feiertag am 8. März schafft die Voraussetzungen, Gleichstellung als wichtige Säule der Demokratie wieder in den Fokus zu nehmen. Bereits heute unterstützen zahlreiche Verbände, Initiativen, Gewerkschaften und Frauenorganisationen die Kampagne. Die im Oktober 2024 gestartete Petition hat bereits große Unterstützung erfahren. Nach der erfolgreichen Anhörung im Petitionsausschuss liegt die Entscheidung wieder beim Landtag.

Deswegen lud eine Delegation des Bündnisses „Feiertag? 8. März!“ alle Unterstützer*innen und Interessierten am 25. Juni ein, der Forderung mit Aktionen und Redebeiträgen vor dem Niedersächsischen Landtag gemeinsam Nachdruck zu verleihen.

Ehrenamtlich Engagierte vom SoVD in Hannover-Mitte sowie hauptamtliche Kolleginnen des SoVD unterstützten das Bündnis und zeigten Präsenz am Landtag. Beim Austausch mit einigen anwesenden Landtagspolitikerinnen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU erhielten die Mitwirkenden der Aktion viel Zuspruch für ihre Forderung.



Foto: Astrid Beckmann

Gemeinsamer Stand der verschiedenen Bündnispartner*innen bei der Aktion am Hannah-Arendt-Platz in Hannover.



„Nach der Zeit der Tränen und der tiefen Trauer bleibt die Erinnerung. Die Erinnerung ist unsterblich und gibt uns Trost und Kraft.“

Am 15. Juli 2026 verstarb

Ortwin Stieglitz

Seit 1993 war er in verschiedenen Funktionen ehrenamtlich für den SoVD tätig – zunächst als Revisor, später als 2. Vorsitzender und seit 2017 als 1. Vorsitzender in seinem Ortsverband Varrel. Auch im Kreisverband Diepholz engagierte er sich seit 2002 umfassend – viele Jahre lang als Beisitzer, dann als 2. Kreisvorsitzender und von 2010 bis 2019 war er im Kreisverband zudem im sozialpolitischen Ausschuss aktiv. Neben der Stärkung der Demokratie war die Mobilität im öffentlichen Raum eines seiner Herzensanliegen. Darüber hinaus war Ortwin Stieglitz seit 2023 Mitglied unseres Ehrenamtsausschusses für die Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit im Landesverband. Er hat diesen Ausschuss mit seinem Fachwissen und seiner aufgeschlossenen und freundlichen Art enorm bereichert.

Mit Ortwin Stieglitz verlieren wir einen engagierten Mitstreiter für soziale Gerechtigkeit und Demokratie. Wir werden ihn und seinen Einsatz stets in dankbarer Erinnerung behalten.

In stiller Trauer

Bernhard Sackarendt
Verbandsratsvorsitzender
SoVD-Landesverband
Niedersachsen

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD-Landesverband
Niedersachsen

Bruno Hartwig
Vorsitzender
SoVD-Kreisverband
Diepholz



TERMIN VORMERKEN



BÜNDNIS STARKER SOZIALSTAAT

Stark! Sozial! Gerecht!

Kongress für einen starken Sozialstaat

Am Freitag, 2. Oktober, findet von 9.30 bis 14 Uhr in den ver.di Höfen, Goseriede 10 in Hannover ein Kongress des „Bündnisses starker Sozialstaat Niedersachsen“ statt. Als Gesprächspartner aus der Politik haben unter anderem Ministerpräsident Olaf Lies (SPD) und Sebastian Lechner, Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag, zugesagt.

Das Bündnis ist ein breiter Zusammenschluss von Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen, das im Februar 2026 gegründet wurde. Der SoVD ist Teil des Bündnisses und wirkt an allen gemeinsamen Aktionen mit. Das Bündnis vereint Akteur*innen, die täglich erleben, was es bedeutet, wenn soziale Leistungen wegfallen. Es steht für eine gemeinsame Überzeugung: Ein starker Sozialstaat ist das Fundament für eine demokratische und zukunftsfähige Gesellschaft. Und er ist finanzierbar.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovд-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-92

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD informiert am 24. September im kostenlosen Online-Vortrag von 16.00 bis 17.30 Uhr

„Schwerbehinderung – Antragstellung und Rechte“

Viele Fragen und Unsicherheiten kreisen um die (Schwer-)Behinderung. Diese beginnen meist schon vor der Beantragung des Schwerbehindertenausweises. Ein Online-Vortrag von Referentin Katharina Lorenz soll Unsicherheiten entgegenwirken, indem darin beispielsweise

erläutert wird, wie man einen Schwerbehindertenausweis beantragt, wofür bestimmte Merkmzeichen stehen und welche Vorteile sie mit sich bringen oder was man tun kann, wenn der eigene Grad der Behinderung herabgestuft werden soll. Dieser digitale Vortrag des SoVD findet

am Donnerstag, 24. September, von 16.00 bis 17.30 Uhr per Zoom statt. Interessierte können sich dafür kostenfrei bis zum 21. September per E-Mail an weiterbildung@sovд-nds.de anmelden. Spätestens am Veranstaltungstag erhalten sie den Link zur Veranstaltung per E-Mail.

Unterstützen Sie unsere Forderungen!

Petition für einen starken Sozialstaat

Vor allem in den vergangen-
nen Monaten wurde der So-
zialstaat oftmals in Frage ge-
stellt und angegriffen. Deshalb
haben sich in Niedersachsen
Gewerkschaften, Sozial- und
Wohlfahrtsverbände zum
„Bündnis starker Sozialstaat“
zusammengeschlossen. Das
Bündnis organisiert gemein-
sam öffentlichkeitswirksame
Veranstaltungen und führt
regelmäßig Gespräche mit
Politiker*innen.

Außerdem haben die Bünd-
nis-Mitglieder die Petition „Für
einen starken Sozialstaat, gute
Arbeit und soziale Gerechtig-
keit“ gestartet. Denn aktuelle
politische Entscheidungen
belasten einseitig Beschäftig-
te, sozial Schwächere und das

Sozialwesen. In Zeiten steigen-
der Preise, wachsender Unsi-
cherheit und globaler Krisen
verschärft das die soziale Spal-
tung und stärkt rechte Kräfte.

Die Forderungen des Bünd-
nisses richten sich gegen
die vielen geplanten Kürzun-
gen der Bundesregierung.
**Noch bis Ende September
können Sie die Petition un-
terzeichnen – unter: <https://tinyurl.com/3fmxu39k>.** Dort
finden Sie alle Forderun-
gen des Bündnisses im De-
tail zum Nachlesen. Beim
Sozialstaats-Kongress am
2. Oktober (siehe auch Seite
III) werden die Unterschriften
an den niedersächsischen Mi-
nisterpräsidenten Olaf Lies
übergeben.



Abbildung: Bündnis starker Sozialstaat Niedersachsen

**Das Bündnis besteht seit Februar 2026 und ist ein Zusammen-
schluss aus 19 Gewerkschaften und Verbänden.**

Pflegereform bringt ab 2027 möglicherweise Verschlechterungen für Betroffene

Jetzt noch Pflegegrad beantragen

**Sie fühlen sich nicht mehr ganz fit und überlegen, einen Pflegegrad zu beantragen? Dann sollten Sie jetzt handeln! Dazu rät der SoVD in Niedersachsen. Denn durch den Gesetzesentwurf für die geplante Pfle-
gereform kann es ab 2027 schwieriger werden, einen Pflegegrad oder eine Höherstufung zu bekommen.**

Höhere Voraussetzungen bei
den Pflegegraden 1 und 2 sowie
eine strengere Begutachtung:
Wird der Gesetzesentwurf so,
wie die Bundesgesundheits-
ministerin Nina Warken ihn
plant, umgesetzt, kann es zu
Verschlechterungen für Pflege-
bedürftige kommen. „Die vor-
gesehenen Änderungen sind
noch nicht beschlossen und
können sich im weiteren Ge-
setzgebungsverfahren ändern.
Sollte der Referentenentwurf je-
doch in dieser Form umgesetzt
werden, könnten insbesondere
Menschen betroffen sein, deren
Bewertung nur knapp oberhalb
der derzeitigen Schwellenwerte
liegt“, sagt Frank Rethmeier, Lei-
ter des Sachgebiets Sozialrecht
beim SoVD in Niedersachsen.

Diejenigen, die bereits einen
Pflegegrad haben, müssen sich
keine Sorgen machen. „Wer be-
reits nach dem bis Ende des
Jahres geltenden Recht einen
Pflegegrad erhalten hat, soll
diesen nicht allein aufgrund der
geplanten höheren Schwellen-
werte verlieren. Eine Herabstu-
fung oder Aufhebung kann aber



Foto: Uwe Annas

**Mit etwas Unterstützung im Alltag können viele Pflegebedürftige
weiterhin selbstständig im vertrauten Zuhause wohnen.**

weiterhin in Betracht kommen,
wenn sich die tatsächliche Pfle-
gesituation wesentlich verbes-
sert hat“, erläutert Rethmeier
und ergänzt: „Betroffene, die
schon einen Pflegegrad haben,
sollten jetzt überlegen, ob even-
tuell eine Höherstufung infrage
kommt.“ Dabei kann der SoVD
Ratsuchende in seinen rund 50
Beratungszentren in ganz Nie-
dersachsen unterstützen. „Wir
helfen gerne bei der Beantra-
gung und besprechen auch, ob
sich ein Antrag auf eine Höher-
stufung lohnt“, so der Experte.

Eine Übersicht über die SoVD-
Beratungszentren gibt es im In-
ternet unter www.sovd-nds.de/beratung/beratungszentren. Für
Rückfragen oder Terminverein-
barungen steht der Verband
auch telefonisch unter 0511
65610722 zur Verfügung.

Wenn Pflegebedürftige vorab
unverbindlich prüfen möchten,
welcher Pflegegrad ihnen mög-
licherweise zusteht, können sie den
Online-Rechner des SoVD nut-
zen. Dieser ist unter [www.sovd-nds.de/service/digitale-helfer/](http://www.sovd-nds.de/service/digitale-helfer/pflegegradrechner)
pflegegradrechner abrufbar.

SoVD fordert: Menschen im Leistungsbezug müssen Anspruch darauf haben

Kostenfreies Basiskonto

**Fast jede*r Vierte zahlt jährlich mindestens 100 Euro Girokonto-Gebühren. Für Sozialleistungsbe-
ziehende wird das zunehmend zum Problem, denn ein Girokonto ist Voraussetzung für die Auszahlung
der Leistungen. Der SoVD in Niedersachsen fordert die Landesregierung deshalb auf, sich auf Bundes-
ebene für ein kostenfreies Basiskonto einzusetzen und die niedersächsischen Sparkassen in die Pflicht
zu nehmen, ihrer besonderen Verantwortung für die finanzielle Daseinsvorsorge gerecht zu werden.**

Laut einer Umfrage des Mei-
nungsforschungsinstituts Inno-
fact sind die Girokontogebüh-
ren für jede fünfte Person in
Deutschland innerhalb des ver-
gangenen Jahres gestiegen. Fast
jede*r Vierte zahlt inzwischen
mindestens 100 Euro jährlich.
Unter Sparkassenkund*innen so-
gar mehr als ein Drittel. Beson-
ders belastend sind diese Kosten
für Menschen im Leistungsbezug
oder mit geringem Einkommen.
Denn: Ein Girokonto ist Voraus-
setzung für die Auszahlung staat-
licher Leistungen. „Es ist nicht
nachvollziehbar, dass Menschen
im Existenzminimum Kontofüh-
rungsgebühren aus einem ohnehin
zu niedrigen Regelsatz finan-
zieren müssen. Dieses Geld fehlt
dann für Lebensmittel, Strom
oder Medikamente“, betont Dirk
Swinke, Vorstandsvorsitzender
des SoVD Niedersachsen: „Wir
fordern deshalb ein grundsätz-
lich kostenfreies Basiskonto für
alle Menschen im Leistungsbe-



Foto: Dragana Gordic / Adobe Stock

**Viele Leistungsbeziehende müssen enorme Girokonto-Gebühren
zahlen, um auf ihr kleines Einkommen zuzugreifen.**

zug.“ Seit 2016 besteht zwar ein
gesetzlicher Anspruch auf ein
Basiskonto mit grundlegenden
Funktionen. Banken dürfen dafür
jedoch Gebühren verlangen, die
häufig zwischen 50 und 100 Euro
pro Jahr liegen. Die tatsächlichen
Kosten werden im Regelbedarf
nicht ausreichend berücksichtigt.

Der SoVD in Niedersachsen
sieht insbesondere die nieder-
sächsischen Sparkassen in der
Verantwortung. Als Institute mit

öffentlichem Auftrag sollten
sie Menschen im Leistungs-
bezug ein kostenfreies oder
deutlich vergünstigtes Giro-
beziehungsweise Basiskonto
anbieten. „Die Landesregierung
muss darauf hinwirken und sich
zudem auf Bundesebene für ein
kostenfreies Basiskonto sowie
eine realitätsgerechte Anpas-
sung der Regelbedarfsermitt-
lung einsetzen“, unterstreicht
Swinke.

SoVD sucht neue Fotomodelle

Jetzt bewerben und weitersagen!

Wer könnte überzeugender
für den SoVD werben als seine
Mitglieder? Wer Lust hat, sein
Gesicht auf Plakaten, Flyern,
Broschüren, hier im „Nieder-
sachsen-Echo“, auf den Social-
Media-Kanälen des SoVD und
in weiteren SoVD-Medien zu
sehen, hat jetzt die Chance
dazu: Wir als Niedersachsens
größter Sozialverband sind auf
der Suche nach Fotomodellen!

Bei einem Termin in diesem
Herbst nimmt ein professio-
neller Fotograf Symbolfotos
für den SoVD auf. Dabei geht
es um lebenssechte Situatio-
nen aus den Bereichen Pflege,
Gesundheit, Arbeitsmarkt, Be-
hinderung und Rente.

Sie möchten dabei sein?
Dann bewerben Sie sich bis
zum 30. September mit einem
Foto – per E-Mail an presse@sov-d-nds.de. Geben Sie die
Info gerne auch an Interes-
sierte weiter. Mitwirkende
erhalten ihre Fotos aus dem
Shooting sowie die Erstattung
von Reisekosten.

Sie haben noch Fragen?
Rufen Sie uns einfach an. Sie
erreichen uns unter 0511
70148-69.



Foto: Joshua Heyck

**Fotograf Martin Bargiel wird dafür sorgen, dass sich bei dem
Foto-Shooting alle wohlfühlen.**

Landesweite Auftritte auf Veranstaltungen gegen die Kürzungspläne bei Menschen mit Behinderungen

SoVD-Proteste erregen viel Aufmerksamkeit

Dr. Michael Spörke, Leiter der Sozialpolitik im SoVD NRW, organisierte gemeinsam mit Betroffenen und weiteren Verbänden eine Mahnwache am 14. Juli vor dem NRW-Sozialministerium (MAGS), um gegen Verschlechterungen bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen zu protestieren. Die Aktion erntete ein beachtliches Echo in der Presse und in den sozialen Medien.

Rund 100 Menschen folgten dem gemeinsamen Aufruf. „Das war für mich und uns alle ein ganz besonderer Tag und ein großer Erfolg mit Blick auf unsere Anliegen“, so das Fazit von Michael Spörke. Der Abteilungsleiter Soziales, Ministerialdirigent Markus Leßmann, habe sich Zeit genommen und sich den kritischen Fragen gestellt statt sich weg zu ducken. Das verdiene Respekt und zeige, dass man ernst genommen werde: „Außerdem haben wir in kleiner Runde jetzt einen Gesprächstermin beim Minister persönlich - und den werden wir maximal nutzen.“

Fachtag in Essen

Lobende und unterstützende Worte für den Protest vor dem MAGS gab es auch von der Landesbehindertenbeauftragten Claudia Middendorf, die mit Spörke in engem Kontakt steht. Wenige Tage zuvor hatte Middendorf den sogenannten „Fachtag für alle“ im Essener Hotel Franz ausgerichtet und dazu Spörke als Gesprächsgast eingeladen. Dabei ging es um die Chancen und Risiken bei der Nutzung von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung. Seine Einschätzung: Digitale Angebote und KI-gestützte Anwendungen hätten natürlich das Potential, Barrieren zu senken – wenn sie denn barrierefrei gestaltet und ordentlich finanziert seien. Solange private Anbieter zu Barrierefreiheit aber nicht verpflichtet seien, bleibe ein großes Risiko, dass sogar neue

Barrieren entstehen und Menschen ausgegrenzt werden.

Interviews in Medien

In einem Beitrag der WDR-Lokalzeit Duisburg zum Thema Hitzeschutz in Seniorenheimen machte Spörke deutlich, dass die Kommunen Pläne zum Schutz der Menschen vor Hitze ausarbeiten müssten und dann auch entsprechende finanzielle Mittel vonnöten seien.

Zu einer Presseanfrage beim SoVD NRW führte auch der Vorschlag aus der CDU NRW, man könne das Deutschlandticket doch für Grundsicherungsbeziehende verpflichtend machen und ihnen im Gegenzug die Mobilitätszuschüsse aus dem Regelsatz streichen. Schlechte Idee, erklärte Spörke gegenüber wdr.de, der TAZ und weiteren Medien: „Dieses Geld wäre dann ja weg, obwohl es dringend benötigt wird, beispielsweise für Wohnkosten, die nicht komplett übernommen werden. Außerdem gibt viele Menschen, die den ÖPNV gar nicht nutzen können. Entweder, weil sie an ihrem Wohnort schlecht angebunden sind oder aber, weil der ÖPNV dort nicht barrierefrei ist.“

Diskussion bei der IG Metall

Bei einer Veranstaltung der IG Metall in Herne, zu der Dr. Spörke als Gesprächsgast eingeladen war, ging es dann um die ambulante Gesundheitsversorgung und die Mehrbelastung für pflegende Angehörige. Kürzungen im Bereich der Pflegeleistungen

seien vor diesem Hintergrund völlig fehl am Platz, so der gemeinsame Befund. Es kam zu einer lebhaften Diskussion und einem konstruktiven Austausch, der einmal mehr zeigte, dass dieses Thema in den letzten Jahren bereits viel mehr Aufmerksamkeit verdient hätte. Daher soll es eine weitere Diskussionsrunde geben – im Oktober wird Spörke wieder bei der IG Metall sprechen, diesmal dann in einem noch größeren Rahmen.

Veranstaltung der Grünen

„Rente sichern – Für ein gutes Leben im Alter“ – so lautete der Titel einer Podiumsdiskussion, zu denen die Grünen vom Kreisverband Essen eingeladen hatten. Im Verlauf der Diskussion mit dem renten- und sozialpolitischen Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion sprach sich nicht nur Spörke dafür aus, insgesamt mehr Berufsgruppen in die gesetzliche Rente miteinzubeziehen. Auch die geplante Anlage von Beitragsgeldern am Kapitalmarkt wurde von Spörke und weiteren Teilnehmenden massiv kritisiert.

Mahnwache vor dem MAGS

Zu guter Letzt gab es eine weitere Mahnwache vor dem MAGS. Organisiert wurde sie von SoVD-Mitglied Thomas Wasilewski aus Mönchengladbach. Er hatte sich bewusst den 1. Juli ausgesucht – den Tag, an dem die Reform des Bürgergeldes in Kraft trat, das nun „Grundsicherung“ heißt. Wasilewski setzt sich seit Jah-



Foto: Hermann-Josef Kronen, Bündnis für Menschenwürde und Arbeit

V. li.: Dr. Spörke spricht bei der Demo am 1. Juli. Daneben stehen Minister Karl-Josef Laumann, Protest-Organisator Thomas Wasilewski und ein weiterer Mitstreiter.

ren für einen höheren Regelsatz und mehr Respekt gegenüber Arbeitssuchenden ein. Viele Betroffene, aber auch Gewerkschaften und Verbände wie der SoVD NRW unterstützten ihn bei seiner Protestaktion. Auch Spörke mahnte in einer kämpferischen Rede dazu, Menschen, die Unterstützung bräuchten, nicht pauschal als arbeitsscheu zu diffamieren. Immerhin: Sozialminister und „Hausherr“ Karl-Josef Laumann suchte das Gespräch mit den Demonstrierenden vor dem Gebäude, wengleich er immer wieder auch auf den Bund und dessen Gesetzgebungskompetenz verwies.

„Die Termine der letzten Wochen und Monate und die aktuellen Terminanfragen zeigen uns, wie groß die Unruhe im Land ist, wie spürbar die Unzufriedenheit ist, weil der Sparkurs und dessen Maßnahmen eben nicht ausgewogen sind und als nicht gerecht empfunden werden“, so Spörkes Fazit. Politik habe die klare Aufgabe, Lasten besser zu verteilen und die vorhandenen (und nicht nur empfundenen) Gerechtigkeitslücken, etwa bei der Steuerpolitik, zu

schließen. Öffentliche Haushalte und Kommunen müssten endlich wieder in vollem Umfang handlungsfähig werden. „Alles andere gefährdet unsere Demokratie und den sozialen Frieden. Gegen Kürzungen ausgerechnet bei den Schwächsten werden wir daher auch künftig Einspruch erheben. Wir brauchen eine massive Kurskorrektur, und zwar dringend!“



Michael Spörke war auch beim Sommerfest der SPD-Landtagsfraktion in Bochum eingeladen, hier mit der Parteivorsitzenden der NRW-SPD, Sarah Philipp.



Mahnwache vor dem MAGS am 14. Juli – Rund 100 Menschen kamen zum Protest.

LVT 2027 vormerken!

Alle vier Jahre tritt der SoVD NRW zu einer Landesverbandstagung (LVT) zusammen, um die höchsten Gremien neu zu wählen und inhaltliche Weichenstellungen für die Zukunft vorzunehmen. 2027 ist es wieder soweit, Zeitpunkt und Ort stehen inzwischen auch fest: Die 22. „LVT“ wird vom 24. bis 26. Juni in Münster stattfinden und die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochtouren.



Fotos: Helmut Etkorn

Der neue Vorstand, v. li.: vorne Monika Löderbusch, Dagmar Weber, Elke Köhn, Eduard Knopf, Jutta König, Silvia Kräplin, hinten Marga Mark, Fredi Boczkowski und Conny Djurdjevic.

Kreisverbandstagung des SoVD Bochum-Hattingen

Der SoVD ist in Bochum eine feste Institution

Auf seiner Kreisverbandstagung hat der SoVD Bochum-Hattingen am 13. Juni seinen neuen Vorstand gewählt und langjährige Mitglieder geehrt. Insgesamt nahmen über 80 Personen an der Veranstaltung im Bochumer Kolpinghaus teil.

Als Ehrengäste mit dabei waren die SoVD-Bundesvorsitzende Michaela Engelmeier, der 2. Landesvorsitzende Helmut Etkorn und Landesgeschäftsführer Jens Eschmann. Sie alle würdigten das beherrzte Engagement des Kreisverbandes und die herausragende Arbeit vor Ort. Der SoVD gehöre in Bochum eben genauso fest dazu wie Herbert Grönemeyer und dessen berühmte Hymne auf die Stadt. Engelmeier betonte, wie wichtig im gesamten SoVD der Zusammenhalt sei. Gerade im Ruhrgebiet könnten die Menschen mit diesem Begriff etwas anfangen, und das sei im Kreisverband Bochum-Hattingen ganz besonders zu spüren.

Jens Eschmann, selbst ehemaliger Kreisgeschäftsführer in Bochum, ehrte die langjährige Vorsitzende Jutta König für 40 Jahre Mitgliedschaft und Engagement im SoVD und verabschiedete den langjährigen 2. Kreisvorsitzenden Reinhard Tiesler nach 20 Jahren im Amt.



Jutta König und Laudator Jens Eschmann.

Pflegegrad überprüfen!

Wer derzeit noch ohne Pflegegrad oder keinen Pflegegrad 1 oder 2 hat, sollte prüfen lassen, ob sich der Unterstützungsbedarf inzwischen erhöht hat und ein (höherer) Pflegegrad gerechtfertigt ist. Das könne wichtig werden, sagt Greta Lutterbach, stellvertretende Landesgeschäftsführerin im SoVD NRW und ehemalige Leiterin des Sozialrechtsberatungszentrums in Köln. Die Bundesregierung plane, den Entlastungsbetrag für Menschen mit Pflegegrad 1, die zu Hause leben, zu streichen. Auch solle künftig schwerer werden, Pflegegrad 2 oder 3 zu bekommen: „Wir empfehlen unseren Mitgliedern daher grundsätzlich, die entsprechenden Anträge im Sinne des Bestandsschutzes, sofern noch nicht geschehen, jetzt noch zu stellen“, betont Lutterbach. Wer Pflegegrad 1 oder 2 hat, sollte – sofern eine Verschlechterung eingetreten ist – zügig einen Verschlechterungsantrag stellen, so Lutterbachs dringende Empfehlung: „Es ist auf jeden Fall sinnvoll, sich dabei in einer unserer 19 Anlaufstellen in NRW ausführlich beraten zu lassen.“

Wenn ein Pflegebedarf vorliegt, aber noch kein Antrag gestellt wurde, sollte dies dringend nachgeholt werden. Gerne unterstützt der SoVD auch bei der Antragstellung.

Festveranstaltung des Landesbehindertenrates zum 30-jährigen Bestehen

Beharrlicher Einsatz für Teilhabe

Auf der Festveranstaltung zum 30-jährigen Jubiläum des Landesbehindertenrates (LBR) im Düsseldorfer „Weltkunstzimmer“ hoben die Gastredner*innen die gute Arbeit und die Bedeutung der Lobbyvertretung für Menschen mit Behinderungen hervor.

„Der Landesbehindertenrat hat sich mit seiner Arbeit nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern für das Land verdient gemacht.“ Für Matthias Heidmeier, Staatssekretär im NRW-Sozialministerium, ist die Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen und chronische Erkrankungen „weit mehr“ als nur ein erfolgreicher Lobbyverband. „Er lebt die Inklusion, die für mich ein Menschenbild und Teil der Sozialpolitik ist“, so Heidmeier.

Ein Lob für „beharrliche Arbeit für Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung“ gab es von der Landesbehindertenbeauftragten Claudia Midden-dorf. Der LBR sei „eine Erfolgsgeschichte und eine wichtige, starke, unabhängige und selbstbewusste Stimme für Menschen mit Behinderungen und unsere Demokratie“.

Vor rund 100 Festgästen sprach LBR-Vorsitzender Peter Gabor aber auch die Herausforderungen an: „Der Inklusion droht ein Rückbau durch Überbürokratisierung, Errungen-schaften wie Teilhabeleistungen und individuelle Bedarfsermittlung geraten unter Druck.“ Sparzwänge bringen, so Gabor, mühsam Erreichtes in Gefahr, und ein Beweis dafür seien auch die Aussagen aus der Abteilung Soziales im NRW-Ministerium, nach denen man sich „Goldstandards nicht mehr leisten könne“.



Foto: Helmut Etkorn

Das Thema „Abbau von Goldstandards für behinderte Menschen“ nahmen LBR-Vorsitzender Peter Gabor und seine Vorgängerin Gertrud Servos beim Jubiläumsfest kritisch ins Visier.

Auf der Bühne hüllten sich Gabor und seine Amtsvorgängerin Gertrud Servos quasi als stiller Protest gegen die Kürzungs-pläne der Landesregierung in Goldfolie ein – dafür gab es viel Applaus vom Publikum.

Seit dem vergangenen Jahr hat der Landesbehindertenrat eine hauptamtliche Geschäftsstelle in Düsseldorf, für Gabor und seine Geschäftsführerin Ann-Christin Rauch „ein Meilenstein in der Entwicklung“. Mit dem Umzug von Münster nach Düsseldorf und dem neu geschaffenen Arbeitskreis würden „Türen geöffnet für Impulse aus Vorstand, Politik und Gesellschaft“. Für den SoVD NRW, der seit Anfang an im Vorstand aktiv

ist, sitzt aktuell der 2. Landesvorsitzende Helmut Etkorn im Vorstand des LBR, Dr. Michael Spörke als Abteilungsleiter Sozialpolitik bereichert mit seinem Fachwissen den Arbeitsausschuss des LBR.

Gemeinsames Ziel für die kommenden Jahre: Der Landesbehindertenrat soll noch sichtbarer werden, um seiner Funktion als Sprachrohr der Behindertenverbände noch besser nachkommen zu können. Zum runden Geburtstag ist eine umfangreiche Broschüre erschienen, die die Geschichte und Entwicklung des Dachverbandes, der die gesamte Breite der Selbsthilfe vereint, beschreibt.

Autor: Helmut Etkorn

Landesmedienanstalt zeichnet SoVD-Karnevals-Kampagne aus

Hauptpreis für „All time jeck“

Mit seiner Kampagne „All time jeck“ hat der SoVD NRW in der vergangenen „Karnevalssession“ ordentlich für Teilhabe getrommelt – Teilhabe für alle! Viele Künstler*innen aus dem Rheinland hatten mitgemacht. Diese Kampagne ist jetzt von der Landesanstalt für Medien NRW ausgezeichnet worden.

Für „All time jeck“ bekam der SoVD NRW im Rahmen der Initiative „Medien in NRW für Demokratie und Zusammenhalt“ den Hauptpreis des Wettbewerbs. Ziel der Initiative ist es, zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar zu machen, das sich aktiv für demokratische Werte und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzt. Mit „All time jeck“ sei es dem SoVD NRW gelungen, die verbindenden Werte des Karnevals in den Alltag und „weit über die närrische Zeit hinaus“ zu übertragen. Die Kampagne habe „mit großer emotionaler Wirkung insbesondere benachteiligte Menschen sichtbar“ gemacht und deren Stimme

in der Gesellschaft gestärkt, so die Laudatio der Jury.

Die Preisverleihung fand in einem sehr feierlichen Rahmen im Zuge des Festivals „Laut & Klar“ im Düsseldorfer Medienhafen statt. Gemeinsam nahmen aus der SoVD-Landesgeschäftsstelle NRW Daniela Jurk und die stellvertretende Landesgeschäftsführerin Greta Lutterbach den Preis entgegen und berichteten in ihrer Dankesrede, wie es zu der Idee kam.

Ein herzlicher Dank geht auch an die ehrenamtlichen Unterstützer*innen der Idee, die die Produktion der Kampagnen-Videos erst möglich gemacht haben.



V. li.: Daniela Jurk und Greta Lutterbach bei der Preisverleihung.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Weste



Ortsverband Bielefeld Brackwede-Quelle



Kreisverband Düsseldorf



Kreisverband Bielefeld



Kreisverband Lippe

Ortsverband Marxloh
Zum ihrem 90. Geburtstag bekam Inge Ernst am 19. Juni Besuch von Klaus und Doris Seidel. Sie erhielt einen Präsentkorb und der gesamte Ortsverband schickte herzliche Grüße.

Kreisverband Düsseldorf
Der SoVD war bei einer Veranstaltung des Oberbürgermeisters mit dem Thema „Aus- und Weiterbildung sichern die Zukunft – freiwillige Aufgabe oder Pflicht?“ mit dabei. (Siehe Foto, v. li.: Wilhelm Reese, Kreisvorstand Düsseldorf und Ortsvorsitzender Düsseldorf Süd-Ost, mit Oberbürgermeister Dr. Keller und Winfried Gather, KAB.)

Ortsverband Weste
Klaus Eckardt gab nach 16 Jahren den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen ab. Seine bisherige Stellvertreterin Gabi Püschel-Bittkau übernimmt das Amt nun provisorisch.

Ortsverband Bielefeld Brackwede-Quelle
Am 5. Juni fuhren 47 Personen im Bus zum Spargelhof Nuttelmann in Steyerberg. Das Essen war reichhaltig und köstlich. Danach ging es weiter zum Steinhuder Meer, wo jede*r bis 19 Uhr die Zeit nach Belieben verbringen konnte. Gut gelaunt wurde die Heimfahrt angetreten.

Kreisverband Bielefeld
Am 6. Mai, während des traditionsreichen Stadtfestes „Leineweber Markt“, hatte der SoVD vor seinem Beratungszentrum einen Infostand aufgebaut. Besucher*innen freuten sich über gute Gespräche und Infos zu den Serviceleistungen des Verbandes.

Ortsverband Gladbeck
Wie jedes Jahr nahm der SoVD am „Tag des Ehrenamtes“ mit einem Infostand in der Innenstadt teil.

Ortsverband Pelkum
Auf dem Sommerfest mit Kaffee, Kuchen und Gegrilltem war als Überraschungsgast die Bundesvorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier dabei. Geehrt wurden zudem für langjährige Mitgliedschaft: Michael Thews (10 Jahre), Jörg Brinkmeier, Gerhard und Ulrike Gottschlich sowie Eva Werthmüller (20 Jahre), Heinz Baule und Dieter Krych (25 Jahre), Ulrike Flockermann, Wolfgang Tümler und Peter Wick (30 Jahre), Ruth Feier (35 Jahre) und Theodor Günnemann (50 Jahre).

Ortsverband Recklinghausen-Suderwich
Bei der Mitgliederversammlung am 16. Juni hielt Barbara Malysa (Barbara-Apotheke) einen Vortrag zur aktuellen Lage der Apotheken. Zur Sprache kamen Fachkräftemangel, Online-Handel und Honorierung der Arzneimittel durch die Krankenkassen. Bei der Mitgliederversammlung am 7. Juli (siehe Foto) ging es um Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung. Referentinnen waren Petra Schikorra und Barbara Nengendank (Stadt Recklinghausen).

Kreisverband Lippe
Ende Juni wurde auf dem Kreisverbandstag ein neuer Vorstand gewählt, darunter als 1. Kreisvorsitzender Hans Koppmann sowie Horst Kuhlmann und Kerstin Topp als Stellvertreter*in. Landesvorsitzender Franz Schrewe hielt ein Grußwort und bedankte sich bei den Vorständen sowie den Mitarbeiter*innen des Sozialberatungszentrums (SBZ) Lemgo für ihre engagierte Arbeit. Dessen Leiter Fabian Beine berichtete, dass von 2022 bis 2025 insgesamt 2.114 neue Verfahren angelegt wurden. Für die Mitglieder konnten Nachzahlungen von 2.203.650 Euro sowie monatlich laufende Leistungen



Ortsverband Gladbeck



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

in Höhe von 348.769,95 Euro erstritten werden. (Siehe Foto, v. li.: Kerstin Topp, Sabine Mügge, Elisabeth Schmelzer, Hannelore Brinkmann, Barbara Trapp, Horst Kuhlmann, Axel Böcker, Monika Rehmert, Reinhold Nieden, Gustav Petersen, Heinz-Friedrich Strate, Franz Schrewe, Detlef-Cyrrill Otte, Fabian Beine und Hans Koppmann.)

Ortsverband Oberes Versetal
Als Referenten begrüßte der SoVD Oberes Versetal am 29. Mai 2026 den freien Versicherungsmakler Christopher Pracht, der über verschiedene Versicherungsformen aufklärte und darlegte, welche Versicherungen im Alter wichtig sind. 45 Mitglieder hörten sich den Vortrag an.

Ortsverband Lippamsdorf-Haltern
Am 7. Juli besuchte der SoVD die Landesgartenschau in

Neuss, auf dem ehemaligen Gelände der Galopprennbahn. Bei herrlichem Sommerwetter verbrachten die Mitglieder einen schönen Tag.

Ortsverband Rhein-Sieg
Wegen Krankheit fällt die 1. Vorsitzende Marion Bruditz aus. Der 2. Vorsitzende Wolfgang Ziaja übernimmt kommissarisch ihre Aufgaben. Er ist erreichbar unter Tel.: 02246/30 06 19, per E-Mail an: aiwozi@web.de oder per Post: Wolfgang Ziaja, Dornheckenweg 20c, 53797 Lohmar.

Ortsverband Wulferdingsen
Neun erlebnisreiche Urlaubstage bei sommerlichen Temperaturen verbrachten 41 Mitglieder des SoVD Wulferdingsen unter der Leitung von Manfred Steinhauer im Salzburger Land. Bereits zum sechsten Mal war die Gruppe im Hotel Alpenland
Fortsetzung auf Seite 14



Herzlichen Glückwunsch



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen im September gratuliert der SoVD Nordrhein-Westfalen herzlich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

- KV Bergisches Land:** Gertrud Scharf (92), Willi Trapp (92), Gerda Eckerth (95).
- KV Bielefeld:** Erika Erlenbruch (90), Hildegard Henkenjohann (90), Gisela Kley (90), Erika Otting (93).
- KV Bochum-Hattingen:** Horst Antczak (90), Johann Hupa (90), Margarete Köthler (91), Alfred Krause (91), Theo Geitel (93), Doris Neuhäus (96).
- KV Dortmund:** Adolf Löwenstein (91), Rosemarie Bargatzky (92), Alfred Dechene (93), Heinz Laaser (93), Savas Loukidis (96).
- KV Düsseldorf:** Hans Heinrich Wahl (92), Rosemarie Quest (96).
- KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein:** Christel Vogt (90), Hans Jöckel (97).
- KV Essen:** Heinz Schanze (90), Gerd Greding (93).
- KV Gelsenkirchen-Bottrop:** Wilhelm Banker (90), Karl Vonau (93), Irmgard Schulz (94).
- KV Gütersloh:** Milos Bakic (90), Helmut Wiedenlubbber (90), Ursula Bodderas (94).
- KV Hamm-Unna:** Richard Heinzel (90), Renate Ortmann (91), Wolfgang Rödelbronn (91), Manfred Krause (92), Ruth Zeipert (95).
- KV Herford:** Kristine Schmidt (91), Marianne Sottek (91), Hans-Joachim Müller (95).
- KV Köln-Bonn-Aachen:** Karl Kühne (90), Mathilde Müller (91), Heinrich Rey (93), Horst Berghaeuser (94), Heinz-Willi Roth (94), Alfred Gelleszun (99).
- KV Lippe:** Kurt Meier (90), Brigitte Reich (90), Joachim Niewohner (92), Paul Buschmeier (94), Ilse Möller (94).
- KV Lübbecke:** Manfred Kahler (90), Klaus Gärtner (91), Irma Schmidt (91), Horst Brinkmann (92), Frieda Reuter (92), Ilse Summann (92), Günter Hellweg (93), Gudrun Rühle (93), Ilse Schwettmann (94), Günter Wiegmann (95), Irmgard Peters (97), Margarete Theobald (97), Herta Pirschel (99), Edith Tegtmeier (101).
- KV Märkischer Kreis:** Christian Daniel (91), Annemarie Grotensohn (94), Heinz Kawelke (94), Ingetraut Kringe (94), Karla Müller (97).
- KV Minden:** Thea Jebe (90), Renate Reuter (90), Gisela Manig (92), Marie-Luise Schaper (92), Gisela Gerigk (94), Alfred Gerigk (97).
- KV Westfalen-Ost:** Dieter Henke (92), Elisabeth Rieve (92), Karl Senf (92).
- KV Witten:** Gerda Hesse (90), Werner Möller (91), Horst Kiehm (92).



Ortsverband Wulferdingsen

Fortsetzung von Seite 13
zu Gast. Auf dem Programm standen das „Prangstangenfest“ in Zederhaus, Musik und Hütengaudi auf der Sonnenalm Rittisberg, ein Ausflug zu den Kapruner Hochgebirgstaueisen und die Fahrt über die Großglockner Hochalpenstraße. Den Abschluss bildete ein Abend auf der Hochnössler Alm mit Germknödeln, Musik und Lagerfeuer.

Ortsverband Sennestadt
Am 13. Juni nahm der SoVD an der vierten „Sennestadt VER-EINT“ teil, um seine Arbeit vorzustellen. Die Besucher*innen konnten an jedem Stand eine kleine Aufgabe lösen, was mit einem Stempel auf der Laufkarte belohnt wurde. Das war eine gute Gelegenheit, um mit den Besucher*innen ins Gespräch zu kommen.



Ortsverband Sennestadt



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Ortsverband Bielefeld Heepen-Milse-Oldentrup
Alle Termine für das restliche Jahr müssen abgesagt werden!

Der Ortsverband ist seit April ohne Vorstand, daher organisatorisch zum Stadtverband Bielefeld erklärt, unter Leitung des Kreisverbandes. Den Infostand am Stadtteilstfest betreuen die Mitglieder weiter. Im Oktober wird ein neuer Termin für ein Mitgliedertreffen in Heepen veröffentlicht. Die Information wird in der NW-Presse und an dieser Stelle bekannt gegeben. Die Ansprechpartner für die Organisation der Treffen sind P. und E. Ilıc.

Ortsverband Bielefeld-Mitte
4. September, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Ehrungen, Clubheim Bolbrinkers, Bolbrinkersweg 33, 33617 Bielefeld. **Anmeldung erforderlich** bei Joachim Brasch unter Tel.: 0172/28 55 119 oder Cornelia Kordts unter Tel.: 0175/87 03 780.

Ortsverband Bielefeld Brackwede-Mitte
Jeden 2. Samstag im Monat, 10 Uhr: Treffen im Nachbarschaftstreff der Diakonie, Uhlmannstraße 13, 33647 Bielefeld.

Ortsverband Bielefeld-Wellensiek
Jeden 2. Samstag im Monat, 10.30 Uhr: Treff im Birkenhain, Koblenzer Straße 59, 33619

Bielefeld.
7.–11. September: Fahrt nach Finteln in die Lüneburger Heide. Anmeldung bei Helga Sack unter Tel.: 05206/92 39 876.

Anmeldung für alle Veranstaltungen erforderlich!

Ortsverband Bochum-Wattenscheid
Jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr: Versammlung, Gaststätte Pütz, An der Papenburg 11, 44866 Bochum.

Ortsverband Dortmund-Eving
Jeden 1. Montag im Monat, 16 Uhr: Treffen, Vereinshaus St. Barbara, Kappenberger Straße 2-4, 44339 Dortmund.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Versammlung in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.
Jeden 4. Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Stammtisch an wechselnden Orten. Info und Anmeldung unter Tel.: 0176/20 94 76 81.

Aktuelle Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0209/17 16 18 19 oder E-Mail an: berndegonbecker@gmx.de.

Ortsverband Hahlen
4. September: kostenfreier Ausflug nach Hannover zur Firma Wenatex. Danach Bootsfahrt, Kaffee und Kuchen. Abfahrt: 7.30 Uhr am Hahler Dorfplatz (ehemals „Hahler Dorfschänke“), 7.35 Uhr am Restaurant „Zum kühlen Grunde“, Königsstraße 245. **Anmeldung** bei Peter Kahle unter Tel.: 0571/57 612 oder 0151/68 54 83 02 oder per E-Mail an: epk@bkahle.de.

Kreisverband Herne
5. September, 11 Uhr: Kreisverbandstag, Restaurant „Zille“, Willi-Pohlmann-Platz 1, 44623 Herne.

Gruppe Wanne-Eickel
2. September, 14 Uhr: Frauenstunde, 15 Uhr Gruppentreffen, Seniorenzentrum Flora Marzina, Eingang: Hauptstraße 360, 44629 Herne.

Gruppe Herne
8. September, 16 Uhr: Treffen, Thomas-Morus-Haus, Widumer Straße 23 a, 44627 Herne.

Ortsverband Neuenrade
Jeden 1. Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Café „Karl“, Am Stadtgarten 4, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Wulferdingsen
11. September: Frühstück in der Weserscheune in Petershagen, anschließend Besichtigung der Glashütte Germheim.

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Gisela Jozwiak, Markus Schmidthäussler (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein), Otto Lemke (Gelsenkirchen-Bottrop), Adolf Wittler (Hamm-Unna), Gabriele Schmidt-Heyder (Köln-Bonn-Aachen), Josef Klasen (Lübbecke), Herbert Hasenjürgen (Recklinghausen), Adem Ugur (Westfalen-Ost).

45 Jahre: Cordula Schaad (Essen), Ulf Busen (Gelsenkirchen-Bottrop), Ehrentraud Weber (Hamm-Unna), Karl Heinz Godo (Köln-Bonn-Aachen), Felix Höing (Recklinghausen).

50 Jahre: Wolfgang Seyser (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein), Klaus Dieter Zewald (Witten).

80 Jahre: Kurt Gerlich (Düsseldorf).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Dialogforum mit SoVD, VNW und Landesregierung zum Thema bezahlbares Wohnen in Schleswig-Holstein

Klimaschutz nicht auf Kosten der Mietenden

Schleswig-Holstein hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden. Hierfür sind allerdings gerade im Gebäudesektor noch umfassende Investitionen in Heizungsanlagen und Wärmedämmung erforderlich, die wiederum die Mieter*innen belasten werden.

Klimaschutz ist aus Sicht des SoVD zwar alternativlos, aber immer auch eine soziale Frage. Er muss so gestaltet werden, dass die Mieten nicht derart steigen, dass Menschen aus ihren Wohnungen herausgedrängt werden – denn auch Wohnen ist ein Menschenrecht.

Das auf Initiative des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) und des Sozialverbandes durch die Landesregierung eingerichtete Dialogformat hat in den vergangenen Monaten eine Realisierungsvereinbarung zur klimaneutralen Transformation des Wohnungsbestandes erar-

beitet, die am 29. Juni im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Um die ehrgeizigen Klimaziele des Landes zu erreichen, sind vor allem Investitionen in bestehende Gebäude erforderlich. Gerade bei großen Mehrfamilienhäusern ist aber beispielsweise der Einbau von Wärmepumpen sehr kostenintensiv und technisch anspruchsvoll. Zusammen mit den stark gestiegenen Kosten im Neubau ergeben sich damit große Herausforderungen, die nur im Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilge-

sellschaft bewältigt werden können. Der SoVD begrüßt es deshalb, dass mit der Realisierungsvereinbarung die Grundlagen für eine sozial gerechte Klimatransformation gelegt wurden.

Jetzt geht es allerdings an die Umsetzung und hier müssen aus Sicht des SoVD noch viele kleine Maßnahmen konkretisiert werden, damit dies gelingen kann, ohne dass Mieter*innen auf der Strecke bleiben. Der SoVD wird sich jedenfalls auch in Zukunft in diesem Beteiligungsformat dafür einsetzen, dass die Klimawende gerecht umgesetzt wird.



Der SoVD-Landesverband und der VNW stehen im steten Dialog mit der Landesregierung (Mitte am Pult: Ministerpräsident Daniel Günther, CDU).

Ausgezeichnete Kampagne des SoVD-Landesverbandes für mehr Inklusion

German Brand Award erhalten

Große Freude beim SoVD Schleswig-Holstein: Der Landesverband ist für seine Inklusionskampagne mit dem German Brand Award 2026 ausgezeichnet worden. Die Kampagne entstand gemeinsam mit der Hamburger GROW Agency. Veröffentlicht wurden die Inhalte insbesondere über den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag.

Mehr als 1.600 Beiträge waren in diesem Jahr für den German Brand Award eingereicht worden. Umso erfreulicher war die Tatsache, dass der SoVD den Preis in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation“ für besonders gelungene Kampagnen, Kommunikationskonzepte und Markenstrategien errang.

Im Mittelpunkt der jetzt prämierten SoVD-Kampagne stand

eine klare Botschaft: Inklusion ist kein Thema für eine kleine Gruppe, sondern eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Menschen mit Behinderungen müssen überall selbstverständlich teilhaben können – im Arbeitsleben, beim Wohnen, in der Freizeit und im öffentlichen Raum.

Die Kampagne setzte deshalb nicht nur auf einzelne Anzeigen oder Beiträge. Die Botschaften

wurden auf unterschiedlichen Wegen verbreitet: über Printmedien, Online-Beiträge, soziale Netzwerke sowie durch Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Auf diese Weise sollten möglichst viele Menschen in Schleswig-Holstein erreicht und für die Bedeutung von Inklusion sensibilisiert werden.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, sagt Tim Holborn, Landesgeschäftsführer des SoVD Schleswig-Holstein. „Sie zeigt, dass soziale Themen modern, verständlich und professionell vermittelt werden können. Inklusion darf kein Randthema sein. Sie betrifft uns alle und muss deshalb immer wieder sichtbar in die Öffentlichkeit getragen werden.“

Mit seiner Kampagne wollte sich der SoVD Schleswig-Holstein zugleich als moderne und nahbare Organisation präsentieren. Er setzt sich seit vielen Jahren für soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Diese Arbeit sollte mit der Kampagne nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Gestaltung und Ansprache deutlich werden.



Eingerahmt von Paul Dammann vom SHZ-Verlag (li.) und Kay Risom von der GROW Agency (re.) freut sich SoVD-Geschäftsführer Tim Holborn (Mitte) über die besondere Auszeichnung.

SoVD Gütesiegel geht an Akademie für Hörakustik

Barrierefreiheit seit 2015 in den Bauplänen

Der SoVD zeichnet mit seinem Gütesiegel Einrichtungen in Schleswig-Holstein aus, die sich in besonderem Maß für Barrierefreiheit einsetzen. Der neueste Preisträger ist die Akademie für Hörakustik in Lübeck geworden.

Die Akademie für Hörakustik in Lübeck ist die zentrale Bildungseinrichtung für diesen Beruf in Deutschland. Im Jahr 2015 startete sie ihren „Aktionsplan Inklusion“ mit den ersten barrierefreien Umbauten. Seitdem wurde ein Beirat Inklusion eingerichtet, ein Jahresplan entwickelt und die Fortschritte und Defizite in regelmäßigen Umfragen ermittelt. Das Ergebnis ist ein weit über das übliche Maß hinaus barrierefreier Campus. Als Beispiel seien die selbst entwickelten und in den eigenen Werkstätten gebauten Wagen in der Mensa genannt, mit denen mobilitätseingeschränkte Menschen ihr Tablett transportieren können.

Momentan befasst sich die Akademie mit den Bedürfnissen von Menschen mit neurodivergenten Störungen wie ADHS, Formen des Autismus oder Hochbegabung, die in einer herkömmlichen Lernumgebung oft schlechter zurechtkommen.



Landesfrauensprecherin Gudrun Karp und Marcus Nissen, Leiter Abteilung Bildungsmanagement der Akademie.



Die Teilnehmer*innen des Kurses mit Christian Schultz (li.).
Mitglieder-Fortbildung zum Thema Pressearbeit

Viele praktische Tipps

Wie gelingt gute Pressearbeit im Ehrenamt? Mit dieser Frage beschäftigten sich fünf engagierte SoVD-Mitglieder aus verschiedenen Regionen Schleswig-Holsteins bei einer Fortbildung in Neumünster.

Durch das Seminar führten Dr. Thorsten Harbeke und Christian Schultz aus der SoVD-Landesgeschäftsstelle. Dabei stand nicht nur Theorie auf dem Programm: Die Teilnehmenden verfassten selbst Pressemitteilungen anhand vorgegebener Stichpunkte und erhielten praktische Tipps für die tägliche Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Themen waren der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Pressearbeit, die Auswahl passender Fotos sowie die Nutzung von Websites, um Mitglieder und Interessierte zu erreichen. Zudem stellten die Referenten das S:HZ-Portal „Wir von hier“ vor. Großen Raum nahm auf der Veranstaltung der Austausch über die Erfahrungen in den Ortsverbänden ein. Dabei wurden Ideen und bewährte Vorgehensweisen geteilt.

Interview mit Buchautor und Beauftragten für digitale Teilhabe Jörg Thatje

Kontrolle im Internet behalten

Wie behalten ältere Menschen im Umgang mit Smartphone, Tablet, WhatsApp und Online-Diensten die Kontrolle über Daten, Kosten und persönliche Entscheidungen? Darüber haben wir mit Jörg Thatje gesprochen – er ist Beauftragter für digitale Teilhabe in Oldenburg in Holstein und hat zu diesen Fragen das Buch „Digitale Souveränität“ geschrieben.

Herr Thatje, Sie sprechen in Ihrem Buch von „digitaler Souveränität“. Was bedeutet das ganz praktisch für ältere Menschen im Alltag?

Ich würde bei diesem Thema gar nicht zwischen älteren und jüngeren Menschen unterscheiden. Denn es geht immer um die gleichen Fragen: Was genau passiert mit meinen Daten im Internet? Wo und bei wem liegen die eigentlich? Wer hat Zugriff darauf?

Viele ältere Menschen nutzen Smartphone, Tablet und WhatsApp inzwischen ganz selbstverständlich – fühlen sich aber trotzdem oft unsicher. Wo lauern aus Ihrer Erfahrung die größten Risiken?

Den allermeisten Menschen ist gar nicht bewusst, welche Daten sie eigentlich preisgeben. Es ist schon erstaunlich, was innerhalb von einem Jahr – zum Beispiel bei Amazon – an Daten gesammelt wird. Wer amerikanische Dienste nutzt, muss wissen: Im Zweifel



Jörg Thatje mit seinem Buch.

müssten die US-Firmen ihre Daten der dortigen Regierung zur Verfügung stellen. Auch wenn die Daten in Deutschland liegen.

Der SoVD Schleswig-Holstein unterstützt mit den „Digitalen Gesandten“ ältere Menschen ganz praktisch im Umgang mit Smartphone, Tablet und digitalen Diensten. Was sind aus Ih-

rer Sicht die wichtigsten ersten Schritte, damit Menschen digital selbstständiger werden?

Es kommt natürlich immer darauf an, was die Leute schon mitbringen. Im ersten Schritt wäre das die Bedienung eines Browsers. Wer das kann, dem steht die Online-Welt offen. Gerade die KI kann für ältere Menschen eine enorme Bereicherung sein. Man kann alles fragen, was man vielleicht nicht unbedingt einen anderen Menschen fragen würde. Auch ganz banale Dinge, etwa bei handwerklichen Themen. Mein Ansatz ist: Die Menschen müssen darüber aufgeklärt werden, was sie auf welche Weise preisgeben. Aber gleichzeitig möchte ich auch die großen Vorteile der Digitalisierung vermitteln.

Digitale Souveränität – Schritt für Schritt unabhängig werden von Clouds, Big Tech, Abo-Fallen und US-Diensten von Jörg Thatje, 210 Seiten ISBN: 9783695751495, Verlag: BoD - Books on Demand.

KV/OV

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Reinbek



Ortsverband Bad Bramstedt



Ortsverband Groß Wittensee



Ortsverband Ahrensburg

Ortsverband Reinbek

Auf dem Sommerfest des Ortsverbandes Reinbek konnte die Vorsitzende Elisabeth Musa-Uder 40 Teilnehmende begrüßen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ehrungen von Elisabeth Musa-Uder für 10 Jahre (s. Foto, li.) und Renate Orłowski für 15 Jahre (s. Foto, re.) ehrenamtliche Tätigkeit im Verband. Anschließend genossen die Gäste bei Kaffee und Kuchen die musikalische Begleitung von Torsten Lange.

Ortsverband Groß Wittensee

Der Ortsverband Groß Wittensee zog seinen Tagesausflug trotz hochsommerlicher Temperaturen wie geplant durch. (S. Foto: Der 2. Vorsitzende Kai-Dieter Bock beim Wasserausschank.) Dank zusätzlicher Trinkpausen konnten alle Programmpunkte stattfinden. Ein besonderer Dank gilt Fritz Wandrowski, der die Ausflugsziele, die Tour und viele organisatorische Details vorbereitet hatte.

Ortsverband Bad Bramstedt

Beim Tag des Ehrenamtes hat sich der Ortsverband Bad Bramstedt gemeinsam mit weiteren Vereinen im Schloss präsentiert.

Neben einem eigenen Stand hielt Kirsten Grundmann vom SoVD-Landesverband einen Vortrag zum Thema „Gemeinsam für eine starke Gesellschaft“, der auf großes Interesse stieß. Im Anschluss nutzte der Vorstand die Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Themen.

Ortsverband Ahrensburg

Mit einem Infostand präsentierte sich der SoVD-Ortsverband Ahrensburg auf dem örtlichen Stadtfest. Thomas Flemming und weitere Vorstandsmitglieder kamen dort mit vielen Besucher*innen ins Gespräch. Auch Bürgermeister Eckart Boege und Götz Westphal, Vorsitzender des Ahrensburger Stadtforums für Handel, Gewerbe und Tourismus, schauten vorbei.

Ortsverband Hanerau-Hademarschen

Die Vorsitzende Toni Niemöller begrüßte beim Ortsverband Hanerau-Hademarschen 50 Gäste zur 80-Jahr-Feier und gab einen Rückblick auf die Geschichte des SoVD. Bürgermeister Thomas Deckner dank-

Fortsetzung auf Seite 13

Talkabend mit John Langley im Ortsverband Flintbek

Botschafter der Gärten

Der Gartenbotschafter John Langley war beim SoVD-Ortsverband Flintbek zu Gast und sorgte vor rund 50 Gästen für einen ebenso informativen wie unterhaltsamen Talkabend.

Im Gespräch mit dem Vorsitzenden Michael Hutzfeld berichtete Langley über seinen persönlichen und beruflichen Weg, seine Arbeit als Lehrer im Gartenbau und seine große Leidenschaft für Pflanzen und Natur. Besonders spannend waren seine Einblicke in die Zusammenarbeit mit der ehemaligen Kanzlergattin Loki Schmidt und in seine heutige Aufgabe als Botschafter der Loki-Schmidt-Stiftung.

Mit viel Humor, Fachwissen und zahlreichen Antworten auf Fragen aus dem Publikum zog Langley das Publikum in seinen Bann und wurde am Ende mit lang anhaltendem Applaus verabschiedet.



Gartenbotschafter John Langley (li.) mit dem SoVD-Vorsitzenden Michael Hutzfeld.

Mitarbeiterin Elke Vollert auf dem Sommerfest des Landesverbandes geehrt

Seit 50 Jahren beim SoVD tätig

Es war ein schöner Tag für die Mitarbeitenden beim SoVD-Landesverband. Bei strahlendem Sommerwetter fand am 1. August das Sommerfest in der Landesgeschäftsstelle statt. Für eine Mitarbeiterin war es jedoch aus einem weiteren Grund ein besonderer Tag. Elke Vollert aus dem Mitgliederservice wurde für 50 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt

Am 1. August 1976 hatte Elke Vollert ihre Ausbildung im alten SoVD-Gebäude in der Muhliusstraße begonnen. Damals war Helmut Schmidt Bundeskanzler, in Ostberlin wurde der Palast der Republik eröffnet, der SoVD hieß noch „Reichsbund“ und der Mitgliederservice arbeitete noch mit Schreibmaschine und Karteikarten.

Vollert hat seitdem jede Veränderung mit ihrem nie versiegenden Humor begleitet und kümmert sich bis heute um die Belange der SoVD-Mitglieder. Man kann ohne Übertreibung sagen: Der SoVD in Schleswig-Holstein wäre ohne sie nicht derselbe.



Tim Holborn ehrt Elke Vollert während des Sommerfestes für 50 Jahre Mitarbeit im SoVD.

KV/OV

Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Hanerau-Hademarschen

Fortsetzung von Seite 12
te dem Ortsverband für dessen Engagement gegen Einsamkeit, Maria Kieselbach, 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde, überbrachte Glückwünsche von Kreis und Land. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sorgten die Holsteiner Lausbuam

mit Volksmusik für Stimmung, bevor der Tag bei Kaffee und Eistorte ausklang.

Ortsverband Sieverstedt

Beim Ortsverband Sieverstedt kamen 65 Mitglieder und Gäste zu einer unterhaltsamen Infoveranstaltung zusammen. Bei Sonnenschein, guten Ge-



Ortsverband Sieverstedt

sprächen und Leckereien vom Grill sorgten die Häppi Singers aus Havetoft mit ihrem bunten Programm für Stimmung.

Ortsverband Bad Oldesloe

Die diesjährige Spargelfahrt des Ortsverbandes Bad Oldesloe führte nach Ahlerstedt. Nach einem umfangreichen Spargelbüfett erhielten die Teilnehmer*innen Einblicke in die Abläufe eines modernen Spargelhofes. Bei Kaffee und Torte ging der Ausflug zu Ende.



Ortsverband Bad Oldesloe

Ortsverband Lütjenburg

Großen Zuspruch bei den Mitgliedern fand eine Infoveranstaltung des Ortsverbandes Lütjenburg mit dem Weissen Ring. Dabei erfuhren die Besucher*innen, wie die Hilfsorganisation Kriminalitätsoffer unterstützt.

Ortsverband Eddelak

Beim Grillabend des Ortsver-



Ortsverband Eddelak



Ortsverband Lütjenburg

bandes Eddelak sorgte Holger Jensen als „De Postbüdel“ für beste Unterhaltung. Mit „Comedy op Platt“, Akkordeon und Bauchrednerpuppe „Hannes“ brachte er die Mitglieder immer wieder zum Lachen. Der Vorsitzende Hauke Oeser durfte dabei ebenfalls über den einen oder anderen Scherz auf seine Kosten schmunzeln.

Ortsverband Todendorf

„Automobil bleiben“ – darum ging es bei einer mit 30 Teilnehmenden gut besuchten Veranstaltung des Ortsverbandes Todendorf. Fahrlehrerin Tina Behrend aus Ahrensburg vermittelte das wichtige Thema leicht verständlich und sorgte für einen kurzweiligen Nachmittag.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Der Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551 / 80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331 / 70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641 / 98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631 / 44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531 / 80 49 38.

Das Kindernottelefon – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800 / 11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800 / 01 17 722.

Das Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802 / 49 48 47.

Das Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431 / 98 81 620.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Achtrup

Ortsverband Achtrup

Der Ortsverband Achtrup konnte sein 75-jähriges Bestehen mit zahlreichen Mitgliedern und Gästen festlich feiern. Die Vorsitzende Bärbel Sauerland würdigte das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, die den Verband über Jahrzehnte geprägt haben. Glückwünsche über-

brachten unter anderem die Kreisvorsitzende Petra Lenius-Hemstedt, der Bürgermeister der Gemeinde Sprakebüll und Vertreter*innen der Achtruper Vereine. Für Unterhaltung sorgten die Tanzgruppe des DRK Risum-Lindholm und das Geestland Trio, außerdem freuten sich die Gäste über eine Tombola mit Präsenten.

Ortsverband Osdorf

Bei strahlendem Wetter und heißen Temperaturen feierte der Ortsverband Osdorf ein gut besuchtes Grillfest. Der Vorsitzende Wilfried Wofler begrüßte die Mitglieder und wünschte allen ein gutes Miteinander. Bei Salaten, Grillgut und kühlen Getränken wurde bis in den Abend geklönt, gelacht und gefeiert.



Interview

„Nicht nur auf dem Sofa sitzen“

Ohne Ehrenamt wäre der SoVD in Schleswig-Holstein nicht vorstellbar. Rund 300 Ortsverbände und etwa 4000 ehrenamtlich Aktive sorgen dafür, dass der Verband vor Ort lebendig bleibt. Einer von ihnen ist Norbert Jahn, Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Viöl. Rund 230 Mitglieder zählt der Ortsverband – bei etwa 2.200 Einwohner*innen in der Gemeinde ist das eine beachtliche Zahl. Ursprünglich kommt Norbert Jahn aus dem Raum Kiel, nach Viöl zog es ihn „relativ frisch der Liebe wegen“. Beruflich war er viele Jahre im Jobcenter tätig, zuletzt als Teamleiter. Heute bringt er seine Erfahrung im Ehrenamt ein.

Hallo Herr Jahn, warum engagieren Sie sich beim SoVD?

Ich bringe es von meiner Vita her mit, mich für Menschen einzusetzen. Und ich fühle mich noch so gut, dass ich eben nicht nur auf dem Sofa sitzen möchte, sondern mich auch noch engagieren kann.

Den SoVD kannte ich schon aus meiner beruflichen Zeit. Damals natürlich eher von der anderen Seite, wenn es um Widersprüche oder Klagen ging. Aber ich wusste: Der SoVD setzt sich für Menschen ein. Und da habe ich gedacht: Vielleicht kann ich mich dort auch einbringen.

Wie sind Sie dann konkret zum Ortsverband gekommen?

Über einen Freund, der hier schon sehr lange im SoVD aktiv ist. Er hat mich angesprochen und gesagt: Du hast doch Erfahrung mit Mitarbeiterführung, mit Protokollen und damit, Entscheidungen zu treffen. Dann kannst du doch im Vorstand mitmachen.

So bin ich ungefähr 2022 als stellvertretender Vorsitzender eingestiegen. Zwei Jahre später

habe ich den Vorsitz übernommen.

Was gehört heute zu Ihren Aufgaben?

Es geht vor allem darum, für unsere Mitglieder etwas Gutes auf die Beine zu stellen. Wir organisieren Veranstaltungen, das Grillen, das Grünkohlessen im Herbst oder Ausflüge. Mehrtägige Reisen machen wir eher nicht mehr, dafür ist unsere Altersstruktur inzwischen zu hoch. Wir planen lieber Halbtagestouren, bei denen die Mitglieder abends wieder zu Hause sind.

Im August hatten wir zum Beispiel eine Schifffahrt auf der Schlei geplant. Mit dem Bus fahren wir direkt bis zum Schiff, dort gab es Kaffee und Kuchen – und nachmittags ging's wieder zurück.

Sie organisieren also auch viel im Hintergrund?

Ja, schon. Ich telefoniere mit Busunternehmen, mit Gaststätten und kümmere mich um Termine. Die Reisen machen wir inzwischen gemeinsam mit dem

DRK, das bietet sich einfach an. Sonst bekommt man den Bus manchmal gar nicht voll.

*Wir haben außerdem vier Vorstandssitzungen im Jahr. Da besprechen wir, wer beim Grillen hilft, wer mit zum Bauernmarkt kommt, wer sich mit an den Infobus stellt oder wie wir mit Jubilar*innen umgehen.*

Wie läuft das mit den Ehrungen?

Von der Landesgeschäftsstelle bekommen wir Listen, wer in diesem Jahr 10, 20, 25, 30 oder 35 Jahre Mitglied ist. Dann schauen wir, wer wann geehrt wird. Die Urkunden bringe ich meistens persönlich vorbei – oder unser Kollege Klaus Hermann Lindennau, der hier viele Mitglieder kennt, weil er auch die Zeitung austrägt.

Warum werden die Menschen in Viöl Mitglied im SoVD?

Bei den Neueintritten geht es meistens darum, dass die Rente ansteht und Unterstützung bei der Antragstellung gebraucht wird. Das ist der Hauptgrund, den



Norbert Jahn engagiert sich auch im Ruhestand für andere.

ich bisher erkennen konnte. Beim Grillfest ist auch mal jemand dazugekommen, aber das ist eher die Ausnahme.

Trotzdem bleiben unsere Mitgliederzahlen stabil. In diesem Jahr mussten wir auffällig oft in die Kirche, weil wir uns von Mitgliedern verabschieden mussten. Und trotzdem bewegen wir uns weiter auf dem Niveau von über 220 Mitgliedern.

Was macht das Ehrenamt manchmal schwierig?

Ganz klar: die Steuererklärung. Gerade mit Elster kann das schon Zeit kosten. Man muss Tätigkeitsberichte und Kassenberichte hochladen, dann ist etwas als JPG gespeichert und wird nicht angenommen – solche Dinge eben. Vieles machen unser Schatzmeister und ich gemeinsam. Ich habe auch angestoßen, dass wir eine eigene Internetseite

te für den Ortsverband haben.

Und was sind die schönen Momente?

Wenn die Mitglieder unsere Angebote annehmen und sich darüber freuen. Letztes Jahr beim Grünkohlessen war der Saal richtig voll, fast 50 Mitglieder und Gäste waren dabei. Das lag sicherlich auch am Grünkohl (lacht) – aber es war einfach schön.

Solche Gelegenheiten nutze ich dann auch, um den SoVD zu repräsentieren. Ich greife Themen aus der Verbandszeitung auf und sage ein paar Sätze dazu, etwa zur gleichen Bezahlung von Frauen und Männern. Mir ist wichtig, dass die Mitglieder sehen: Der SoVD kommt nicht nur zum Grünkohlessen und sagt „Guten Appetit“. Der Verband engagiert sich auch politisch und sozial – bundesweit und vor Ort.



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Ortsverband Nordangeln



Ortsverband Husum

Ortsverband Nordangeln
Im Ortsverband Nordangeln möchte der neue Vorstand die fast 600 Mitglieder wieder stärker zusammenbringen und Menschen aller Altersgruppen erreichen. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ setzt das Team auf Begegnung, Informationsveranstaltungen und eine zeitgemäße Ansprache über neue Medien. Auch das 75-jährige Bestehen des Ortsverbands ist bereits fest im Blick. (S. Foto,

v. li.: Der neue Vorstand des Ortsverbandes Nordangeln besteht aus Beisitzer Bernd Koschinski, Schatzmeisterin Martina Nissen, den Beisitzerinnen Heike Matzen und Inge Hamann, Frauensprecherin Sabine Reimer, Beisitzerin Astrid Schulz und der Vorsitzenden Gabriele Borrmann.)

Ortsverband Husum
Dieter Geercken hat im Ortsverband Husum den Vorsitz übernommen – die Mitglie-

der wählten ihn auf der letzten Versammlung mit großer Mehrheit. Das Vorstandsteam setzt weiterhin auf Engagement und will mit Erfahrung und neuen Impulsen die kommenden Aufgaben angehen. (S. Foto: Das neue Vorstandsteam in Husum, v. li.: Kurt Modemann, Sylvia Weinert, Brigitte Behrens, Irene Siewertsen-Unglaube, Lidia Feller, Brigitte Beinert, Helga Modemann, Anna Mommsen, Gudrun Geercken, Dieter Geercken und Wolfgang Finger.)

Ortsverband Norderstedt
Beim Mobilitätstag auf dem Rathausmarkt hat sich der Ortsverband Norderstedt auch in diesem Jahr zahlreichen Besucher*innen aus Norderstedt, Hamburg und dem Umland präsentiert. Die ehrenamtlich Aktiven informierten über Leistungen, Aktivitäten und Vorteile des SoVD und standen für viele Gespräche und Fragen zur Verfügung. (S. Foto, v. li.: Ehrenamtlich in Norderstedt aktiv waren Werner und Brigitte Buhk, Thomas Greger, Matthias und Ute Grandke sowie Monika und Manfred Pelzel.)

Ortsverband Averlak-Blangenmoor
Der Ortsverband Averlak-Blangenmoor war mit einem gut besetzten Bus fünf Tage im Erzgebirge unterwegs. Auf dem Programm standen unter anderem das böhmische Bäderdreieck, Seiffen und die „Goldene Stadt“ Prag. Außerdem unternahmen 14 Mitglieder eine Fahrradtour von Averlak über die Burger Fähre, die tiefste Stelle Deutschlands, und die Hütte in Kudensee, bevor der Ausflug bei Kaffee und Torte gemütlich ausklang.



Ortsverband Norderstedt



Ortsverband Wesselburen

Ortsverband Wesselburen
Der Ortsverband Wesselburen erkundete bei einer Mehrtagesfahrt den Harz mit seinen historischen Städten und abwechslungsreichen Landschaften. Auf dem Programm standen unter anderem Quedlinburg, Wernigerode, Goslar, das Bodetal und Wolfenbüttel. Höhepunkt war die Fahrt mit der historischen Brockenbahn, auch wenn dichter Nebel die Aussicht auf dem Brocken verhinderte.

Ortsverband Rantrum-Oldersbek
Beim Ortsverband Rantrum-Oldersbek stand die traditionelle Fahrradtour ganz im Zeichen von Sommerwetter, Bewegung und Gemeinschaft. Der Vorsitzende Dieter Dau-Schmidt begrüßte 33 Mitglieder und Gäste, bevor es auf eine rund 20 Kilometer lange Strecke ging, die Sönke Pohns ausgearbeitet hatte. Nach der Rückkehr klang

Fortsetzung auf Seite II



Ortsverband Averlak-Blangenmoor



Ortsverband Rantum-Oldersbek

KV/OV

Aus den Orts- und Kreisverbänden



Ortsverband Hochdonn

Fortsetzung von Seite I
der gelungene Ausflug bei Grillwurst, Brot und kühlen Getränken in geselliger Runde aus.

Ortsverband Hochdonn

Siegfried Lüdemann ist neuer Vorsitzender des Ortsverbandes Hochdonn. Bei der Mitgliederversammlung wurden außerdem Birgitt Generalski zur stellvertretenden Vorsitzenden, Marita Marenke erneut zur Schatzmeisterin und Inge Lüdemann zur Schriftführerin gewählt. Neben den Vorstandswahlen wurde auch das ehrenamtliche Team gewürdigt, das die beliebten monatlichen Bingo-Nachmittage des Ortsverbandes vorbereitet und begleitet. (S. Foto: Der neue Vorstand in Hochdonn, hintere Reihe, v. li.: Otto Marenke, Meike Wegner, Hildegard Fürst, Peter Fürst, Inge Lüdemann und Reinhard Jeß; vordere Reihe, v. li.: Marita Marenke, Anke Hinrichsen Jeß, Jutta Laakmann, Siegfried Lüdemann und Lothar Flauger. Es fehlt Birgitt Generalski.)

Ortsverband Hörnerkirchen

Der Ortsverband Hörnerkirchen reiste für zwei Tage nach Berlin. Auf dem Programm standen unter anderem Besuche in der Landesvertretung Schleswig-Holstein, im Verteidigungsministerium, im Bundestag, an der Gedenkstätte Berliner Mauer und beim Bundesnachrichtendienst. Die zahlreichen Vor-

träge und Gespräche stießen bei der Reisegruppe auf großes Interesse.

Ortsverband Heide

Karin Giaffreda steht weiterhin an der Spitze des Ortsverbandes Heide. Bei der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem außerdem Winfried Sarnier als stellvertretender Vorsitzender, Rolf Schulz als Schatzmeister und Gesa Kurre als Frauensprecherin angehören. Das Team hat seine Arbeit bereits aufgenommen und will sich in den kommenden Jahren besonders mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen.

Ortsverband Marne

Der Ortsverband Marne hatte mit vielen Mitgliedern eine Tagesfahrt nach Kopenhagen unternommen. Bei einer Stadtrundfahrt erhielten die Teilnehmer*innen spannende Einblicke in die Geschichte, Architektur und Sehenswürdigkeiten der dänischen Hauptstadt, darunter Nyhavn, Schloss Amalienborg und die kleine Meerjungfrau. Anschließend blieb Zeit für eigene Erkundungen, bevor die Gruppe mit vielen neuen Eindrücken die Heimreise antrat.

Ortsverband Aventoft

32 Radler*innen des Ortsverbandes Aventoft unternahmen eine gemeinsame Tour



Ortsverband Heide

mit Kaffeepause in Uphusum und anschließender Rückkehr zum Dres-Park-Stadion. Dort warteten ein Grillbüfett und kühle Getränke auf die Teilnehmer*innen. Die Vorsitzende Anne Petersen und ihre Stellvertreterin Maren Christi-

ansen ehrten dabei langjährige Mitglieder, darunter Heinz Sauerberg für 30-jährige Treue. Für gute Stimmung sorgte zudem ein plattdeutscher Auftritt der Band „De Watermänner un een Fisch“.

Ortsverbände Weddingstedt und Kleve

Mit einer Fahrt per Pferdekutsche durchs Watt erkundeten die Ortsverbände Weddingstedt und Kleve die Hallig Südfall. Die Teilnehmer*innen erhielten interessante Einblicke in die von Sturmfluten geprägte Geschichte der nordfriesischen Küste und erfuhren bei ihrem Besuch auf der Hallig mehr über das Leben im Einklang mit



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Hörnerkirchen



Ortsverband Marne



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Ortsverband Nahe



Ortsverband Meldorf-Geest

der Natur. Den gelungenen Ausflug ließ die Gruppe anschließend bei Kaffee und Kuchen in geselliger Runde ausklingen.

Ortsverband Meldorf-Geest

Ilse und Hans-Otto Meier aus Nindorf feierten ihre Eiserne Hochzeit. Der Ortsverband Meldorf-Geest gratulierte dem Ehepaar, das seit über 30 Jahren Mitglied im SoVD ist, mit einem Schmuckblatt und einem Gutschein. Außerdem überbrachte der Vorsitzende die Glückwünsche des Landes-, Kreis- und Ortsverbandes. (S. Foto, v. li.: Vorsitzender Ernst-Otto Panier, das Eiserne Hochzeitspaar Ilse und Hans-Otto Meier sowie Vorstandsmitglied Petra Panier.)

Ortsverband Nahe

Mit 49 Mitgliedern unternahm der Ortsverband Nahe einen abwechslungsreichen Tagesausflug nach Friedrichstadt. Bei einer Grachtenfahrt erfuhr die Gruppe viel über die Geschichte und die besondere Architektur der Holländerstadt. Zum Abschluss ging es nach Husum, wo Kaffee und Kuchen sowie ein Spaziergang durch den Schlosspark auf dem Programm standen.

Ortsverband Kappeln

Beim Tag der offenen Tür an der Mühlen-Residenz präsentierte sich der Ortsverband Kappeln mit einem eigenen

Informationsstand. Frauensprecherin Dagmar Wittmann und der Vorsitzende Rolf Buchhold führten viele Gespräche, beantworteten Fragen und verteilten Infomaterial sowie Aufnahmeanträge. So nutzte der Ortsverband die Gelegenheit, den SoVD vor Ort sichtbar zu machen.

Ortsverband Kronshagen

Der Ortsverband Kronshagen informierte seine Mitglieder in einem Vortrag über die Möglichkeiten des Hausnotrufs. Dajana Rosenblath von den Johannitern erklärte die Unterschiede zwischen dem Notruf für zuhause und den mobilen Lösungen für unterwegs. Im Mittelpunkt standen mehr Sicherheit im Alltag und Unterstützung für ein möglichst selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Ortsverband Kiel-Suchsdorf

Wilfried Maringer bleibt für zwei weitere Jahre Vorsitzender des Ortsverbandes Kiel-Suchsdorf. Unterstützt wird er von einem neu gewählten Vorstandsteam, das die Arbeit vor Ort weiterführen wird. (S. Foto: Der neue Vorstand, v. li.: Horst Albert, stellvertretender Schatzmeister und digitaler Gesandter, Gerd Zimmermann, Revisor und Sprecher der Revisoren, Vorsitzender Wilfried Maringer, Beisitzer Franz Steiner, Revisor Günter Berdien, stellvertretender Vorsitzender Holger Zychski, Dieter Sievers, Beisitzer und Sprecher der Männergruppe, Beisitzerinnen Helga Hübner und Jutta Wahl, Schatzmeisterin Arleta Bielawa, Schriftführer Ernst-Otto Herrmann und Revisor Rainer Lindemann.)

Ortsverband Flintbek

Nach 79 Jahren ehrenamtlicher Arbeit hat der SoVD-Ortsverband Flintbek erstmals ein eigenes Büro eröffnet. Für den rund 700 Mitglieder starken Ortsverband ist die neue Anlaufstelle ein wichtiger Schritt, nachdem die Verbandsarbeit lange vom Küchentisch des Vorstandes aus organisiert wurde. Zur Einweihung kamen vie-

le Mitglieder sowie Gäste aus Politik und Wirtschaft, die dem Ortsverband für die Zukunft weiterhin gutes Wachstum und eine glückliche Hand bei seinen Veranstaltungen wünschten.

Kreisverband Pinneberg

Andrea Hansen ist mit großer Mehrheit zur neuen Vorsitzenden des SoVD-Kreisverbandes Pinneberg gewählt worden. Die rund 15.000 Mitglieder im Kreis werden künftig außerdem von ihren Stellvertretern Peter Poerschke und Reinhard Kühne vertreten. (S. Foto: Andrea Hansen mit ihren Stellvertretern Peter Poerschke, li., und Reinhard Kühne, re.)

Ortsverband Oldenburg

Gemeinsam mit dem Kulturkreis Lütjenburg unternahm der Ortsverband Oldenburg eine gut nachgefragte Tagesfahrt zur Baustelle des Fehmarnbelttunnels und zur Insel Mön. Auf den Aussichtsterrassen in Puttgarden und auf dänischer Seite konnten die Teilnehmer*innen die Dimensionen des längsten Absenktunnels der Welt erle-

Fortsetzung auf Seite IV



Kreisverband Pinneberg



Ortsverband Kappeln



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Kiel-Suchsdorf

KV/OV

Aus den Orts- und Kreisverbänden

Fortsetzung von Seite III
ben. Weitere Höhepunkte waren die Fahrt durch Dänemark, ein Stopp in Stege und der Besuch der beeindruckenden Kreifelsen auf Mön.

Ortsverbände Immenstedt, Ahrenviöl / Ahrenviölfeld und Oster / Wester-Ohrstedt

Die SoVD-Ortsverbände Immenstedt, Ahrenviöl / Ahrenviölfeld und Oster / Wester-Ohrstedt unternahmen gemeinsam ihre dritte Ausfahrt. Ziel war das Gut Immenhof, wo die Teilnehmer*innen nach Kaffee und Kuchen das Anwesen erkundeten und bei Führungen interessante Einblicke in die Geschichte der bekannten Filmkulisse erhielten. Schon die Fahrt bot schöne Ausblicke und machte Lust auf die nächste gemeinsame Tour.

Ortsverband Burg

Der Ortsverband Burg aus Dithmarschen hatte mit 36 Teilnehmer*innen einen Tagesausflug ins Alte Land unternommen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es weiter zum Obsthof Matthias, wo die Gruppe mit dem „Töf-Töf“ durch die Apfelplantagen fuhr und spannende Einblicke in die Arbeit des Obstbauern erhielt. Bei Kaffee und Kuchen klang der Besuch gemütlich aus, bevor die Reisenden müde, aber zufrieden nach Burg zurückkehrten.

Ortsverband Hennstedt

Der Ortsverband Hennstedt

unternahm einen abwechslungsreichen Tagesausflug nach Hamburg. Nach dem gemeinsamen Mittagessen standen eine historische Führung durch das Hamburger Rathaus und der Besuch des begrünten Bunkers auf Sankt Pauli auf dem Programm. Besonders der Panoramablick von der Dachterrasse sorgte bei den Teilnehmer*innen für viele schöne Eindrücke.

Ortsverband Büsum

Beim Projekt „Stadtradeln“ sicherte sich der SoVD-Ortsverband Büsum mit 10.242 Kilometern den ersten Platz in der Gemeindewertung. 30 aktive Radler*innen traten für das Team um Hans-Otto Umlandt für drei Wochen in die Pedale und schafften im Schnitt rund 341 Kilometer pro Person. Auch kreisweit war das Ergebnis stark: Im Ranking aller Teams im Kreis Dithmarschen landete der SoVD Büsum auf Platz vier.

Ortsverband Lunden

Der Ortsverband Lunden hatte seinen Mitgliedern einen „Letzte Hilfe“-Kurs angeboten. Nicole von Maydell und Anja Albers vom Hospiz Meldorf informierten dabei über den würdevollen Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen sowie über die Bedeutung von Trauerbegleitung und Unterstützung für Angehörige. Im Mittelpunkt standen praktische Hinweise für den Alltag und der offene Umgang mit den Themen Tod und Sterben.



Ortsverbände Immenstedt, Ahrenviöl / Ahrenviölfeld und Oster / Wester-Ohrstedt



Ortsverband Burg



Ortsverband Büsum



Ortsverband Hennstedt

Nachruf



Grafik: PNG Lab / Adobe Stock

In unserem Landesverband verstarben

Rosemarie Fiebig,
langjährige Vorsitzende im Ortsverband Bad Oldesloe

Annerose Stahnke,
langjährige Ehrenvorsitzende im Ortsverband Mildstedt

Willi Nölle,
langjähriger Revisor im Ortsverband Aukrug

Erwin Werner,
langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Kaköhl

Horst Wiechert,
langjähriger 1. Kassierer im Ortsverband Windbergen.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.